#16 August / September 2016

Zum mitnehmen!

Bitte weiterzeichnen!

isso.

Stadtmagazin für Gelsenkirchen

Sommerausgabe

Opernchor des MiR · Stolpersteine · Im Gespräch: Franz Lehner · Brennnesselbutter · u.v.m.

MUSIK ERZÄHLT...

...VON VERWANDLUNGEN

SONNTAG 4. SEPTEMBER 2016
BEGINN: 17 UHR

JENS SINGER
JULIA POLZIEHN
MICHAEL VAN KRÜCKER

Ludwig van Beethoven
Trio B-Dur op. 11 („Gassenhauer") für Klarinette, Violoncello und Klavier

Harald Genzmer
Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier

Johannes Brahms
Trio a-Moll, op. 114 für Klarinette, Violoncello und Klavier

SONNTAG 9. OKTOBER 2016
BEGINN: 17 UHR

RAINER MARIA KLAAS
UND STREICHQUARTETT

George Enescu
Quintett a-Moll op. 29 für Klavier und Streichquartett

Michael Em Walter
Quintett für Klavier und Streichquartett
(Gelsenkirchener Uraufführung)

Robert Schumann
Quintett Es-Dur op. 44 für Klavier und Streichquartett

SONNTAG 6. NOVEMBER 2016
BEGINN: 17 UHR

SCHAGHAJEGH NOSRATI

Stefan Heucke
Verwandlungen op. 46a
(hieraus: Nr. 1 Intermezzo, Nr. 2 Passacaglia, Nr. 3 Invention,
Nr. 4 Choralvorspiel „Wer nur den lieben Gott läßt walten")

Ludwig van Beethoven
Klaviersonate f-Moll op. 57 („Appassionata")

Charles Valentin Alkan
Grande Sonate op. 33 („Les quatre âges")

Eintritt pro Abend:	12 € / ermäßigt: 10 €*
Festivalkarte:	28 € / ermäßigt: 24 €*
Vorverkauf:	Stadt- und Touristinfo, Hans-Sachs-Haus, Ebertstraße 11
Reservierung:	(0209) 169-9105

** Ermäßigung für Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, GE-Pass-Inhaber/innen, Ehrenamtskarten-Inhaber/innen nach Vorlage des Ausweises; Begleitperson für Schwerbehinderte kostenfrei*

Gestaltung: Jesse Krauß, Fotos: Jens Singer: privat, Julia Polziehn: Weiss-Henseler, Michael van Krücker: Dominik Mentzos, Rainer Klaas: privat, Schaghajegh Nosrati: Ian Balam und Irène Zandel

Konzeption und Einführung vor jedem Konzert:
Michael Em Walter, Gelsenkirchen

Veranstalter: Stadt Gelsenkirchen, Kulturraum „die flora"

In Kooperation mit:
musikverein gelsenkirchen

Mit freundlicher Unterstützung von:
Sparkasse Gelsenkirchen

EINE KONZERTREIHE
IM KULTURRAUM

Florastraße 26
45879 Gelsenkirchen
Info: (0209) 169-9105
www.die-flora-gelsenkirchen.de

Kulturraum die flora Gelsenkirchen

HERBST 2016

Aus der Lese-Szene

Die **Gelsenkirchener Stadtbibliothek** in Zahlen (im Jahr 2015)

251.084
Medien

1.209.532
Entleihungen

695.968 Besucher/innen

2988
Neuanmeldungen

372.751
virtuelle Besucher
(+103% zu 2014)

777 Veranstaltungen
173 für Erwachsene,
336 für Kinder,
268 Bibliotheksführungen

Zentralbibliothek
Medien: 112.466
Besucher: 130.109

Online-Medien
Medien: 13.405
Besucher: 5.522

MedienMobil
Medien: 3.667
Besucher: 12.262

Kinderbibliothek
Medien: 22.291
Besucher: 46.144

Stadtteilbibliothek Buer
Medien: 66.121
Besucher: 70.177

Stadtteilbibliothek Erle
Medien: 15.917
Besucher: 26.309

Stadtteilbibliothek Horst
Medien: 17.217
Besucher: 29.195

12 Dynamisches Kollektiv
Der Opernchor des Musiktheaters im Revier

18 Wir sind das Ruhrgebiet
im Gespräch mit Franz Lehner

24 Die Omma ihre Tüddeligkeit
Daan Vermeulen über neuro-kognitiv veränderte Menschen

5 isso gemischt.
Aktuelles und Interessantes

8 Hier wohnte...
Verlegung neuer Stolpersteine für Opfer der NS-Zeit

9 Wussten Sie schon...
Zur Geschichte des Stadthafens

10 Hürde genommen
Stadt überzeugte mit Konzept der „Lernenden Stadt"

11 Die Profis hinter den Kulissen
Ausbildung zum Veranstaltungstechniker

15 Abendmusik...
... mit Leichenschmaus

16 Ewiges Thema??
Die Bundesstraße 224 und das Verkehrsproblem im Mittleren Ruhrgebiet

21 Vom Lagerfeuer auf die Straße
Erzählfest in der Hauptstraße

22 Gewinnspiel
Mit der isso. gewinnen und erleben

26 Wenn Götter spielen...
...hält das Leben in Deutschland an

29 isso SCHLAU!
Über Aberglaube in Russland

32 isso lesenswert.
Lesetipps für den Sommer

34 Back To The Roots
Brennesseln

35 isso lecker.
Kräftiges Sauerteigbrot aus Roggenvollkornmehl

36 KulturKalender
Was ist los in GE? Wo steppt der Bär?

42 Piacere maligno!
Lothar Lange beim Lieblings-Italiener

In eigener Sache

Auf der Spur des Issogo!

Sind auch Sie vom Fieber erfasst? Äußert es sich in nervösen Fingerbewegungen und unablässigem Handyblick, sind Sie neuerdings deutlich öfter zu Fuß unterwegs, reißen Sie regelrecht Kilometer herunter, unterteilen auch Sie Gelsenkirchen neuerdings in Pokéstops und Arenen, nennen Sie inzwischen mehr „Haustiere" Ihr Eigen als der alte Zoohändler Ruhe damals im Bismarck-Hain? Dann steht die Diagnose fest: Pokémon Go!

Nein, wir von der isso.-Redaktion sind den bunten Virtuell-Tierchen aus Japan nicht verfallen, denn ganz ehrlich, als Magazinmachern fehlt uns die Zeit. Und in Gelsenkirchen kommen wir auch so genug herum. Kein Grund also, mit gesenktem Kopf durch Straßen und Felder zu „zomben", sprich: völlig abwesend vor Bäume und Laternenpfähle zu rennen.

Doch andererseits... man muss doch alles mal probiert haben und wissen, wie's geht. Also Spiel runtergeladen und losgelegt. Auf in die City! Mal sehen. Hm, noch nichts in Sicht. Achtung, Hundehaufen. Also, hier in der Nähe müsste doch... Nein, lieber außen um den Blumenkübel herum. Da war doch gerade was... (!) Verzeihung, ich habe sie nicht gesehen. Tut mir leid um die Sahnetorte... Jetzt aber... Huch, stand hier schon immer eine Straßenbahn???

Um es kurz zu machen: Unser Ausflug in die Gelsenkirchener City förderte anfangs nur normale Taubsis, Mauzis, Ratzfatzs und Schlurpsis zutage, bis dann ganz plötzlich ... ES auftauchte, das vielleicht seltenste unter den legendären Pokémons: das **Issogo**! Es verfügt über sagenhafte Fähigkeiten wie Adlerauge, Geheimpower, Konzentrator, Wortgewalt, Rechtschreibung, Nachtschicht und Wülfing! Es setzt sich mühelos gegen deutlich stärkere Gegner durch und entwickelt sich bei guter Pflege zu...

A und O bei diesem Spiel: zugreifen und nicht blöde sein. Aber da war es auch schon wieder weg. Entschwunden mit einem Laut wie ungefähr „Ätsch". Nicht mehr aufzufinden. Nur ein Handy-Foto blieb als Beweis. Tja. Da helfen keine Flüche (und seien es auch japanische). Das Issogo bleibt wild und ungezähmt. Und das ist vielleicht auch das Beste.

isso. Verlag
Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz, Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Gestaltung: Jesse Krauß
Titelbild: Jesse Krauß

Mit Beiträgen von:
Dirk Pfarr, Martin Arnold, Michael Voregger, Ursula Stratmann, Roman Dell, Lothar Lange

Glücksfee: Willi Sternenkleid

Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH Bottrop, www.pomp.de

Die Pomp GmbH ist lizensiert für klimaneutrales Drucken.

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, August / September 2016
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. September 2016. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1, Dezember 2014. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

Botschaft der Liebe *in liebloser Zeit*

Neue Philharmonie Westfalen läutet Jubiläumsspielzeit ein

Die Emscher-Lippe-Halle – kürzlich noch Unterbringungsort für Geflüchtete, nun bald wieder Konzerthaus. *Foto: ujesko*

von Tobias Hauswurz

Seit September 2015 diente die Emscher-Lippe-Halle als Notunterkunft für Flüchtlinge, mittlerweile ist sie wieder leer. Zur Wiedereröffnung geht am 12. September eine der größten Produktionen über die Bühne, die die Halle je gesehen hat: **Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 8.**

„Wenn man sich vorstellt, dass hier durch die Emscher-Lippe-Halle vor kurzem noch Schicksale durchgegangen sind, ist das schon etwas Besonderes", sagt Rasmus Baumann, Generalmusikdirektor der Neuen Philharmonie Westfalen. Nicht nur die Spielstätte, auch das Stück ist besonders: Über 1000 Mitwirkende sollen bei der gigantischen Uraufführung von Mahler 8. im Jahre 1910 beteiligt gewesen sein, weshalb die Sinfonie auch den Beinamen „Sinfonie der Tausend" trägt.

1000 werden es am 12. September nicht sein, die Zahlen sind trotzdem beeindruckend: Die Bühne mehr als 600 Quadratmeter groß, ein 100-köpfiges Orchester, 300 Sängerinnen und Sänger im Chor, acht Solostimmen – damit es trotzdem noch genug Platz für eine Orgel, fünf Harfen und ein Arsenal von Schlaginstrumenten gibt, wird eine Tribüne zusätzlich als Bühne genutzt.

„Es ist eigentlich das größte Stück, das man aufführen kann", sagt Baumann. Nicht jedes Orchester könne das stemmen, weshalb die Sinfonie nur etwa alle 30 Jahre aufgeführt werde. „Für unsere Jubiläumsspielzeit hatte ich direkt dieses Stück im Kopf", so Baumann weiter. Zwar ist das Orchester der Neuen Philharmonie Westfalen groß genug, ganz alleine geht es dann aber doch nicht: Der Universitätschor Essen und der Musikverein Unna werden zusammen mit dem Opernchor des Musiktheaters auf der Bühne stehen.

Mahler selbst bezeichnete seine Nr. 8 übrigens als „Botschaft der Liebe in liebloser Zeit". Irgendwie passend.

Montag, 12. September 2016, 19:30 Uhr
Emscher-Lippe-Halle, Adenauerallee 118, 45891 GE-Erle
Dauer circa 90 min. Karten zwischen 11 und 32 Euro.

www.emschertainment.de

Global **Art** Paper 2

Freitag, 12. August, 19 Uhr, öffentliche Vernissage in der Kutschenwerkstatt

Das Konzept, das der Künstler und Ausstellungsmacher Helmut Warnke erstmals 2012 im damaligen Kunstraum „inBEtween" umsetzte, ist einfach und zugleich innovativ: Über Facebook nimmt er Kontakt zu Künstlern in aller Welt auf und bittet sie um Einsendung von Arbeiten auf Papier.

Mitte August nun startet die zweite Ausgabe der „Mail-in-Kunstausstellung", diesmal in der Kutschenwerkstatt im Kreativ-Quartier Ückendorf. Die Arbeiten der teilnehmenden Künstler kommen aus allen Himmelsrichtungen: Israel, Japan, Spanien, Schweiz, Marokko, Syrien, Polen, England... Und auch die Iranerin Ahang Nakhaei ist wieder mit von der Partie. Sie hatte zur ersten Global Art Paper 2012 nicht den Postweg gewählt, sondern war persönlich aus dem Iran angereist – und ist bis heute geblieben.

Die Vernissage an der Bochumer Straße 130 wird gestaltet durch eine Performance von Markus Kiefer und David Sarazhynski (Violine). Der Veranstalter lädt dazu herzlich ein. Anschließend ist die Ausstellung donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Unterstützt wird das Projekt durch das Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen.

Flieg, Gedanke, auf goldenen Schwingen...

Verdis Nabucco unter freiem Himmel

Wer kennt ihn nicht? Den Gefangenenchor aus der Verdi-Oper „Nabucco". Die Geschichte um Liebe, Verrat und all ihre unheiligen Gefühlsschwestern aus dem Alten Testament wird nun unter dem freien Gelsenkirchener Himmel von 100 Ensemblemitgliedern der Festspieloper Prag im Schloss Horst aufgeführt. Am 13. August können sich dann die Freundinnen und Freunde der italienischen Oper die Geschichte der Einnahme Jerusalems durch den Babylonierkönig Nebukadnezar (Nabucco) ansehen und -hören. „Nabucco", Verdis erster großer Opernerfolg, machte ihn zu einem international bekannten Komponisten. Die eindringliche Musik und den patriotischen Beiklang adaptierten die Italiener zur inoffiziellen Nationalhymne, verglichen sie doch das Schicksal der Hebräer mit ihrer eigenen damaligen politischen Lage. 1842 an der Mailänder Scala uraufgeführt, war „Nabucco" so erfolgreich, dass die Oper in der darauffolgenden Spielzeit 57 Mal wiederholt wurde. Mit dem grandiosen Triumph von „Nabucco" begann die große Ära der Verdi-Opern.

Samstag, 13. August 2016, 20 Uhr
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Kosten: 44 € / 54 € / 59 €
Inkl. Vorverkaufs- und Systemgebühren.
Ermäßigung: Kinder bis einschl. 16 J.: 10 € pro Karte

www.schloss-horst.de

Wer wird Migradonna 2016?

Die „Migradonna" ist der Preis für starke Frauen im Ehrenamt, die sich für ein friedliches Zusammenleben engagieren und Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft schlagen. Sie stehen selten im Rampenlicht, sondern sind meist im Hintergrund tätig. Der seit 2008 vergebene Ehrenamtspreis „Migradonna" ehrt diese Frauen, die sich mit hohem persönlichem Einsatz ehrenamtlich in Vereinen, Initiativen, Stiftungen u. ä. in Gelsenkirchen engagieren.

Am **Freitag, 23. September 2016**, wird die „Migradonna" im Kulturraum „die flora" zum inzwischen neunten Male vergeben und ist erstmals auch mit einem kleinen Geldpreis dotiert.

Doch wer wird die „Migradonna 2016"? Noch bis zum **2. September** können hierfür Frauen vorgeschlagen werden. Kennen Sie in Ihrem Umfeld eine „Migradonna"? Alle Infos und Unterlagen finden Sie im Netz:

www.migradonna.de

© C.PSeibel

9. Bismarcker Rocktage

5. bis 7. August: kultur.gebiet CONSOL

Jede Menge Musik bei freiem Eintritt an drei Tagen auf zwei Bühnen. Rund 30 regionale und überregionale Acts zeigen, was sie drauf haben: Rock, Pop, Metal, Hardrock, Punk, Blues, aber auch Singer/ Songwriter, Unplugged-Acts, eine Trommelgruppe und sogar ein Chor.

www.ikm-ge.de/bismarcker-rocktage

© www.luettinghof.de

4. Open-Air-Klassik-Nacht

Fr 19. August: Schloss Lüttinghof

Rasmus Baumann und die Neue Philharmonie Westfalen präsentieren die deutsche Romantik mit Werken von Schubert, Schumann und Carl-Maria von Weber. Dazu gibt's erlesene Speisen und Getränke und einen Shuttleservice inklusive. Das kost' natürlich 'n paar Ocken.

www.luettinghof.de

© Hansi Hamsi

Erstes Sardellenfest

Sa 20. August: Wissenschaftspark

Interkulturelles Sommerfest für Familien, Vereine und Stadt rund um einen kleinen Fisch, der in den Küchen vieler Kulturen zu finden ist: die Sardelle (auch Anchovi, Boquerones oder Hamsi). Besonderer Programmpunkt: Die Geschichte der kleinen Sardelle Hansi Hamsi!

www.wipage.de

Foto: Ralf Nattermann

Woran **arbeiten** Sie gerade,

Reintje Brenders?

Reintje Brenders, 40-jährige Belgierin aus Antwerpen, folgte ihrem deutschen Partner vor zehn Jahren nach Gelsenkirchen. Hier war sie unter anderem am Kunstmuseum tätig. Sie ist ausgebildete Kunsthistorikerin und Pädagogin sowie Sängerin und ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe tätig.

„Momentan arbeite ich an meinem Studium Deutsch als Fremdsprache, genauer an Methodik und Didaktik der Sprachvermittlung, sowie an der Unterrichtsvorbereitung für einen Sprachkurs, den ich zweimal pro Woche für jeweils drei Stunden im Kulturzentrum Grend in Essen-Steele gebe.

Aktuell unterrichte ich nur Schüler, die aus dem Irak und Syrien stammen. Es sind alles Männer, die in einem Camp untergebracht sind und es daher nicht leicht haben, ausgeruht und gut vorbereitet zu diesem Unterrichtsangebot, übrigens auf freiwilliger Basis, zu erscheinen. Aber insbesondere zwei ausgebildete Handwerker geben sich trotz allem sehr viel Mühe und werden den vom Land NRW finanzierten Kurs sicherlich erfolgreich abschließen.

In nächster Zeit biete ich im Rahmen dieses Unterrichts auch einen Rundgang durch die Essener Innenstadt an, bei dem ich unter anderem die Stadtbibliothek vorstellen werde. Diese Art der Begleitung ist auch sehr wichtig. Außerdem kümmere ich mich um ein Flüchtlingskind, einen 17-jährigen Schüler, der seit kurzem bei meinem Mann und mir in unserer Wohnung in der Gelsenkirchener Innenstadt wohnt. Er braucht viel Aufmerksamkeit, die wir ihm auch geben, indem wir unser Leben mit ihm teilen. Eine ganz neue Erfahrung für uns alle!“

© Carlo Feick

Schreie vom Balkon

1. Sept: André Wülfing liest Bukowski in der rosi

„Ich mag Hunde lieber als Menschen. Und Katzen lieber als Hunde. Und mich, besoffen in meiner Unterwäsche aus dem Fenster schauend, am liebsten von allen.“ – André Wülfing liest Lyrik und Prosa von Charles Bukowski, dem genialen Taugenichts der amerikanischen Literatur.

www.rosi-online.de

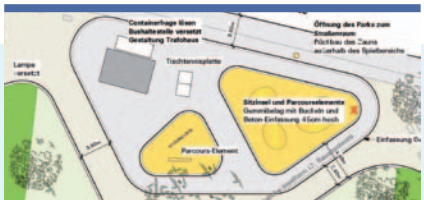
© Jesse Krauß

Jazz Jazz Jazz!

2. bis 4. September in der City

Wenn Jazz-Papst Rolf Wagemann ruft, kommen sie alle: Über 20 Formationen mit mehr als 150 Musikern bringen bei den **29. Jazz-Tagen** die Gelsenkirchener City zum swingen. Wie jedes Jahr können die Besucher das umsonst-und-draußen-Festival durch den Kauf von Buttons (5 €) finanziell unterstützen.

www.jazz-rolf.de



© Stadterneuerung Gelsenkirchen

Parcour in Ückendorf

Di 13. Sept., 14 Uhr: Carl-Mosterts-Park

Springen, Klettern,Klimmen, Balancieren – die Sportart Parcour erfordert Kraft und gute Körperbeherrschung. Trainieren lässt sich das demnächst im Carl-Mosterts-Park an der Bergmannstraße in Ückendorf, sobald am 13. September der zweite Bauabschnitt der Parkneugestaltung eröffnet wird.

www.stadterneuerung-gelsenkirchen.de

Hier wohnte...

Verlegung neuer Stolpersteine für Opfer der NS-Zeit

Donnerstag, 6. Oktober 2016

von Jesse Krauß

Die Stolpersteine der Familien Meyer und Hirschhorn sowie Kurt Rosengarten an der Bismarckstraße 152.

Wenn der Kölner Künstler **Gunter Demnig** zur Tat schreitet, macht er nicht viele Worte. Er tritt ganz zurück hinter den Schicksalen der Menschen, für die er seit 1992 die sogenannten „Stolpersteine" verlegt, kleine beschriftete Messingtafeln, die, ins Straßenpflaster eingelassen, die Lebensdaten von Opfern des Nationalsozialismus wiedergeben. In der Regel liegen sie vor der letzten frei gewählten Wohnstätte der Menschen: Hier wohnte...

Der Vernichtungsterror des Nazi-Regimes brachte Millionen Menschen den Tod. Über 50.000 Steine hat Demnig bisher von Hand in Deutschland und zahlreichen anderen europäischen Ländern verlegt. In Gelsenkirchen war er erstmals 2009 zu Gast – inzwischen liegen 139 Steine in unserer Stadt und erinnern an Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchner, die zumeist in den Vernichtungslagern umkamen, teils aber auch überlebten. Und es sind nicht allein jüdische Menschen, die unter den Verfolgten die zahlenmäßig größte Gruppe ausmachen, sondern auch Sinti und Roma wie die Familie Böhmer (Bergmannstraße 34), Homosexuelle wie Ernst Papies (Cranger Straße 398), Widerstandskämpfer wie Fritz Rahkob (Liebfrauenstraße 38), Zeugen Jehovas wie der zu Tode geprügelte Peter Heinen (Neuhüller Straße 27), Euthanasie-Opfer wie das Kind Astrid „Iri" Steiner (Polsumer Straße 158) sowie Menschen, die teils aus völlig willkürlichen Gründen heraus verhaftet, misshandelt und getötet wurden, wie etwa Michael Hojnacki (Steinfurthstraße 26), der sich des „Vergehens" schuldig gemacht hatte, auf seiner Geige die polnische Nationalhymne gespielt zu haben.

Die Recherchen für die Gelsenkirchener Stolperstein-Verlegungen liegen bei **Andreas Jordan** vom Gelsenzentrum e.V. *(Interview in isso. #7 November 2015)*, der das Projekt seit 2009 ehrenamtlich für unsere Stadt koordiniert. Frühzeitig muss er neue Verlegungen in Demnigs Büro anmelden, denn der Zeitplan des Künstlers ist ein gutes Stück im Voraus geplant; Wartezeiten sind unvermeidlich.

Für den 6. Oktober ist die Verlegung von weiteren 22 Stolpersteinen an neun Verlegestellen vorgesehen. Jede Verlegung wird mit einem kurzen Wortbeitrag zum Lebens- und Leidensweg des jeweiligen Menschen begleitet sowie – bei jüdischen Menschen – mit dem gesungenen „El male Rachamim", dem hebräischen Totengebet.

Die Verlegungen am 6. Oktober 2016:

10 Uhr	**Julius Less** Im Quartiermeister 18 (Buer)	*1 Stein*
10:20 Uhr	**Familie Max Schloss** Markenstraße 28 (Horst)	*5 Steine*
10:40 Uhr	**Johann Eichenhauer** Schlangenwallstraße 9 (Horst)	*1 Stein*
11 Uhr	**Josef Wesener** Josefstraße 32 (Neustadt)	*1 Stein*
11:20 Uhr	**Ehemalige jüdische Schüler des Grillo-Gymnasiums** Hauptstraße 60 (Altstadt)	*6 Steine*
12 Uhr	**Rudolf Littek** Liebfrauenstraße 38 (Schalke)	*1 Stein*
12:20 Uhr	**Ehepaar Siegfried und Rosalia Galliner** Munckelstraße 5 (Altstadt)	*2 Steine*
12:40 Uhr	**Familie Joseph** Ringstraße 67 (Altstadt)	*3 Steine*
13 Uhr	**Ehepaar Selma und Walter Müller** Ahstr. / Husemannstr. (Altstadt)	*2 Steine*

Im zeitlichen Ablauf sind Verschiebungen möglich, planen Sie bitte jeweils ein Zeitfenster von +/- 15 Min. zu den angegebenen Uhrzeiten ein.

Gunter Demnig (l.) und Andreas Jordan (Mitte) bei der ersten Gelsenkirchener Stolperstein-Verlegung an der Markenstraße 19 in Horst.

Foto: Werner Neumann

Die Steine werden bündig in das jeweilige Pflaster eingebettet. Stolpern soll man nur „mit dem Kopf und mit dem Herzen".

Noch sind in Gelsenkirchen viele Schicksale der NS-Zeit zu recherchieren und weitere Stolpersteine zu verlegen. Um dies zu ermöglichen, werden laufend Stolperstein-Paten gesucht, die die Kosten von 120 € pro Stein übernehmen. Darin enthalten sind Material- und Herstellungskosten sowie die Anreise von Gunther Demnig.

Informationen zu Patenschaften und zu noch unvergebenen Steinen gibt Andreas Jordan unter Tel: 0209 / 9994676 oder im Netz:

www.stolpersteine-gelsenkirchen.de

Wussten Sie schon…

… dass die erste im **Stadthafen** gelöschte Ladung 200 Tonnen Zucker waren?

von Dirk Pfarr, Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

Ankunft des Motorseglers „Elisabeth" im Industriehafen am 13. Juli 1914 *Bild: Sammlung Volker Bruckmann*

Am 9. November 1911 stimmte die Stadtverordneten-Versammlung fast einstimmig für den Bau eines Stadthafens in Gelsenkirchen. Man versprach sich davon eine Belebung der heimischen Industrie. Den Entwurf des neuen Hafens legte die Stadtverwaltung vor. Der Ausbau sah zwei Hafenbecken vor: einen Industrie- und einen Handelshafen. Dafür wurde ein Betrag in Höhe von 6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Der für den Hafenausbau erforderliche Grund und Boden in einer Größenordnung von 112 Hektar konnte größtenteils einvernehmlich erworben werden. Es handelte sich um das Grundstück des ehemaligen „Haus Goor". Schwierigkeiten gab es nur beim Erwerb zweier größerer Parzellen, welche im Besitz der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia" waren, die auf dem Gelände ursprünglich eine Doppelschachtanlage errichten wollte. Eine Lösung erfolgte durch die Stadt mittels Parzellentausch.

Am 23. August 1912 erfolgte der erste Spatenstich. Planung und Oberbauleitung befanden sich in den Händen des Gelsenkirchener Stadtbaurats Miether.

Blick auf Stadthafen, Kanal und Schleuse in den ersten Jahren.

Nah am Hafenmund befand sich die Hafenschenke, ein auf zahlreichen Ansichtskarten dieser Zeit verewigtes Ausflugslokal. Die Fotos auf dieser Karte stammen aus dem Atelier des Gelsenkirchener Fotografen Max Majer. *Bild: Sammlung Oliver Raitmayr*

Die Arbeiten wurden von der „Vereinigten Eisenbahn-, Bau- und Betriebsgesellschaft" ausgeführt. Nasser Fließsand und steinharter Mergel erschwerten die Arbeiten. Etwa 600.000 Kubikmeter Bodenmasse waren zu bewegen. Dieses taten überwiegend italienische Gastarbeiter – solche gab es auch schon zu jener Zeit.

Die Inbetriebnahme sollte gleichzeitig mit der Eröffnung des seit 1906 in Bau befindlichen Rhein-Herne-Kanals am 1. April 1914 erfolgen. Zur Einweihung kam es jedoch erst am 10. Juli 1914. An dieser nahm die Bevölkerung zahlreich teil. Schon drei Tage später, nämlich am 13. Juli 1914, ging als erstes Schiff der Motorsegler „Elisabeth" vor Anker und löschte im Industriehafen die Ladung von 200 Tonnen Zucker. Mit dieser ersten Entladung hatten sich die Wünsche der Gelsenkirchener Unternehmerschaft endlich erfüllt: Die aufstrebende Industriestadt war zur Hafenstadt geworden und über das Kanalnetz sowie die natürlichen Wasserwege direkt mit dem offenen Meer verbunden.

www.heimatbund-gelsenkirchen.de

Blick in eine mögliche Zukunftsstadt – das von Jesse Krauß illustrierte Wimmelbild ist im aGEnda-Büro an der Von-Oven-Straße kostenfrei erhältlich.

Hürde genommen

Stadt überzeugte mit Konzept der „Lernenden Stadt“

von Denise Klein

Wie wollen wir in Zukunft miteinander leben? Wie wollen wir die Solidarität in unserer Stadtgesellschaft stärken und die Herausforderungen einer sich immer schneller drehenden Welt gemeinsam meistern? Die Gelsenkirchener Antwort darauf lautet: mit der Lernenden Stadt. Klingt abstrakt, doch hinter dieser Formulierung verbergen sich ganz konkrete Ideen, die zum Teil schon in den letzten Jahren aktiv angegangen wurden.

Gelsenkirchen hat die nächste Hürde im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und von der UNESCO ausgelobten Wettbewerb „Zukunftsstadt 2030+“ genommen und geht nun in die 2. Phase. 200.000 € stehen nun zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Verfügung. Überzeugt hatte die Jury zum einen die bisher in der Stadt umgesetzten Ziele und Projekte zu „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

Die Freude ist groß bei Stadtdirektor Dr. Manfred Beck und dem aGEnda21-Team mit Werner Rybarski, Anna Konrad und Kira Fink, haben sie doch an die Idee und Wichtigkeit des Nachhaltigkeitsgedankens für die Stadtgesellschaft immer geglaubt. „Zukunft ist nie vorhersehbar, umso wichtiger ist es, diese aktiv zu gestalten“, so aGEnda21-Leiter Rybarski. Für ihn bietet Gelsenkirchen die optimalen Rahmenbedingungen für ein Gelingen einer lernenden Stadt. Ehrenamt, Netzwerke, der Wunsch und Wille, über den Tellerrand hinauszublicken und keine Fürstentümer zu bilden, sondern interdisziplinär gemeinsam für eine Sache zu arbeiten. Das sind die Ingredienzen für eine verheißungsvolle Kehrtwende im Bildungssektor, der alle Generationen einschließen soll. „Wir wollen ja eine Veränderung der Stadtgesellschaft, wir wollen damit breite Kreise erreichen und das ständige Engagement der Menschen hier in Gelsenkirchen nutzen. Das ist ein enormes Potenzial“, erklärt Manfred Beck.

Dass die erst kürzlich vergebene Auszeichung für „herausragende Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und der UNESCO-Kommission die Initiatoren für Bildung und Beteiligung weiter bestärkt, ist klar. Doch neben diesen durchaus schönen Bestätigungen guter Arbeit ist der lange Atem weiterhin gefragt. Gelsenkirchen hat seine Hausaufgaben schon im Voraus gemacht und keine Zeit verschwendet. Während der Bewerbungsphase wurden in der Stadt schon Konferenzen und Maßnahmen entwickelt und ausprobiert.

„Wir warten nicht ab. Die Zeit haben wir gar nicht“, erklärt Werner Rybarski. Wichtig sei nicht nur die konzeptionelle Reißbrettarbeit, sondern vor allem das Hineintragen des Gedankens in die Gesellschaft. Trial and Error, ausprobieren, sich herantasten, was gebraucht wird, was gewollt ist. Übergestülptes funktionere nicht, die Menschen müssen die Idee mittragen, so Rybarski.

Gelsenkirchen habe starke Multiplikatoren, betont Manfred Beck die Kraft und Langatmigkeit einiger Bürgerinnen und Bürger. Daher ist er sich auch sicher, dass zum Erreichen der zweiten Stufe die „Gelsenkirchener Erklärung zur Zukunftsstadt 2030+“ mitentscheidend beigetragen habe. „Hier ist es uns gelungen, eine gemeinsame Basis zu entwickeln, die von über 110 Organisationen der Stadtgesellschaft mitgetragen wird. Sie wird nun als Präambel der Vision 2030+ vorausgestellt und ist ein starkes Bekenntnis zur nachhaltigen Stadtentwicklung, zur Partizipation und damit zur Zukunftsstadt 2030+ als lernende Stadt“, so Manfred Beck. Verstärkt und zeitnah will man nun „Sport und Bildung“ in den Fokus nehmen und auch auf den Aspekt der Wissenschaftsregion setzen.

Oberbürgermeister Frank Baranowski, Stadtdirektor Dr. Manfred Beck, Werner Rybarski und Anna Konrad vom agenda21-Büro (v.l.).

Foto: Stadt Gelsenkirchen

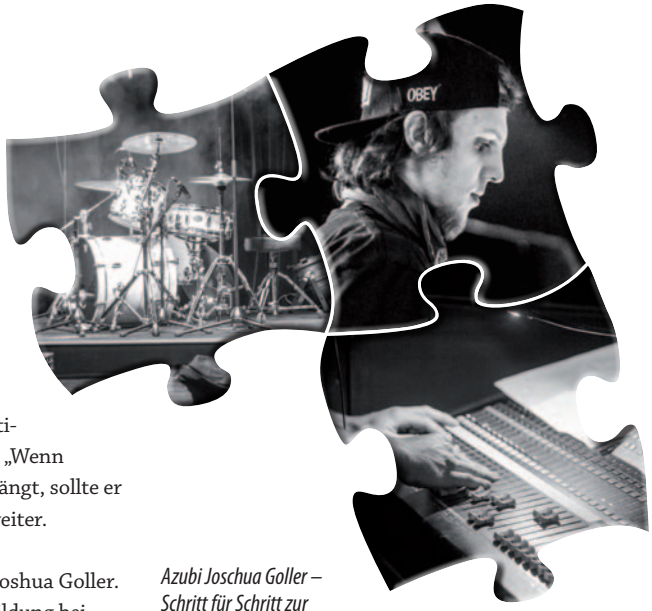
Wagen wir einen kühnen Blick in die Zukunft der Lernenden Stadt, speziell auf deren finanzielle Ausstattung. Hat sich Gelsenkirchen nun für die zweite Phase „Planungs- und Umsetzungskonzept“ des Wettbewerbs mit 19 weiteren Kommunen durchgesetzt, könnte der Zuschlag für die 3. Phase „Umsetzung der Vision in Real-Laboren“ durchaus erreicht werden. Und damit flösse eine Million Euro nach Gelsenkirchen. Das wäre mit Sicherheit nachhaltig.

www.agenda21.info

Die Profis hinter den Kulissen

Ausbildung zum Veranstaltungstechniker

von Tobias Hauswurz



Azubi Joschua Goller – Schritt für Schritt zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik
Fotos: Emschertainment

Während der Künstler auf der Bühne seinen Applaus bekommt, sorgen Veranstaltungstechniker für einen reibungslosen Ablauf. Sie kommen zuerst und gehen zuletzt – aber erst, wenn alles abgebaut ist. ***Joshua Goller*** *ist seit neuestem einer von ihnen, seine Ausbildung hat der 21-Jährige bei der Stadt Gelsenkirchen absolviert.*

Sie haben alles mal gemacht. Die Azubis der Stadt Gelsenkirchen durchlaufen Stationen im Musiktheater, beim Veranstalter Emschertainment und dem Technikverleiher Stage Systems. „Angehende Veranstaltungstechniker sollen dadurch die ganze Bandbreite des Jobs kennenlernen“, sagt Emschertainment-Geschäftsführer Professor Dr. Helmut Hasenkox. „Sei es Atze Schröder in der Emscher-Lippe-Halle, Nachwuchskabarett in der Kaue oder eine Oper im Musiktheater – in der Ausbildung ist alles dabei.“

Seit 2001 müssen Veranstaltungen ab einer gewissen Größe von ausgebildeten Fachkräften begleitet werden. Seitdem bietet die Stadt die Verbundausbildung an. Wo früher viel „learning by doing“ an der Tagesordnung gewesen sei, professionalisiere sich die Branche seitdem zusehends, weiß Hasenkox: „Bei Veranstaltern hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass sachkundige Leute unverzichtbar sind.“ Damit einher gehe auch der immer wichtiger gewordene Sicherheitsaspekt. „Wenn jemand über Ihnen eine Box aufhängt, sollte er das auch können“, so Hasenkox weiter.

Einer, der das jetzt kann, ist Joshua Goller. Der 21-Jährige hat die Ausbildung bei der Stadt absolviert und darf sich seit einigen Wochen Fachkraft für Veranstaltungstechnik nennen. Die Highlights der Ausbildung waren für ihn die großen Events: „Biathlon auf Schalke oder das Blind-Date-Festival – solche Veranstaltungen sind am anstrengendsten, machen aber auch am meisten Spaß“, sagt Goller.

Die Ausbildung lieferte Joshua Goller nicht nur die praktischen Fähigkeiten. Gerade für große Veranstaltungen ist auch theoretisch fundiertes Wissen unabdingbar: Für seine Abschlussarbeit musste er eine Veranstaltung genau unter die Lupe nehmen. Von der Stromversorgung über Ton und Licht bis hin zu Bühnenaufbauten und Sicherheitsvorkehrungen analysierte Goller auf 17 Seiten einen Auftritt von Autor Frank Goosen im Hans-Sachs-Haus. „Die fachliche Kompetenz ist in der Branche heute höher, als es jemals der Fall war“, sagt Professor Dr. Hasenkox, der auch an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen lehrt.

Joshua Goller will sich jetzt erstmal vom Prüfungsstress erholen und fährt zwei Monate mit dem Fahrrad durch Schweden. „Danach werde ich als Freiberufler in den Job einsteigen“, sagt Goller. Für die Branche nichts Ungewöhnliches. Weil sich der Bedarf an Fachkräften von Veranstaltung zu Veranstaltung stark unterscheidet, arbeiten nicht wenige Veranstaltungstechniker freiberuflich. Für viele ein gutes Geschäftsmodell. Hasenkox: „Der Markt ist mittlerweile zwar gesättigt, mit ein wenig Bereitschaft zu Mobilität sind die Jobaussichten aber nach wie vor gut.“

Jetzt informieren!

Aktuell bildet die Stadt sechs Veranstaltungstechniker aus. Die Bewerbungsphase für weitere Azubi-Stellen läuft noch bis zum 30. September. Alle Infos unter:

ausbildung.gelsenkirchen.de

Anzeige

Dynamisches Kollektiv mit tragender Rolle

Der Opernchor des Musiktheaters im Revier

von Denise Klein / mit Fotos von Ralf Nattermann

Ewa Stachurska

Sergey Fomenko

Oliver Aigner

Charles E. J. Moulton

Silvia Oelschläger

Jerzy Kwika

Jan Ciesielski

Apostolos Kanaris

„Noch einmal, bitte!“

Alexander Eberle sitzt am Klavier und ist noch nicht ganz zufrieden mit dem eben Gehörten. Man probt Mahlers 8. Symphonie. Die Damen und Herren, die auf Stühlen sitzen, blättern in ihren Noten auf dem Ständer vor ihnen. An den Stühlen lehnen Taschen, auf dem Boden stehen Wasserflaschen, liegen Federmäppchen; ein bisschen, wie wir es noch aus der Schule kennen. Sänger, die sitzen? „Ja, das sind ja alles professionelle Sängerinnen und Sänger. Die können auch im Sitzen singen“, erklärt Chordirektor Eberle. Und sitzen sollen sie, muss das Chorensemble doch stundenlang üben, üben, üben. Rund acht Stunden arbeiten sie täglich.

Der Chor des Musiktheaters im Revier ist eine feste Truppe von ausgebildeten Sängerinnen und Sängern. Die meisten von ihnen haben schon als Solisten gearbeitet und tun dies oft noch parallel zu ihrer Arbeit am Haus. Den Zahn, dass das Singen im Chor doch nicht befriedigend sein kann, ziehen mir Katrin Stösel und Georg Hansen mit mildem und nachsichtigem Lächeln. „Wir haben fast alle solistisch gearbeitet. Aber diese Unsicherheit, immer nur befristete Verträge zu bekommen, macht das alles nicht leichter“, öffnet die Sopranistin den Blick in die unbekannte Welt des hochkulturellen Musikbetriebs. Seit Februar 2015 ist sie am Haus und froh über die Festanstellung. „Es gibt in der Branche nur begrenzt Jobs“, beschreibt sie und erzählt von ihrem bisherigen Weg im Jungen Ensemble am Theater Aachen, ihrer Zeit in Kiel und ihrer Arbeit für den WDR Rundfunkchor. Die in Thüringen geborene Sopranistin Katrin Stösel studierte an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln Gesang und Gesangspädagogik. Für sie ist der Chor eine Art Ersatzfamilie geworden. „Wir sind schon eine Einheit, das mag ich besonders an der Chorarbeit.“

Katrin Stösel (Sopran) und Georg Hansen (Tenor) im Interview.

Tenor Georg Hansen, der seit mittlerweile 19 Jahren im MiR-Chor singt, sieht das ähnlich. Vor allem sei man als Chorsänger auch wertgeschätzt: „Wir stehen doch auf der Bühne und tun das, was wir tun wollen. Nämlich singen“, zeigt er sich durchaus zufrieden. Für Katrin Stösel ist das sichere Schiff „Chor“ vor allem auch für die Familienplanung wichtig. „Wenn Du wegen wechselnder Engagements immer umziehen musst, kann das ziemlich einsam werden.“

Ihr Kollege Georg Hansen kam eigentlich als Solist an das Musiktheater im Revier. Der in Kanada geborene dänische Tenor studierte am Königlichen Konservatorium Kopenhagen Klarinette und Gesang und wechselte Anfang 1980 zum Gesangstudium an die Depaul-University in Chicago. Nach seiner Zeit als Mitglied der Opernschule der Lyric Opera Chicago folgten Engagements als Solist an den Theatern in Heidelberg, Pforzheim, Oberhausen und Rostock. 1998 kam er nach Gelsenkirchen, wo er unter anderem in „Hello Dolly“ die Partie des Cornelius Hackl, den Dr. Cajus im Falstaff oder Grog in „Die Großherzogin von Gerolstein“ sang. Für ihn ist die Chorarbeit von besonderer Herausforderung. „Jeder Sänger muss bestens vorbereitet zur Probe kommen. Es wirkt sich schnell auf das Gesamte aus, wenn jemand seinen Teil nicht beherrscht“, so Georg Hansen. Die Gruppe weise eine spezielle Dynamik auf, denn gut sein könne man nur miteinander. „Jeder muss auf sich achten, anders funktioniert das nicht.“

Patricia Pallmer

Georg Hansen

Wiltrud Maria Gödde

Beyong Il Yun

Olga Gorodetskaia

Katrin Stösel

Seong-Yun Cheon

Artavazd Zakaryan

Gabriele Ernesti

So speziell die einzelnen Charaktere eines Chors auch seien, so unterschiedlich sei auch jede Aufführung, merkt Katrin Stösel an. „Jedes Publikum hat andere Energien, die wir auf der Bühne zu spüren bekommen. Dieses Wechselspiel aus dem, was wir Künstler auf der Bühne geben, und dem, wie das Publikum das aufnimmt, ist unbeschreiblich." Dass die Interaktion mit dem Publikum auch manchmal weniger gut laufen kann, zeigte für sie der Auftritt in der Veltins-Arena, als man vor Fußballfans die Show „Kennst Du den Mythos" zum 111. Geburtstag des Fußballvereins aufführte. „Das Publikum haben wir nicht wirklich bekommen", erinnert sie sich, und Georg Hansen ergänzt: „Man merkte, dass die Zuhörer nicht so viel mit der Musik anfangen konnten." Eindeutig eine Frage der richtigen Zielgruppe, und die ist mit den „normalen" MiR-Gängern meist klar erreicht.

Als besonders attraktiven Aspekt ihres Berufs sehen beide das theatrale Moment. Schauspiel gehört zu jeder klassischen Gesangsausbildung dazu, weshalb die Tendenz zu mehr Einbezug der Choristen in die Bühnenhandlung dem Rechnung trägt. „Wenn man einen guten Regisseur hat, kann man großartige Charaktere spielen. Auch als Chorsängerin", erzählt Katrin Stösel, die mit Lust und Leidenschaft an ihren Rollen arbeitet und der die Stringenz einer Figur, sei sie auch noch so klein, wichtig ist. „Es kann schon vorkommen, dass man mit dem Regisseur über seine Figur diskutiert. Man macht sich eben Gedanken zu dieser Rolle." Dieser Trend, den Chor weniger als schmückendes Beiwerk auf die Bühne zu holen, sondern aktiv mit Rollen zu versehen, macht aus vielen Inszenierungen ein zu beobachtendes spannendes Treiben. Wer kennt das nicht, wenn man – warum auch immer – an einer Nebenfigur hängenbleibt und sie immer wieder in den Fokus nimmt?

Insgesamt 25 Sängerinnen und Sänger bilden den Chor des MiR. „Ich arbeite sehr gerne mit einem festen Chor zusammen", erzählt Chordirektor Alexander Eberle, der von 1999 bis Dezember 2015 als Chordirektor am Essener Aalto-Theater arbeitete. Er leitet seit April dieses Jahres kommissarisch den Chor und den Extrachor, nachdem sein Vorgänger Christian Jeub an die Uni Koblenz-Landau wechselte. Ist einmal mehr Chor auf der Bühne gefragt, gibt es den Extrachor, der sich aus Studierenden des Fachs Gesang zusammensetzt.

Für Alexander Eberle ist der Beruf des Chorsängers ein spannender: „Es ist unglaublich abwechslungsreich, und wenn ausgebildete und solistisch erfahrene Sänger zusammen singen, ist es wie eine Ballettchoreographie. Sie müssen aufeinander hören und immer das Zusammenspiel beachten. Das verlangt viel Disziplin."

Derzeit bereitet sich der Chor auf die kommende Spielzeit vor, probt unter anderem den „Florentinerhut" oder „Die lustigen Witwen von Windsor" nach der Komödie von Shakespeare. Es gibt also eine Menge zu tun. Und derweil der Sommer in vollem Gange ist, gönnen wir dem Chor auch eine Verschnaufpause und sind gespannt auf die kommende Spielzeit.

Auf der Probenbühne im Musiktheater sorgt Chordirektor Alexander Eberle für den richtigen Takt.

www.musiktheater-im-revier.de

Abendmusik mit Leichenschmaus

Samstag, 3. September 2016 , 19 Uhr auf dem katholischen Altstadtfriedhof

von Astrid Becker / Foto: Ralf Nattermann

Eine Festivität auf einem Friedhof? Mit Speis & Trank, Musik & Tanz? Fröhlich und ausgelassen?! Sie denken jetzt vielleicht, das geht nicht: Doch! Bereits im Jahr 2015 machten sich Teilnehmer/innen einer Tagung mit dem Titel „Gib mir ein bisschen Tod", die unter dem Dach des Bildungszentrums stattfand, auf die Suche nach neuen Erinnerungsformen. Als Fazit sollte eine Reihe ins Leben gerufen werden, die sich solchen neuen Möglichkeiten widmet.

Dr. Zuzanna Hanussek, Pfarrerin und Gerontologin beim Referat Altern des Ev. Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid, Anja Herzberg, Programmbereichsleiterin für Kulturelle Bildung und stellvertretende Leiterin der VHS Gelsenkirchen sowie Martina Mail vom Generationennetz Gelsenkirchen e. V. legten dazu ein kleines Programm auf. Die erste Veranstaltung wird am Samstag, den 3. September 2016, 19 Uhr, in der Kapelle auf dem Katholischen Altstadtfriedhof an der Kirchstraße stattfinden, die den Veranstalterinnen neben weiterer Unterstützung von der St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH zur Verfügung gestellt wird. Nach einem kurzen Impulsreferat werden die überregional bekannten Frauen von „Blasfemin" ebenso zur musikalischen Untermalung des Abends beitragen wie ein an klassischer türkischer Musik orientierter Chor und der „Baikalchor", der in Tracht mit russischem Liedgut aufwartet. Bei schönem Wetter soll auch vor der Kapelle die Möglichkeit zur Gestaltung des Festes bestehen. Für den kulinarischen Genuss wird ebenso gesorgt werden.

Mit dem Format „Abendmusik und Leichenschmaus" möchten die Initiatorinnen gerne auf Tour gehen, ob am Kanal an Stellen, an denen Menschen ertranken, auf einem weiteren Gelsenkirchener Friedhof oder auch bei den unbedachten Toten. Die Veranstalterinnen planen, mindestens zweimal im Jahr einen derartigen Abendschmaus anzubieten. Die Friedhöfe sollen dabei wieder als Orte des Lebens entdeckt werden, denn, so das Trio, es sollte selbstverständlich sein, sich auch dort auf den Boden zu setzen, zu essen und zu trinken und sich zu unterhalten. So wie es früher auf den Kirchhöfen der Fall war, als diese die Toten noch ganz in der Gemeinschaft zwischen Kirche und Dorf bargen. Damit ist längerfristig auch die Rückeroberung des in die Peripherie abgedrängten Raumes Friedhof geplant, diesen Ort müssten die Menschen sich wieder aneignen.

Den Geschäftsführer der Vereinigung der Friedhofsgärtner, Herrn Andreas Mäsing, haben die drei Frauen auch für diese Reihe wieder mit ins Boot geholt. Diese Vereinigung unterstütze sehr aktiv die sogenannten „Ruhe-Steine" (siehe Infobox) sowie die Steine für die ermordeten Kinder, betreibe die Gräberpflege und sei auch bei dieser Veranstaltung ein wichtiger Stützpfeiler.

Zu erwähnen wäre noch, so Anja Herzberg, dass es durchaus schon ein Umdenken bei der Gedenkkultur gebe. Dieses Umdenken sei sowohl auf den Friedhöfen durch eine neue Art der Grabgestaltung, aber auch durch Projekte, die sich Friedhofsgärtner schon für Kindergartenkinder überlegten, erkennbar. „Wie stelle ich mir mein Grab vor?" sei so ein Projektthema.

Zuzanna Hanussek, Martina Mail und Anja Herzberg planen für das kommende Jahr auch eine Fortsetzung der Tagungsidee „Gib mir ein bisschen Tod". Dazu wird es unter anderem eine Exkursion zum „Museum für Sepulkralkultur" in Kassel geben, das sich mit Bestattungsgebräuchen weltweit beschäftigt.

Ruhesteine

Immer mehr Menschen können für ihr Begräbnis nicht mehr vorsorgen. Am Ende bleibt für sie eine Stätte ohne Grabstein, deren Kosten das Ordnungsamt begleicht. So verlieren diese Menschen aus Armut ihre Namen, und mit dem Namen schwindet auch die Erinnerung.

Der Gelsenkirchener **Ruhe-Steine e.V.** tritt für eine Trauer- und Sterbekultur ein, welche die Würde des Einzelnen über sein Ableben hinaus bewahrt. Durch das Setzen von „Ruhe-Steinen", in die jeweils der Name eines Verstorbenen graviert ist, wird die Erinnerung an diese Menschen wachgehalten. Das Begräbnisfeld befindet sich auf dem Hauptfriehof in Buer und wird durch Gelsendienste gepflegt.

www.ruhesteine-ev.de

Anzeige

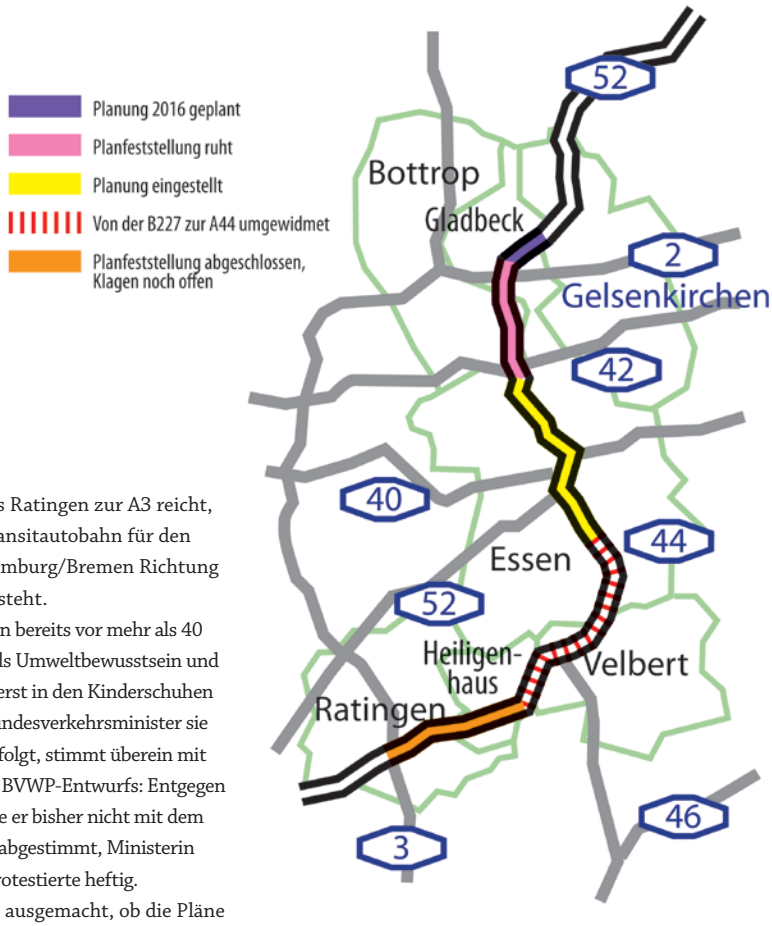
TEXTILKAUFHAUS Strickling
Über 90 Jahre!
Jetzt auf Facebook
www.textilhaus-strickling.de

Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62
Neue Öffnungszeiten: MO - FR durchgehend 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

Ewiges Thema??

Die Bundesstraße 224 und das Verkehrsproblem im Mittleren Ruhrgebiet

ein Appell von Martin Arnold



Es ist und bleibt wohl noch einige Jahre ein großes Ärgernis: Auf der Bundesstraße B 224, die durch Gelsenkirchen als Autobahn A52 von Scholven/Hassel bis Buer-West verläuft, stehen bis Essen täglich viele Autos im Stau. Das kostet unnötig Treibstoff, aber auch Arbeits- und Lebenszeit. Mehr Schadstoffe und Lärm durch Bremsen und Anfahren beeinträchtigen die Gesundheit und Lebensqualität vieler Menschen, die in der Umgebung wohnen. Als wenn das nicht reichen würde: Die Staus sind hochgradig schädlich für die Natur und für's Klima. Messstationen bestätigen, dass die Grenzwerte überschritten wurden. Die EU hat einigen Städten wie Essen und Gladbeck schon erhebliche Strafzahlungen angedroht.

Was tun?

Die Städte haben an einigen Stellen Tempo 50 vorgeschrieben sowie LKW-Fahrverbote erlassen. Das bringt schon was, es genügt aber nicht.

Zurzeit erarbeitet der Bundesverkehrsminister einen neuen Plan für den Verkehr der nächsten Jahrzehnte, genannt Bundesverkehrswegeplan, abgekürzt BVWP. Es geht um den Bau von Autostraßen, Schienenwegen und Wasserstraßen. Der Planentwurf sieht den Neu- und Ausbau von 1500 Asphaltwegen bundesweit vor. Wenn ihm gefolgt wird, wird die A52 auf der B224-Trasse nach Süden weitergebaut durch Gladbeck, durch ein „Hochleistungsautobahnkreuz" mit der A2 verbunden, weiter durch Bottrop mit der A42 und anschließend durch Essen mit der A40 verknüpft sowie weitergeführt nach Süden zur A44, die durch Velbert bis Ratingen zur A3 reicht, sodass eine neue Transitautobahn für den Fernverkehr von Hamburg/Bremen Richtung Aachen/Belgien entsteht.

Diese Pläne wurden bereits vor mehr als 40 Jahren ausgedacht, als Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeitsziele erst in den Kinderschuhen steckten. Dass der Bundesverkehrsminister sie jetzt immer noch verfolgt, stimmt überein mit einem Webfehler des BVWP-Entwurfs: Entgegen den Richtlinien wurde er bisher nicht mit dem Umweltministerium abgestimmt, Ministerin Barbara Hendricks protestierte heftig.

Es ist daher nicht ausgemacht, ob die Pläne so bleiben werden. Denn auch verkehrspolitisch ist klar: Neue Straßen erzeugen neuen Verkehr, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis neue Staus dieselben Schwierigkeiten erzeugen wie vorher, nur mit noch größeren Verkehrszahlen und noch mehr Abgasgiften und Lärm. Auch wenn es direkt an der Autobahn durch Lärmschutz leiser wird – in der Ferne nimmt der Lärm zu. Was zu hören ist und wo die Lebensqualität gemindert wird, hängt dann stark von der Windrichtung ab.

Seit 40 Jahren gibt es auch Bürgerinitiativen, die diese Pläne zu verhindern suchen. Sie schafften es, dass in Gladbeck 2012 bei einem Ratsbürgerentscheid die Mehrheit gegen den Autobahnbau stimmte. Viele sind empört, dass sich der Landesverkehrsminister nicht daran gehalten und die Planung trotzdem vorangetrieben hat mit dem Ergebnis, dass der Gladbecker Stadtrat dem Bau zustimmte.

Wie lässt sich das Stau-Problem nachhaltig lösen?

Verkehrswissenschaftler sagen: Wenn der Verkehr um 10% abnimmt, sind die Staus weg. Der NRW-Verkehrsminister hat selbst Vorschläge der Bürgerinitiativen aufgegriffen, die Verkehrslage durch andere Maßnahmen als Autobahnbau zu verbessern. Sie sind wirksam, weil die Staus zum größten Teil durch Pendlerverkehr verursacht werden: Ab 2019 soll die S-Bahn zwischen Gladbeck-West und Essen im Viertelstundentakt fahren, das ist fest eingeplant. Ein neuer breiter Radschnellweg zwischen Gladbeck und Essen ohne Ampeln ist bereits in Planung. Neben weiteren Maßnahmen soll der Bahnhof Gladbeck-Ost mit dem Busbahnhof zusammengelegt werden, sodass viele problemlos umsteigen können und dann Bus und Bahn für den Weg zur Arbeit nutzen.

Anzeige

Die Bürgerinitiativen haben ein Aktionsbündnis gebildet: „A52 war gestern – JETZT: Wege für morgen!“ und ein „B224-Entlastungspaket“ mit weiteren wirksamen Maßnahmen zur Stauvermeidung vorgelegt. Sie haben außerdem den BVWP-Entwurf, in dem die einzelnen Autobahnstücke dargestellt sind, genau geprüft und bei der A52 horrende Fehler festgestellt. So wurden bei der Ermittlung der Wirtschaftlichkeit die 96,4 Millionen Euro für das Hochleistungsautobahnkreuz nicht berücksichtigt und für die Strecke durch Gladbeck nur 380 Meter Tunnel berechnet anstelle der 1,5 km, die der Stadt versprochen wurden. Wenn diese beiden Fehler korrigiert werden, erweisen sich beide Stücke als unwirtschaftlich und dürfen deshalb gar nicht gebaut werden. Außerdem würden nach Berechnungen der Straßenbauer trotz der Stauvermeidung die Schadstoffe im Falle des Autobahnbaus zunehmen: pro Jahr um mehr als 200 kg krankmachenden Feinstaub und mehr als 8 Tonnen giftiges Stickstoffoxid.

Unsere Rechte auf körperliche Unversehrtheit sind stark!

Ein Dortmunder Bürger erreichte durch Gerichtsentscheid, dass die A40 durch diese Stadt nicht als Autobahn geführt wird, sondern als Bundesstraße B1 mit Tempo 50, weil es genügend Ausweichstrecken für den Fernverkehr gibt. Eine ähnliche Klage haben im Juni 2016 Gladbecker Bürger eingereicht, damit durch die Stadt Tempo 50 verpflichtend wird, was den Verkehr fließen lässt und die Lärm- und Schadstoff-Belastung erheblich senkt.

Das Aktionsbündnis, in dem die Initiativen mit Umweltverbänden und der Kirche zusammenarbeiten, hofft nicht ohne Grund, dass das umstrittene Autobahnprojekt endlich fallen gelassen wird. Zur Verbesserung der Lage können fast alle Verkehrsteilnehmer/innen beitragen: Mehr das Fahrrad nutzen, Fahrgemeinschaften bilden und, auch wenn es zunächst umständlich erscheint, statt des Autos, das Platz für vier Personen auf der Straße beansprucht, mal Bus und Bahn probieren – und möglichst dabei bleiben.

Probieren wir es aus!

Foto: Herbert Sauerwein

Dr. Martin Arnold aus Essen war bis 2010 am Berufskolleg Essen-West als Berufsschulpfarrer tätig. Seit langem engagiert er sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Umwelt. Seit die Pläne für eine neue Transitautobahn durch Wohngebiete des Reviers vorgelegt wurden, setzt er sich zusammen mit anderen in Bürgerinitiativen Engagierten für bessere, nachhaltige Verkehrslösungen im Ruhrgebiet ein. Der Vater von vier erwachsenen Kindern ist zweiter Vorsitzender des Fördervereins Mobilität~Werk~Stadt und initiierte mit anderen zusammen anlässlich der neuen Berliner Autobahn-Planung das Aktionsbündnis „A52 war gestern – JETZT: Wege für morgen!“

www.a52-war-gestern.de

Die Trinkhalle Dieter Tölle an der Bergmannstraße: „Wir sind Nahversorger mit diversen Artikeln wie Kartoffeln, Eiern, Zwiebeln, Schreibwaren, Getränken, Eis oder Tabakwaren.“ Foto: © Ruhr Tourismus GmbH/ Reinaldo Coddou

Bitte einmal gemischte Kultur!

20. August: **1. Tag der Trinkhallen** bietet Überraschendes

„Trinkhallen sind Ikonen der regionalen Identität im Ruhrgebiet. Als ‚Dorfplatz der Großstadt‘ ist kaum ein anderer Ort so eng mit der Geschichte und den Menschen des Ruhrgebiets verbunden wie die Trinkhalle. Grund genug, die Trinkhallenkultur einen Tag lang im gesamten Ruhrgebiet zu feiern: am 1. Tag der Trinkhallen.“

Mit diesen Worten führt die Ruhr Tourismus GmbH ein neuartiges Kulturevent im kleinen Maßstab ein. Am 20. August 2016 werden Kioske im ganzen Revier als Begegnungsorte gefeiert. Unter dem Motto „Kumpels, Klümpchen & Kultur“ bieten 50 ausgewählte Buden ihren Kunden von 16 bis 22 Uhr ein Kulturprogramm der besonderen Art. Livemusik, Poetry Slam und Literatur, Kabarett und Kleinkunst, Physical Theatre und und und...

Die Gelsenkirchener Teilnehmerbuden:

Consol Kiosk Gülün
Robergstraße 4,
45889 GE-Bismarck

Kiosk Roadstop
Feldmarkstraße 135,
45883 GE-Feldmark

Erzbahnbude
Hinter Behmers Hof,
45886 GE-Üdorf

Kiosk am Starenkasten
Arnoldstraße 8
45883 GE-Feldmark

Kiosk Dahlke
Pawikerstraße 2,
45896 GE-Hassel

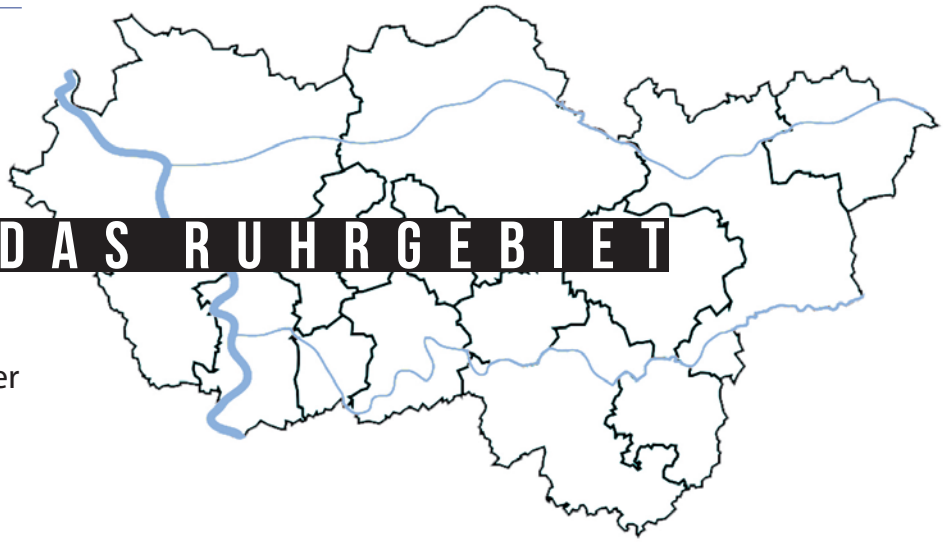
Trinkhalle Dieter Tölle
Bergmannstraße 160,
45886 GE-Üdorf

Kiosk Haubennestel
Florastraße 103,
45888 GE-Bulmke

Trinkhalle Morbach
Rembrandtstraße 48,
45883 GE-Feldmark

Kiosk Pilavci
Flachsstraße 17,
45896 GE-Hassel

www.tagdertrinkhallen.ruhr



WIR SIND DAS RUHRGEBIET

Im Gespräch mit Franz Lehner

von Michael Voregger

Die Autoren Franz Lehner und Hans-Peter Noll sehen im Ruhrgebiet eine hohe Wandlungskompetenz und eine große Bereitschaft zu Experimenten. Allerdings werden Innovationen immer wieder durch Schönfärberei und Fortschrittsangst verhindert. Sie verstehen ihr Buch ***„Ruhr: Das Zukunftsprojekt“*** *als Anleitung für einen anderen Weg. Demnach kann die Region ihre strukturellen Probleme nur lösen, wenn das Ruhrgebiet eine Metropole des 21. Jahrhunderts wird. Diese Entwicklung ist ein anspruchsvolles Projekt und wird mehrere Dekaden benötigen. Dazu sind kreative Menschen und die Zusammenarbeit über Stadtgrenzen nötig. Die Stichworte sind Digitalisierung, Industrie 4.0, Recycling, Erneuerbare Energien, Urbane Landwirtschaft und eine nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung. Franz Lehner und Hans-Peter Noll fordern eine breite Zukunftsdebatte, mit der „ein Wandel zu einer Kultur des offenen, konstruktiven und kreativen Umgangs mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angestoßen werden kann“. Michael Voregger hat mit Franz Lehner über sein Buch und seine Hoffnungen für das Ruhrgebiet gesprochen.*

mv. Sie haben bereits vor einiger Zeit ein Buch über das Ruhrgebiet geschrieben. Warum nun die aktuelle Veröffentlichung?

Franz Lehner: Das erste Buch war eine Analyse dessen, was derzeit im Ruhrgebiet los ist. Ich habe dann mit meinem Kollegen Hans Peter Noll von RAG Montan Immobilien – er ist der Chef dort – in einem längeren Gespräch diskutiert, das man auch mal zeigen muss, wie es geht. Wir wollen also nicht darüber lästern, dass das Ruhrgebiet sich zwar eine Metropole nennt, aber in Wirklichkeit keine ist. Man muss überlegen, ob das Ruhrgebiet eine Metropole werden soll, und wenn ja wie. Wir sind der Meinung, dass es eine Metropole werden muss, wenn es seine Probleme bewältigen will. Wir haben versucht einen Weg aufzuzeigen. Das ist sozusagen ein Hardcore-Buch für die Metropole Ruhrgebiet.

„Das Ruhrgebiet ist zwar groß, aber es ist deshalb noch lange keine Metropole. Man lügt sich da gerne in die Tasche.“

mv: Der Titel lautet *„Ruhr: Das Zukunftsprojekt – Von der eingebildeten zu wirklichen Metropole“*. Einen Titel für ein Buch zu finden ist ja immer schwierig. Warum dieser Titel?

fl: Weil uns immer geärgert hat, dass in der Region überall „Metropole Ruhr“ geschrieben wird. Das Ruhrgebiet ist zwar groß, aber es ist deshalb noch lange keine Metropole. Man lügt sich da gerne in die Tasche. Was mich ebenso stört, ist, dass viele sagen: „Wir sind Metropole Ruhr“, aber dann tun sie nichts mehr. Und denken, die anderen seien zu blöd, das zu merken. Statt zu überlegen: „Wie werden wir attraktiver?“ gehen sie auf ihren Trampelpfaden weiter. Das war der Hintergrund für den Titel, aber der Schwerpunkt liegt bei „Ruhr: das Zukunftsprojekt“. Wir haben es konstruktiv und nicht nur negativ benannt.

mv: Was ist die Vision für das Ruhrgebiet und wie ist der Ausblick?

fl: Uns ist klar, dass das Ruhrgebiet keine Metropole wie Paris oder London werden kann. Das ist auch nicht interessant, denn das sind die Metropolen des letzten und vorletzten Jahrhunderts. Sie tragen die Probleme in sich, die auch wir haben – nämlich vor allem ökologische. Wenn das Ruhrgebiet eine Metropole sein will, dann sollte es sich als solche dadurch hervorheben, dass sie die Probleme des 21. Jahrhunderts angeht und Lösungen anbietet. Wir müssen ökologisch nachhaltig werden – gerade in den Städten, und wir müssen den schwierigen Wechsel in die Wissensgesellschaft bewerkstelligen.

„Wir müssen überlegen, wie wir die Industrie hier neu erfinden. Wie wir das, was weggebrochen ist, durch zukunftsfähige Industrien ersetzen."

mv: Wir bewegen uns im neuen Jahrhundert, das ist noch nicht alt, und es dauert noch einige Zeit an. Was macht die Metropole des neuen Jahrhunderts aus?

fl: Eine Metropole ist generell ein Stadtraum, eine Agglomeration, ein urbaner Raum, der kulturell, wissenschaftlich und ökonomisch weit ausstrahlt. Der dem Strukturwandel nicht hinterherläuft, sondern den Strukturwandel vorgibt, der zeigt wie es geht. Wenn Sie zum Beispiel große Metropolen wie Paris und London oder kleine wie Zürich sehen, dann wird dort vieles vorgedacht. Es entstehen neue wissenschaftliche Entdeckungen, da wird Mode gemacht und vieles mehr. Eine Metropole ist ein urbaner Raum, der ganz vorne im Strukturwandel liegt. Darauf kommt es an, und das muss das Ruhrgebiet werden. Bisher laufen wir immer hinterher, und vor allem wenn wir sehen, was die offizielle Wirtschaftspolitik der Kommunen ist. Dann springen wir auf das auf, was woanders schon läuft – früher Informationstechnologie, dann Biotechnologie und jetzt Digitalisierung. Dabei übersehen wir häufig, dass wir in vielen Bereichen bereits ganz weit vorne sind. Bei IT-Sicherheit ist das Ruhrgebiet mit das Feinste, was es in Deutschland gibt. Auch bei Biotechnologie sind wir sehr stark, um nur zwei Beispiele zu nennen.

mv. In den letzten Jahren wurde immer gesagt, der Strukturwandel sei noch nicht ganz abgeschlossen. Man hat sehr stark auf den Bereich Dienstleistungen gesetzt. Ist das eine Möglichkeit, oder führt das in die falsche Richtung?

fl: Das Ruhrgebiet als Dienstleistungsgesellschaft zu sehen, führt in die völlig falsche Richtung. New York, London, Paris und zunehmend auch Zürich können tatsächlich allein von Dienstleistungen leben. Aber der größte Teil unserer Bedürfnisse erfordert industrielle und materielle Güter. Selbst ein gentechnisches Produkt, das zu 90 Prozent aus dem Wissen über Gene besteht, ist am Ende immer noch ein industrielles Produkt. Deshalb hat es gar keinen Sinn, wenn eine alte Industrieregion versucht, eine große Dienstleistungsregion zu werden. Wir müssen überlegen, wie wir die Industrie hier neu erfinden. Wie wir das, was weggebrochen ist, durch zukunftsfähige Industrien ersetzen. Das machen wir auch schon ein gutes Stück. Wir vergessen im Ruhrgebiet jedoch immer, dass es neben dem, was viele Probleme macht, was halt aus dem alten industriellen Kontext herauskommt, auch unheimlich viele gute mittelständische Unternehmen gibt. Zum Teil in ganz anderen Bereichen, und da sind in wenigen Jahren tausende von Arbeitsplätzen entstanden – auch hochkarätige Arbeitsplätze. Das sieht man nur nicht immer, weil wir viel zu schludrig mit unseren Flächen umgehen. Weil wir sie verscherbeln an Billigproduzenten, an Sonnenstudios, an Logistik, Einzelhandel und dergleichen mehr.

mv. Sie haben Zürich als ein Beispiel für eine Metropole mit sehr hochwertigen Dienstleistungen genannt. Was sind das für Dienstleistungen im Ruhrgebiet, die wir anbieten und nachfragen? Liegt hier ein Grund für die Verarmung und soziale Spaltung der Gesellschaft?

fl: Das ist generell ein Problem des Ruhrgebiets: dass wir eine Spaltung und sehr viele arme Leute haben. Wir fördern das ja auch ein Stück weit. Die meisten Wirtschaftsförderer suchen, wenn eine Fläche frei wird, immer nach irgendjemanden, der Arbeitsplätze bereitstellt. Das Beispiel Bochum: da geht Opel fort, und es fallen 2000 oder sogar 3000 Industriearbeitsplätze weg. Ganz schnell kommt ein Dienstleister, wie zum Beispiel DHL, und bietet vielleicht 300 höherwertige Arbeitsplätze an. Ansonsten gibt es dort, und auch im Umfeld, eher wenig qualifizierte Arbeitsplätze. Das hat natürlich Folgen. Wenn jemand im Umfeld des Ruhrgebiets niedrig qualifiziert ist, hat er hier eine gute Chance. Weil es hier viele Menschen gibt, die nicht viel verdienen, die Hartz 4 bekommen, und so gibt es auch günstige Wohnungen – wir haben die mit Abstand günstigsten Wohnungen in Deutschland. Also kommen die Leute her, die günstige Wohnungen suchen, nicht viel Geld haben und möglicherweise auch nicht die Qualifikation für tolle Jobs mitbringen. Das sieht man zum Beispiel bei den Zuwanderern aus Osteuropa. Die gut ausgebildeten Fachleute – die landen an anderen Orten. Wir bekommen viele Leute, die schon in Rumänien und Bulgarien kaum in der Lage waren, wirtschaftlich selbständig zu überleben.

mv: Was sind die Schwächen des Ruhrgebiets, und was sind die Stärken?

fl: Die Schwächen sind für mich sehr stark, dass wir immer noch ein Kirchturmdenken haben – nicht nur die Politiker. Wir denken das Ruhrgebiet immer noch zu wenig im Ganzen, und wir nutzen es auch nicht als Ganzes. Als vor einigen Jahren die schwarz-gelbe Landesregierung auf die Idee kam, noch ein paar Fachhochschulen aufzustellen, da haben alle Orte im Ruhrgebiet geschaut, das sie eine FH bekommen, und jetzt haben wir überall kleine Fachhochschulen. Wir hätten auch sagen können, dass das Ruhrgebiet eine Einheit ist. Wir haben auch nie eine funktionale Differenzierung im Ruhrgebiet entwickelt. Das typische Verhalten ist: Wenn die Landesregierung etwas Neues machen will, dann schreien alle Kommunen: „Hier!". Dabei könnte man sich, wenn das Land investiert, auf einen Ort konzentrieren und die Stärken sich hier langsam entwickeln lassen. Essen hat neben sich Duisburg, Bochum und Gelsenkirchen – hier wollen alle auch alles anbieten, so dass keine Stadt wirklich ein Zentrum wird. Wenn hier Arbeitsteilung betrieben würde, dann wäre zum Beispiel Dortmund das Oberzentrum der IT-Industrie für das ganze Ruhrgebiet. Essen könnte das in der Biotechnologie sein, und Duisburg zum Beispiel in der Logistik – was es ja auch langsam wird. An diesem Zentrum hängen andere Städte, und der Hafen in Gelsenkirchen profitiert zum Beispiel davon. Das müssten wir in anderen Bereichen auch machen, das wäre der richtige Weg. →

mv: Es wird ja auch gerne von der Hoffnung auf die „Kreative Klasse“ gesprochen. Das ist oft mehr Mythos als eine wirkliche Option für eine tragfähige Entwicklung. Wieso spielt das eine so große Rolle?

fl: Das ist wieder ein typisches Beispiel, wo das Ruhrgebiet dem Strukturwandel hinterherhinkt. Irgendwann kamen die „Kreative Klasse“ und die „Kreativwirtschaft“ hoch. Das ist übrigens ein alter Hut und nicht das, was wirklich trägt. Doch da springen alle drauf und sagen, das sei jetzt das Patentrezept für‘s Ruhrgebiet. An jeder Ecke wird „Kreativwirtschaft“ gemacht, und in jedem Stadtprospekt ist davon die Rede. Das ist auch sicher ein Dienstleistungsbereich, der an Bedeutung zunimmt, mit Design, Architektur und anderen Sachen. Den braucht man auch, aber er ist nicht die Lösung. Die Leute denken immer noch in den alten Kohlezeiten – da gab es Kohle und Stahl, das war eine Monostruktur. Und jetzt soll die „Kreativwirtschaft“ die Lösung werden. Ich halte das für ein zu kurzes Denken. Da machen sich viele Leute die Welt zu einfach. Auf so etwas aufzuspringen – das ist einfach nur daneben. Tatsächlich brauchen wir dutzende solcher Geschichten, und wir brauchen auch das, worin wir schon stark sind. Wir haben zum Beispiel mit Evonik einen interessanten Chemiekonzern, und wir haben eine sehr gute Werkstoff-Industrie.

mv: Wieso gibt es in der kommunalen Politik diesen starken Bezug auf die Kreativen, die als Lösung für viele Strukturprobleme herhalten sollen?

fl: Die Geschichte mit der Kreativwirtschaft ist entstanden aus der Veröffentlichung von Richard Florida. Das Buch heißt nicht Kreativwirtschaft, sondern „Kreative Klasse“. Er beschreibt darin, dass es eine „kreative Klasse“ in immer mehr Industrien gibt. Zur „Kreativwirtschaft“ gehören seiner Sicht nach auch moderne Industrieunternehmen, die immer mehr kreative Leute brauchen, nicht nur Ingenieure und Professoren, sondern auch qualifizierte Facharbeiter. Diese Klasse hat andere Vorstellungen von Lebensqualität, andere Vorstellungen von Bürgerbeteiligung.

„Ich sehe auch nicht, dass man von Seiten der Wirtschaftsförderer systematisch Anstrengungen unternimmt, die einheimische Industrie zu einem starken Wachstumspol zu entwickeln.“

mv: Für die Entwicklung des Ruhrgebiets ist eine demokratische Öffentlichkeit sehr wichtig. Die Region wird durch die Medien der Funke Gruppe und die WAZ dominiert. Warum verlieren die Lokalzeitungen so viele Leser und erfüllen ihre gesellschaftliche Aufgabe immer weniger?

fl: Die WAZ ist für diese Region nicht nützlich – das muss man einfach sagen. Sie berichtet zu wenig, was in der Region wirklich passiert, und das gilt ganz besonders für den Wirtschaftsteil. Der ist ausgesprochen schwach und vermittelt jemandem, der die WAZ im Hotel beim Frühstück in die Hand bekommt, nicht den Eindruck, dass es eine tolle Region ist. Da stellt man sich wirklich die Frage, ob es in dieser Region wirtschaftlich nichts Wichtigeres als Telefontarife gibt. Man muss nicht eine halbe Seite schreiben, wie hoch die Dispozinsen der Banken sind. Wenn ich nur zwei Seiten Wirtschaftsteil habe, und dann geht der größte Teil für so etwas drauf, dann vermittele ich nach außen das Bild, dass da wirtschaftlich nichts los ist und es keine spannenden Firmen gibt. Ich erfahre hier sehr wenig über die Ruhrgebietswirtschaft. Die WAZ ist ein ganz bestimmtes

Anzeige

Produkt geworden – eine Regionalzeitung für die Normalbürger. Die Menschen, die an Zeitung interessiert sind, wollen ein anderes Informationsniveau haben.

mv: Wie zufrieden sind sie mit der Wirtschaftsförderung in der Region? Es gibt ja zum Beispiel den Trend der sogenannten „Systemgastronomie“. Damit sind zwar viele Arbeitsplätze verbunden, aber es sind keine hochwertigen Arbeitsplätze.

fl: Ich halte das generell für den falschen Trend. Wir müssen Höherwertiges ansiedeln. Das dauert seine Zeit, und man braucht einen langen Atem. Dafür ist eine langfristige Strategie nötig, und die sehe ich in Gelsenkirchen, und auch in anderen Städten, nicht. Ich sehe auch nicht, dass man von Seiten der Wirtschaftsförderer systematisch Anstrengungen unternimmt, die einheimische Industrie zu einem starken Wachstumspol zu entwickeln. Es gibt tolle Programme der EU, mit denen man das machen könnte, aber ich sehe nicht, dass die Wirtschaftsförderung in diesen Sachen drin ist. Es wird immer geschaut, ein paar mehr Arbeitsplätze zu bekommen, und man macht ein paar Hochglanzbroschüren. Eine langfristige Strategie, harte Arbeit, um diese Stadt strukturell woanders hinzubekommen, das ist für mich nicht ersichtlich. ●

Franz Lehner, Hans-Peter Noll

Ruhr: Das Zukunftsprojekt
Von der eingebildeten zur wirklichen Metropole

erschienen am 21.04.2016
Klartextverlag
ISBN: 978-3-8375-0956-4
298 Seiten, Broschur, 19,95 €

Der gebürtige Schweizer **Franz Lehner** lebt und arbeitet seit vielen Jahren im Ruhrgebiet. Er ist emeritierter Professor für angewandte Sozialforschung der Ruhr-Universität Bochum und ehemaliger Präsident des Instituts Arbeit und Technik. Er ist als wissenschaftlicher Berater und Publizist tätig.

Hans-Peter Noll ist ein Kind des Ruhrgebiets, dessen Wandel er miterlebt und in seinem Berufsleben auch mitgestaltet hat. Er ist Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien GmbH. Das verbindet er konstruktiv mit einer Tätigkeit als Honorarprofessor für Geographie der Ruhr-Universität Bochum.

Quelle: Klartext Verlag

Vom Lagerfeuer auf die Straße

21.-24. September 2016: **Erzählfest in der Hauptstraße**

Die Kunst, Geschichten zu erzählen, ist so alt wie die Menscheit selbst. Ganz sicher gab es schon vor Jahrtausenden, als unsere Vorfahren als Jäger und Sammler die Steppe durchstreiften, Erzähler, die ihre Zuhörer mit Worten in Bann schlugen. Schauplatz dessen war dann z.B. ein nächtliches Lagerfeuer, um das herum die Sippe sich versammelte.

2016 wird in Gelsenkirchen noch immer erzählt, und neuerdings sogar auf offener Straße, mitten im Geschäftstreiben der Hauptstraße in der Altstadt! Die diesjährige Neuauflage der Gelsenkirchener Erzähltage erobert das Straßenpflaster genauso wie leer stehende Ladenlokale in der Hauptstraße, und bietet den Zuhörern ein buntes Programm von Phantasievollem. Organisiert wird das Erzählfest von André Wülfing, seines Zeichens selbst ausgebildeter Geschichtenerzähler, der zu diesem Anlass einen erlesenen Kreis von Erzähler-Kollegen um sich versammeln wird.

Mi 21. September, 19 Uhr
Der Rote Salon – „Innenstadtleben und Leerstand“
Wie sehen unsere Innenstädte neben den Ketten-dominierten Haupteinkaufsmeilen in Zukunft eigentlich aus?
Café Simitci, Hauptstr. 24
5 € (inkl. Essen), Anmeldung erbeten.

Do 22. Sept. & Fr 23. Sept.
jeweils, 9:30 Uhr & 11 Uhr
LeerRaum ist LehrRaum
Schule in der Geschichtenstadt
Erzählrunden für GrundschülerInnen der Georgschule mit anschließender Kreativwerkstatt in Kooperation mit der Jugendkunstschule Gelsenkirchen

Do 22. Sept. & Fr 23. Sept.
jeweils 15 & 16 Uhr
Geschichtenshopping
Kurze Geschichten lassen die Passanten auf der Hauptstraße innehalten und zuhören.

Donnerstag 22. Sept., 19 Uhr
City Stories
Erzählte Geschichten aus den Städten aller Länder mit Betsy Dentzer aus Luxemburg, Richard Martin aus England und André Wülfing von hier und Musik.
Hauptstraße 15, 45879 GE-City
7 €, erm. 5 €

Freitag 23. Sept., 19 Uhr
Der Wunsch der Frauen
und andere keltische Märchen erzählt von Betsy Dentzer, Melody Reich und Susanne Tiggemann, begleitet von Maren Donner auf dem Akkordeon
Hauptstraße 15, 45879 GE-City
7 €, erm. 5 €

Samstag 24. Sept, 11 bis 17 Uhr
Geschichtenmarkt
Erzählen und Musik auf der Straße und in Geschäften, kleine Geschichten – gute Ware. Außerdem: Marching-Band.

Anzeige

Anzeige

Gewinnspiel!

Sie lesen die isso. aufmerksam? Nun, dann werden Sie sicherlich wissen, auf welchen Seiten sich die rechts gezeigten Bildausschnitte wiederfinden lassen. Notieren Sie die Seitenzahlen.

Viel Glück!

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

Rätsel geknackt?

Dann senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an:
gewinnspiel@isso-online.de
oder per Post an:
isso. Verlag, Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen
Bitte vergessen Sie nicht Ihre Kontaktdaten!

Durch Angabe der **Stichwörter** können Sie uns mitteilen, was genau Sie gewinnen möchten. Sie dürfen natürlich auch mehrere Stichwörter angeben.

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen **Einsendeschlüsse** der Gewinne!

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass im Gewinnfalle Ihr Name in der Folgeausgabe veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso.-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

Unsere Gewinner vom letzten Mal:

In der isso. Ausgabe #15 gab es u.a. Veranstaltungstickets zu gewinnen. Aus den zahlreichen Einsendungen fischte unsere Glücksfee Willi diese Gewinner:

Carmela de Feo:
Gudrun Roszak
Svenja Reick
Marion Klein

The Turn of the Screw:
Alexandra Kura
Sarah Gerlach

Desperate Housewives:
Heidi Wenzel
Dagmar Seumenicht

Du hast aber Mut!
Detlef Eschmann

Die Glücksfee Willi wünscht viel Spaß mit den Gewinnen!

Anzeige

Anzeige

Und das gibt es zu gewinnen:

Foto: Alamode Film

In Kooperation mit:

Alamode Film

3 x 2 Kinokarten

Willkommen im Hotel Mama

mit Alexandra Lamy und Josiane Blasko

Die temperamentvolle Jacqueline (Josiane Balasko) genießt ihr komfortables Leben als Witwe in einer beschaulichen Stadt in der Provence. Als ihre 40-jährige Tochter Stéphanie (Alexandra Lamy) von heute auf morgen Job und Wohnung verliert, nimmt Jacqueline sie natürlich wieder bei sich auf. Allerdings wirbelt das liebe Töchterlein ihren sonst so ruhigen Alltag nicht nur gehörig durcheinander, sondern macht es ihr auch reichlich schwer, sich weiterhin unbemerkt mit ihrem Liebhaber zu treffen. Ein Film über den Klassiker aller Generationenkonflikte, den zwischen Mutter und Tochter.

Stichwort: „Mama!!!“

Einsendeschluss: Sonntag, 18. September

Foto: Zoom Erlebniswelt

In Kooperation mit:

ZOOM ERLEBNISWELT

1 Familienkarte & 2 x 2 Freikarten

Zoom Erlebniswelt

Schweifen über Kontinente

Ein Zoobesuch mit der ganzen Familie bei schönstem Sommerwetter – die isso. macht's möglich mit der Verlosung einer Familienkarte und 2 x 2 Freikarten. Die ab 2004 sukzessive eröffnete Zoom Erlebniswelt gehört definitiv zu den touristischen Hauptanziehungspunkten in unserer Stadt. Bereits 2007 zählte man den einmillionsten Besucher. Inzwischen zwei mal wurde die Zoom Erlebniswelt mit dem Parkscout-Award als bester Zoo Deutschlands ausgezeichnet. Und ein in der Alaska-Welt lebender Eisbär wurde dafür bekannt, seinen Pfleger bereits sieben Mal im Schach besiegt zu haben. Ganz cool natürlich.

Stichwort: „Zoom“

Einsendeschluss: Sonntag, 18. September

Foto: Verlag die Werkstatt

In Kooperation mit:

MYTHOS TOUR
- DAS ORIGINAL -

3 Exemplare des Buches

Schalke erleben

Ein königsblauer Streifzug durch GE

Fußballreiseführer von Olivier Kruschinski
Erschienen im Verlag „Die Werkstatt“

Ein äußerst kurzweiliger Reiseführer ist Olivier Kruschinski mit seinem Buch „Schalke erleben – Ein königsblauer Streifzug durch Gelsenkirchen“ gelungen, der es tatsächlich schafft, auch Fußballuninteressierte mitzunehmen. Denn es sind nicht nur schon ein Dutzend Mal gelesene Geschichte, die hier Schlaglichter werfen. Vielmehr kommen wir den vielen Facetten des Vereins Schalke 04 anhand von 66 Stationen nahe, erleben und erlesen Witziges, Trauriges, Skurriles und Tragisches.

Stichwort: „Schalke erleben“

Einsendeschluss: Sonntag, 18. September

Foto: Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

In Kooperation mit:

Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

3 Exemplare

Bier aus Gelsenkirchen

Zur Geschichte der Glückauf-Brauerei

Heft 8 der Reihe „Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit“

Unser Ursprungsplan sah vor, an dieser Stelle eine Kiste original Glückauf-Pils zu verlosen. Doch das ist leider ein Problem, denn schließlich wurde die letzte Flasche des Gelsenkirchener Bieres am 27. März 1980 abgefüllt. Seitdem herrscht diesbezüglich, na sagen wir mal... Flaute. Ein wenig schwelgen in alten Zeiten jedoch kann man mit der ausgesprochen informativen und reich bebilderten Publikation des Heimatbundes (Text: Karlheinz Rabas) zur Geschichte der Brauerei an der Leithestraße in Ückendorf.

Stichwort: „Glückauf“

Einsendeschluss: Sonntag, 18. September

Anzeige

Lass die Omma *ihre Tüddeligkeit*

Plädoyer für einen neuen Umgang mit neuro-kognitiv veränderten Menschen

von Astrid Becker

Die deutsche Leistungsgesellschaft, in der, weit vor allen anderen Parametern, wirtschaftlich messbare Produktivität gewertschätzt wird, ist kein guter Ort für Menschen, die damit nicht (mehr) dienen können. Schwäche wird bis zum Zusammenbruch vermieden, Krankheit aus Scham und Angst um Arbeitsplatz und Anerkennung verschwiegen. Funktionieren bis der Arzt kommt ist die Devise, die der Gesellschaft in allen Hinsichten wenig dienlich ist. Aber bis das in Kopf und Hand angekommen ist, Veränderungen herbeigedacht und umgesetzt werden, wird noch viel destruktives, unnötiges Leid produziert werden. Verdrängung ist eine zweischneidige Stärke des Menschen.

Dementiell veränderte Menschen sprengen dabei jede Möglichkeit des Verdrängens: Sie sind. Aber ganz anders. Und das macht sie unübersehbar, und das Unberechenbare in ihrem Verhalten ist ein wiederkehrender Überraschungsfaktor dieser vom Eigen-Kontrollzwang beherrschten Gesellschaft. Der Film „Honig im Kopf“ von 2014, mit Dieter Hallervorden in der Hauptrolle, zeigte dies augenfällig und augenzwinkernd.

Augenzwinkernd? Kann man etwa dieser Krankheit, die sich in Dutzenden von Formen zeigt, die bei jedem Menschen anders verläuft, etwas Positives abgewinnen, hält sie gar Chancen bereit? Um dieser und anderen Fragen auf den Grund zu gehen, traf sich die isso. mit Daan Vermeulen.

In sein sprichwörtliches Schneckenhaus sollte sich kein Mensch zurückziehen müssen, findet Physiotherapeut Daan Vermeulen.

Fotos: Ralf Nattermann

Daan Vermeulen ist der, der mit dem Schwein kommt. Der gebürtige Niederländer aus Nijmegen ist nicht nur seit Jahrzehnten in Gelsenkirchen praktizierender Physiotherapeut, sondern auch ein Verfechter tiergestützter Intervention: Seit sich herausgestellt hat, dass sein Minischwein Felix sich dafür eignet, Menschen zu Aktivität und Freude zu animieren, nimmt er ihn mit in Einrichtungen, gibt aber auch sein Wissen, wiederum unter Mitarbeit von Felix, über den helfenden Einsatz von Tieren als Dozent weiter, um anderen Therapeuten das richtige Arbeiten damit zu demonstrieren.

Anlässlich der Woche der Demenz vom 19. bis 26. September 2016 spricht er diesmal jedoch nicht nur über seinen vierbeinigen Helfer, sondern über diese lebensverändernde Krankheit, wobei Alzheimer nur eine ihrer Erscheinungsformen darstellt. Eines stellt Daan Vermeulen dabei klar heraus: dass die Diagnose Demenz, und dies ganz wertfrei formuliert, für alle einen Neuanfang bedeutet.

Früher wurden Oppa oder Omma tüddelig, heute haben sie Demenz. Sie sind also krank. Kranksein ist immer schwierig, aber diese Krankheit wird letztendlich vor allem für die Umgebung zum Problem. Gibt es Möglichkeiten eines stressfreieren Umgangs zwischen Erkrankten und Angehörigen, einer anderen Sicht auf die Dinge, die plötzlich neu und anders sind?

Daan Vermeulen ist kein Mediziner, das sagt er gleich zu Anfang und erzählt uns, wie bei ihm persönlich ein Schlaganfall zu temporären dementiellen Veränderungen führte, zu Defiziten in der Raumorientierung, aber auch der Merkfähigkeit, die der 59-jährige plötzlich an sich bemerkte, und schickt gleich eine der wichtigsten Tatsachen voran: Kennst Du *einen* Menschen mit Demenz, kennst Du *einen*. Jeder reagiert individuell auf die in ihm vorgehenden Veränderungen. Die persönliche Note ist es, die diese Erkrankung, bei aller Vorhersehbarkeit von Krankheitsschüben, zu einer höchst individuellen Angelegenheit macht, die also einer ebensolchen Behandlung und Umgangsart bedarf. Sieht man sich dazu jedoch als Angehöriger oder Nahestehender nicht mehr in der Lage, sollte man sich tunlichst nicht scheuen, Hilfe von Außen anzunehmen, und Aktivtäten, die nur noch überfordern, abgeben.

Gleichermaßen gilt das für die von dieser Krankheit erfassten; auch sie sollten sich rechtzeitig anvertrauen, dies gelte insbesondere für jene, die sich noch im Arbeitsprozess befänden – Demenz kennt kein Alter. Das Kämpfen gegen die ersten Symptome, das

Aufholen von Defiziten kann sehr fordernd sein. Und irgendwann setzt die Erkenntnis ein: Ich kann nicht mehr mithalten. Dann beginnen der Rückzug und der Einzug ins Schneckenhaus. Dementielle Veränderungen können sehr einsam machen, insbesondere wenn das mehr oder weniger freundlich gezeigte Unverständnis der Umgebung noch dazu kommt.

Die Spurensuche nach einem neuen Miteinander wird durch eines anfangs möglicherweise erschwert, aber letztenlich erleichtert: Menschen mit Demenz sind authentisch. Sie sind, wie sie sind. Das ist sehr fordernd und bereichernd zugleich. Und, auch das betont Daan Vermeulen, echte Gefühle werden sehr wichtig. Sehr viel wichtiger, als sie es im Umgang Erwachsener untereinander sonst sein dürfen. Und das sei auch das Schöne an der Arbeit, die unumwundene Ehrlichkeit. Eines sei aber sehr schade: dass diese Vorteile der direkten Begegnung, des Unverfälscht-Spontanen, auch des Kreativen, oft erst durch die Symptome der Erkrankung als Potential erkannt würden.

Ganz deutliche Kritik übt er an seinen Landsleuten in den Niederlanden, die dort ganze Dörfer für Demente bauen würden. Dies seien Ghettos, in die die Menschen verbracht und abgeschoben würden. Dabei könnten Menschen mit neuro-kognitiven Veränderungen mittlerweile durchaus in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben, zum Beispiel in sogenannten „Demenz-WGs“ direkt vor Ort. Es sei an der Zeit, Demenz als einen Neuanfang im Leben eines Menschen zu begreifen, auf den man sich jedoch einstellen könne. Die Regierung müsse dabei auch für Direktiven sorgen und die Rote Karte konsequent denjenigen zeigen, die die Pflegestufeneinteilung bei Menschen mit dementiellen Veränderungen nicht den Erfordernissen dieser Erkrankung anpassten und diese Menschen daher nicht genügend gefördert bzw. berücksichtigt würden.
Das Regulativ von oben sei insbesondere dort vonnöten, wo Menschen, die noch im Arbeitsprozess stünden, ihren Arbeitsplatz aufgrund der Demenz verlören. Hier müsse deutlicher vorgesorgt werden. Es sei schon klar, dass Milliarden ausgegeben werden müssten, um diese Menschen zu integrieren und nicht abzuschieben, aber diese Ausgabe sei auch alternativlos. Es gäbe jetzt zwar Neuerungen im Bereich der Pflegestufen, so Daan Vermeulen, aber großartige Verbesserungen erwarte er davon nicht. Die Pflegeeinrichtungen müssten weitere Auflagen bekommen, der Personalschlüssel deutlich erhöht werden. Ein Pflegeheim sei ein Unternehmen, das knallhart kalkuliere, wieviel *Kohle* mit der Krankheit anderer verdient werden könne, Menschlichkeit sei da nicht der erste Gedanke.

Auf die Frage, inwieweit sich die Ernährungsgewohnheiten unserer sogenannten zivilisierten Gesellschaft auf den geistigen Gesundheitszustand auswirkten, bestätigt der Therapeut, dass alles, was die Durchblutung schmälere, einen guten Nährboden für eine mögliche dementielle Folge-Erkrankung böte. Mein Fazit: Man kann sich anscheinend also nicht nur dick, sondern auch dumm essen und möglicherweise dement rauchen – vielleicht gar nicht so abwegig, dies rechtzeitig als Denk-Anstoß zu nehmen, auch mit seinem Gehirn liebevoll umzugehen.

Übrigens: Felix lässt grüßen. ***Oinkoink.***

Zur Person

Daan Vermeulen, geb. 1958
Dipl. Physiotherapeut (NL)

- Dozent für tiergestützte Therapie, u.a. am Institut für soziales Lernen mit Tieren, in der Wedemark
- Leiter des Facharbeitskreises TGI/Demenz der Stiftung Bündnis Mensch & Tier
- Mitautor des Buches: „Demenz – Ein neuer Weg der Aktivierung – Tiergestützte Intervention“, Hrsg. Carola Otterstedt, Vincentzverlag 2013
- Verantwortlich für diverse Publikationen über den Einsatz und die artgerechte Haltung von Schweinen, sowie Referent zum Thema „Tiergestützte Intervention bei Demenz“
- Seit 2006 setzt er sein Minischwein Felix erfolgreich im pädagogischen und geriatischen Bereich ein.

Foto: Michael Hagedorn

Weiterführende Links:

- *www.trotzdemenz.de*
- *www.lokale-allianzen.de/index.php?id=175*
- *www.deutsche-alzheimer.de/termine/welt-alzheimertag/veranstaltungen-zum-welt-alzheimertag.html*

Anzeige

PAGANAI
Handmade in Italy
Im Ruhrgebiet exklusiv bei Optik Oppermann

22 Jahre
Axel Oppermann
Augenoptikermeister
Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen Tel. 0209 / 27 33 66

facebook.com/OptikOppermann

Wenn Götter spielen...
...hält das Leben in Deutschland an

von Roman Dell

Wenn Götter spielen, hält das Leben in Deutschland an... Allerdings sind damit nicht die geselligen Männchen und Weibchen gemeint, die in der griechischen Mythologie auf dem höchsten Berg Hellas, dem Olymp, wohnen und ihre Zeit mit Würfelspiel und Intrigen vertreiben, sondern die heutigen Fußballstars.

In der Tat. Der Kampf um das „runde Leder" genießt in der Bundesrepublik eine wahrhaft „göttliche" Verehrung. Wenn es um Fußball geht, drücken die sonst so strengen und prinzipientreuen Deutschen ausnahmsweise ein Auge zu (und manchmal sogar beide) und verzichten auf ihre Heiligtümer Ordnung und Vorschriften, wie bei der letzten WM zum Beispiel.

So wurde den Arbeitnehmern damals gestattet, an den Tagen, an denen die deutsche Nationalmannschaft in Brasilien spielte, ein Radio oder Fernsehgerät zur Arbeit mitzubringen. Vorausgesetzt, dass dies nicht den reibungslosen Ablauf im Betrieb störte. Ziemlich großzügig... und ein richtiger Tabubruch, finde ich. Und bei allen anderen Anlässen sonst völlig UNMÖGLICH und absolut UNVORSTELLBAR. Nur nicht, wenn es um Fußball geht. Selbst in Zug und Straßenbahn gab's während der Übertragung eine Ansage des Fahrers, der die Fahrgäste und Reisende über den Spielverlauf und die Erfolge der Nationalmannschaft auf dem Laufenden hielt.

Die WM 2014 hat uns alle in Rausch versetzt. Ganz Deutschland schmückte sich mit schwarz-rot-goldenen Fahnen, und die Brauereien meldeten einen 10-fachen Umsatz. Der Lederball ließ wirklich niemanden gleichgültig. Selbst Menschen, die sich sonst wenig für Fußball interessierten (meine Wenigkeit mit eingeschlossen), saßen plötzlich wie besessen vor dem Bildschirm und drückten Deutschland die Daumen. Und wie groß war die Freude, als wir plötzlich die Sieger der WM wurden und dazu noch die Götter des Fußballs – Brasilianer und Argentinier – (haushoch!!!) geschlagen hatten. Ein Wunder, das man bis dahin kaum für möglich gehalten hatte.

Der überraschende Sieg der Deutschen weckte in mir längst vergessene Bilder an den Tag, an dem ich schon einmal Zeuge eines solchen Triumphes wurde. Dabei musste ich nur die Augen schließen und an einen bestimmten Sonntag in Juli denken... den 8. Juli 1990.

Als Deutschland das letzte Mal die Fußballweltmeisterschaft in Rom gewann, war ich gerade zwölfeinhalb Jahre, lebte in der Sowjetunion und verfolgte das Geschehen auf dem Bildschirm meines alten Horizont-Fernsehers. Dort lieferte sich die deutsche Mannschaft gerade ein nervenzerreißendes Duell mit den Argentiniern. Dabei galt mein Interesse weniger dem Fußball selbst, als meiner historischen Heimat, über die ich alles zu wissen wünschte, seit ich von meinen deutschen Wurzeln erfahren hatte.

Der Fußball genoss auch in der UdSSR eine beträchtliche Anerkennung, wobei die größte Leidenschaft der Russen nach wie vor das Hockey bleibt. Nichtsdestotrotz wurde auch bei uns überall viel und leidenschaftlich gekickt: auf dem Spielplatz, dem Schulhof oder einfach zu Hause, direkt vor der Tür.

„Die Faszination des Fußballs lässt sich leicht erleben, schwer beschreiben und unmöglich erklären."

Andreas Tenzer (*1954), deutscher Philosoph und Pädagoge

Auch der Autor dieser Zeilen musste sich dem Gruppenzwang beugen und als Innenverteidiger regelmäßig „mitmachen", was weniger meinem Talent als Kicker (fußballtechnisch bin ich selbst heute noch eine richtige Niete), sondern vielmehr meiner kräftigen Statur zu verdanken war. Ich hielt mich die meiste Zeit in der Nähe des Tores und wartete auf die Gegner. Sobald ein feindlicher Stürmer sich unserem Netz näherte, stürzte ich auf ihn und machte den „Eindringling" mit meiner Masse... einfach platt.

Der Fußball-Gott meiner Kindheit hieß in der UdSSR – nein, nicht Pele, und nicht Franz Beckenbauer – sondern Diego Maradona. Viele sowjetische Jungs kritzelten seine Rückennummer 10 mit Filzstift auf ein weißes T-Shirt, wohl wissend, dass man damit das Missfallen der Eltern erregte, die aufgrund des ewigen Warenmangels in unserem Land für dieses T-Shirt zahllose Stunden in der Warteschlange vor dem Kaufhaus hatten verbringen müssen, ohne jegliche Garantie, das man am Ende eines bekäme, und deshalb über das ruinierte Oberteil ihres Sprösslings alles andere als „erfreut" waren.

Ein richtiges Fußballtrikot war der Traum jedes sowjetischen Kindes und meist nur für die Mitglieder eines staatlichen Fußballvereins möglich. Wer nicht das Talent und das Glück besaß, als „junge Sport-Hoffnung und Zukunft der Sowjetunion" in einen Kinder- oder Jugendfußballverein aufgenommen und gefördert zu werden, musste, ähnlich wie wir, mit dem Filzstift „improvisieren" und in dem „selbstgemachten" Trikot jubelnd durch die Gegend rasen, sehr zum Ärger der Erwachsenen und Autobesitzer in unserem Haus, die allesamt um ihre Fenster und Autoscheiben fürchteten.

Als einer der größten und zähsten Sportrivalen der Sowjetunion in dieser Zeit ist mir bis heute die Nationalmannschaft von Kamerun in Erinnerung geblieben, der die Sowjetunion auf dem Spielfeld häufig unterlag. Obwohl der sowjetische Fußballverband an die fünfzig große Fußballclubs und Vereine wie Spartak, Dinamo, ZSKA, Lokomotive oder Zenit zählte, Geld und Menschenressourcen im Überfluss hatte und nahezu jede Teilrepublik der UdSSR eine oder mehrere Nationalmannschaften unterhielt, sind die Russen international nur selten außerhalb des sozialistischen Lagers groß rausgekommen, und selbst dann, höchstens bis ins Viertelfinale, was ich persönlich sehr bedauerlich fand, auch an diesem Sonntag in Juli.

Da die sowjetische Nationalmannschaft bereits gegen Argentinien verloren hatte und inzwischen nach Moskau abgereist war, konnte ich jetzt ohne schlechtes Gewissen für Deutschland „fiebern". Ich schaute mir die goldblonden Köpfe der Deutschen auf dem Bildschirm an, fasziniert von dem Gedanken, dass ein Teil von mir

auch von diesem Volk stammte. Manchmal hat eine Mischehe schon praktische Vorteile. Beim Fußball zum Beispiel, wenn man für zwei (statt nur für eine) Nationalmannschaften mitfiebern kann.

Nachdem die „Unseren" jetzt verloren hatten, wünschte ich mir, dass die Deutschen die Niederlage der Russen „rächen" würden und die Südamerikaner für ihre Arroganz bestraften. Aber beide Mannschaften passten gut auf und kämpften erbittert um das Tor. Niemand von ihnen gewann die Oberhand. Als man irgendwann mit dem Elfmeterschießen begann, sah ich bereits schwarz für die Deutschen … und dann schoss Andreas Brehme Deutschland in den Sieg. Zweifelsohne, die zweitgrößte Sensation in diesem Jahrzehnt, nach der historischen Wiedervereinigung Deutschlands.

Bis dahin hielt ich die Bundesrepublik niemals für eine Fußballnation und ahnte nicht, welche wahnsinnige Beliebtheit diese Sportart hierzulande genießt. Ich konnte Deutschland mit allem auf der Welt in Verbindung bringen: mit den besten Autos, Tennis-Legenden wie Boris Becker oder Steffi Graf, Modern Talking, Claudia Schiffer, Michael Schumacher, dem Hanse-Seebund oder Gutenbergs Buchdruckerfindung. Nur nicht mit Fußball.

Alles, was ich über Fußball in Deutschland wusste, war nur, dass es dort, genau wie bei uns, auch ein paar Clubs gab. Der Grund für diese Annahme war der blaue Vereinswimpel, den mein Vater eines Tages von einer Dienstreise aus Gelsenkirchen mit nach Hause brachte, zusammen mit dem Poster einer Fußballmannschaft im blauen Trikot, das mit ihren Autogrammen „bestückt" war. Beides nahm bei uns einen verdienten Ehrenplatz an der Wand ein, wie fast alle Dinge und Gegenstände, die aus Deutschland kamen.

Damals war mir nicht bewusst, welche berühmte Mannschaft auf dem Poster abgebildet war und wieviel der Fußball den Deutschen tatsächlich bedeutet. Das änderte sich rasch, als meine Familie nach Gelsenkirchen zog. Hier erfuhr ich, dass Fußballspieler und Fußballvereine in Deutschland wie Götter behandelt werden und der Name jenes Gottes im Ruhrgebiet – Schalke war.

Als ich zum ersten Mal Zeuge eines Fußballspiels in unserer Stadt wurde, lebte meine Familie bereits seit zwei Jahren in Deutschland, aber nur wenige Monate davon in Gelsenkirchen. Dieses Ereignis blieb für immer in meiner Erinnerung. Ich kam abends mit dem letzten Zug aus Hilchenbach an und erkannte meine Stadt nicht mehr wieder. Ganz Gelsenkirchen glich einem riesen Wespennest, in das man versehentlich hineingestochen hatte. Hauptbahnhof und U-Bahn-Station waren voller Männer und Frauen mit blauweißen Schals, T-Shirts und Hüten. Sie tranken Bier und grölten etwas Unverständliches, womöglich ein Lied, von dem ich aber nur die letzten zwei Wörter verstand: „Hurensöhne" und „Hoho".

Ihr kreischendes Stimmengewirr löste in meinem Kopf biblische Bilder eines babylonischen Durcheinanders aus. Dauernd kamen neue Menschen dazu, in Bussen, Zügen oder eigenen Autos, und verteilten sich rasch in den Kneipen, Bierständen und Straßen der Stadt. An fast jeder Ecke standen Polizei und Rot-Kreuz-Wagen, als würde gleich ein Krieg ausbrechen. Das war beeindruckend und erschreckend.

Ich habe bis dahin noch nie so viele Gesetzeshüter auf einem Quadratmenter Fläche gesehen, die im Straßenbild Deutschlands sonst immer unsichtbar blieben und im Hintergrund agierten. Man wusste nur, dass es sie gab. Heute sah man sie auch. Diese hochgewachsenen Männer und Frauen in grünen Schutzanzügen mit Polsterschutz und schwarzen Handschuhen waren nicht zu übersehen. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Ihre kräftigen Gestalten ragten wie mythische griechische Titanen über die Köpfe der übrigen Menschen – erhaben und beeindruckend. Einige Haupt- und Nebenstraßen wurden bereits abgesperrt. Ein Verkehrspolizist auf dem Motorrad regelte den endlosen Strom der hupenden Autos, die sich allesamt in Richtung Parkstadion bewegten und gar nicht aufhören wollten. An den Rückspiegeln der vielen Fahrzeuge sah man weitere blauweiße Schals und Fahnen im Wind flattern. Die wenigen Passanten und Fußgänger wie ich, verloren sich optisch in dieser brodelnden blauweißen Masse der Menschen, die wie die glühende Lava eines ausgebrochenen Vulkans jede freie Fläche, jeden Platz, jede Gasse in dieser Stadt überfluteten und verschluckten.

„Schalke! Schalke! Schalke!" skandierten die Stimmen. Es roch nach Bier und Schweiß. Vor den öffentlichen Toiletten bildeten sich lange Warteschlangen. Der übermäßige Bierkonsum machte sich spätestens jetzt, bei der Novemberkälte, mehr als schmerzlich bemerkbar. Das schlug nicht nur auf die Blase, sondern auch auf die Stimmung. Männer und Frauen stritten sich und tauschten gegenseitig Sticheleien aus. Hier und da kam es zu kurzen Reibereien mit den anderen Menschen, die ebenfalls Hüte, Schals und T-Shirts trugen, allerdings – in der giftigen schwarzgelben Farbe. Die traditionelle Rivalität zwischen Schalke und dem BVB war für mich damals noch kein Begriff.

„Wissen Sie wirklich nicht Bescheid?"

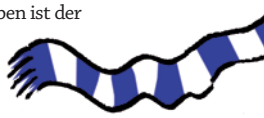
Meine U-Bahn kam nicht. Dafür trafen alle fünf Minuten Fahrzeuge mit dem Schild „Einsatzwagen" ein. Sie spuckten neue Scharen von Menschen aus ihren Bäuchen und nahmen sofort wieder neue Fahrgäste mit. Sie fuhren alle in Richtung Parkstadion. Der Fahrplan wurde, wie bei jedem Spiel, geändert und viele Sonderfahrten eingefügt. Das wusste ich damals ebenfalls nicht und stand ratlos auf der U-Bahn-Station. Als meine Bahn auch nach einer halben Stunde noch immer nicht in Sicht war, fing ich langsam an, mir Sorgen zu machen. Was hatten dieses Chaos, die immense Polizeipräsenz und die grölenden blauen Männchen überhaupt zu bedeuten? Und wo zum Teufel blieb meine verdammte U-Bahn? Die ganze Stadt war im Ausnahmezustand. Was war los? Würde ich heute überhaupt noch nach Hause kommen?

Mit dieser Frage wandte ich mich an einen Polizeibeamten, der die Menschen auf dem Bahnhofvorplatz hinter und vor der Absperrung zum Ausgang in die Innenstadt hinein und hinaus ließ.

„Wissen Sie wirklich nicht Bescheid?" – seine Stimme klang empört und erstaunt. „Heute ist Freitag, das Bundesligaspiel, Schalke 04 gegen Borussia Dortmund. Das halbe Ruhrgebiet ist jetzt gerade hier."

Jetzt war ich an der Reihe, mich zu wundern. In Schachty, meiner Geburt- und (vor gar nicht so langer Zeit auch) Heimatstadt gab es ebenfalls ein Sportstadion, aber wenn unsere Mannschaft „Schachteur" (deutsch: Bergmann) dort ein Heimspiel gab, blieb die Hälfte der Plätze meist leer. Es war ein Sport, aber kein Gesellschaftsereignis wie jetzt hier, in Gelsenkirchen. Zumindest nicht in dieser Größenordnung. Eine Straßensperre, solche gigantischen Mengen von Fans, dieses Gedränge und die Aufregung hat es bei uns nie gegeben. Auch kann ich mich nicht daran erinnern, dass es rund um den Fußball in der UdSSR so etwas wie Fan-Artikel und Souvenirs gegeben hätte. Vielleicht in Leningrad oder in Moskau, aber sicher nicht in Schachty. All diese T-Shirts, Schals, Fahnen und Hüte – das habe ich erst hier in Deutschland gesehen.

Auch dass ein Fußballspiel in Deutschland eine ganze Stadt lahmlegt und das wichtigste Highlight der Woche ist, war mir völlig neu und passte überhaupt nicht in mein bisheriges Deutschland-Bild. In den Köpfen der Russen existierten die Deutschen als eine fleißige, aber steife und pedantische Nation, die nur wenig für Gefühlsausbrüche und Leidenschaft übrig hat, während der Fußball genau von diesem Temperament und Herzblut lebt. Wenn wir drüben von Fußball sprachen, hatten wir deshalb immer Spanien, Italien, Argentinien oder Brasilien gemeint, Länder, die gefühlsmäßig zum Fußball passten. Die Bundesrepublik als eine Fußballnation? Das erschien uns undenkbar. Aber das Leben ist der beste Lehrmeister. Ich hatte meine Lektion gerade hinter mir.



Dann kam endlich meine Bahn. Sie war menschenleer und fuhr in Richtung Horster Straße, wo meine Familie bereits seit einer Stunde auf mich wartete. Ich stieg ein und ließ mich mit wenigen anderen Fahrgästen, die nicht zum Fußballspiel wollten, erschöpft in den Sitz fallen. Der Wagon setzte sich schleichend in Bewegung ein. Ich saß da und blickte verzaubert auf das überfüllte Bahngleis zurück, wo ich gerade einem „anderen" Deutschland begegnet war, denn an jenem Abend hatte ich die Narrenliebe der Deutschen zum Fußball kennengelernt…

Inzwischen weiß ich, dass Deutschland und Fußball unzertrennbar sind. Diese nass geschwitzten, athletischen Typen in bunten Trikots sind die Helden unserer Zeit. Dabei war es zunächst ein verachtetes Spiel der „Inselaffen", das Konrad Koch, ein Gymnasiallehrer, bei seiner Rückkehr aus England zuerst in Braunschweig und dann im ganzen Kaiserreich bekannt und beliebt machte. Das war im Jahre 1874. Ein mühsames Unterfangen, das verrate ich Euch, bei dem er mehr ideologische Vorbehalte als fremde Mannschaften aus dem Feld räumen musste, weil das „Engländer-Spiel" den Deutschen einfach suspekt war.

Aber wer erinnert sich heute noch an diese Zeit? Heute ist Fußball – unser Leben! Das zeigt sich im Alltag überall. Trikots sieht man nicht nur zu Bundesligaspielen, sondern sie gehören zum normalen Outfit viele Gelsenkirchener. Auch gehört dem Fußball die beste Sendezeit im TV. Zeitungen und Zeitschriften widmen dieser Sportart mehrere Seiten. Hier werden die Menschen in einer Fernseh-Quizshow eher bei der Frage „Wer war der zweite Kanzler nach Konrad Adenauer in Deutschland?" zum Joker greifen, aber dafür alle Spiele und Ergebnisse der Saison 1953 aus dem Stand benennen. Es gibt Fußballkneipen, Souvenirläden, Bücher und Filme zu diesem Thema, alles, was ein Fußballherz sich nur wünscht und begehrt.

Für Gelsenkirchen spielt der Fußball sowieso eine besondere Rolle. Er ist das Wahrzeichen der Stadt und das Herz einer ganzen Region. Alles in dieser Stadt dreht sich irgendwie um Fußball. Schalke und Gelsenkirchen – das gehört einfach zusammen. Gelsenkirchen ist nicht nur Schalke, aber Schalke ist Gelsenkirchen. Das hat man hier einfach im Blut. Selbst die Arbeitswoche beginnt oft mit dem Satz „Na, wie war es gestern auf Schalke?" anstatt „Guten Morgen." In fast jedem Büro, Handwerkerauto oder Werksgebäude hängen Plakate und Wimpel dieser Mannschaft. Und wenn Schalke spielt, füllt sich das Stadion rasch mit königsblauer Farbe, und ganze Straßenzüge sind auf einmal menschenleer. Man ist entweder in der Arena oder vor dem Fernseher. Für eine Stadt, in der es den „Ernst-Kuzorra-Weg" und die „Schalker Meile" gibt und man auf Schalke sogar heiraten kann, ist der Fußball nicht nur irgendeine Sportart. Er ist unser Stolz und unser Leben.

Und wenn es in der Stadt der 1000 Feuer auf einmal wieder still und leer werden sollte, mache ich mir keine Sorgen mehr, weil ich jetzt weiß, was gerade geschieht. Wenn Götter spielen, hält das Leben in Deutschland an – insbesondere in Gelsenkirchen.

Foto: Ralf Nattermann

Der 1978 in Schachty, der russischen Partnerstadt von Gelsenkirchen, geborene **Roman Dell** kam 1995 mit seiner Familie nach Deutschland. Nach dem Zivildienst in Gelsenkirchen begann er eine Ausbildung bei der Stadtverwaltung, wo er heute beim Referat Soziales tätig ist. Seine Gedanken zum Leben in Deutschland und Russland hält er seit dem Jahr 2000 auf deutsch in Kurzgeschichten und Erzählungen fest.

www.gelsenkirchener-geschichten.de/romandell

Anzeige

medicos AufSchalke

Podologie

- Medizinische Fußpflege
- Komplexe podologische Behandlungen

Damit Ihnen das Laufen wieder Freude macht!

Rufen Sie uns einfach an.
Gerne beantworten wir Ihre Fragen
und stimmen einen Termin mit Ihnen ab.

Terminvereinbarung ☎ 0209 380 33-165/168
PhysiotherapiePraxis@medicos-AufSchalke.de

ALLE MAL SETZEN!
WIR VERREISEN!

Oder: Ganz schön abergläubisch in Russland

von Astrid Becker

Die Sophienkathedrale in Nowgorod

Kennt Ihr das, wenn jemandem vor einer Prüfung dreimal über die linke Schulter „gespuckt" wird oder im Theater „toi, toi, toi" gerufen wird? Oder wenn beim anstehenden Fußballspiel nur bestimmte Kleidungsstücke getragen werden, damit ja die eigene Mannschaft gewinnt? Das nennt man Aberglaube, und manche Leute können sich richtig aufregen, wenn man dessen Regeln nicht einhält.

In Russland, wo ich einige Jahre gelebt habe, ist mir das ganz oft passiert: dass ich unwissentlich etwas getan habe, was sofort zu empörten Blicken und Ausrufen führte. Warum das so ist, erkläre ich mir so: Russland ist natürlich ein Land, das genauso wie unseres voll von Computern, Smartphones und anderen modernen Dingen ist. Auf den Dörfern und in den Kleinstädten aber, die oft sehr weit von den großen Städten entfernt liegen, ist das Leben noch etwas anders. Das Wasser wird aus dem Brunnen geholt, es gibt keinen Strom im Haus, und man schläft im Winter auf den Öfen, für die man selbst das Holz hacken muss.

isso.-Redakteurin Astrid Becker zwischen einem russischen Priester und einem Diakon, Staraja Russa, 1992

Die Handleserin, das Kartenlegen und andere astrologische (sterndeutende) Hilfen werden noch gerne in Anspruch genommen. Es ist ja auch das Land der Märchen und natürlich der Bären und Wölfe, die dort alle noch in den Wäldern zuhause sind. Irgendwie ist Russland also noch märchenhaft gefährlich.

Um sich vor solchen und anderen Gefahren zu schützen, haben sich die Russen eine Menge Aberglauben ausgedacht und in die Großstädte gebracht. Wenn man, so wie ich, ein paar Jahre dort zugebracht hat, übernimmt man ihn schon selbst!

1.

Pfeift niemals in einer Wohnung! Der Hausherr geht davon aus, dass er dadurch in Armut gestürzt wird.

2.

Wenn Ihr Euch begrüßt, tut das niemals unter dem Türrahmen, das zerstört Eure Freundschaft!

3.

Schenkt niemals einen Blumenstrauß mit einer geraden Anzahl an Blumen, das bedeutet Trauer, und man macht das nur bei einem Todesfall! Also, immer nur eine, drei, fünf usw. schenken, wenn Ihr in Russland zu Besuch geht. Diese Regel solltet Ihr auf jeden Fall beachten, auch wenn Ihr sonst auf Aberglauben pfeift.

4.

Angenommen Ihr seid aus dem Haus gegangen, und plötzlich fällt Euch ein, dass Ihr etwas vergessen habt. Ihr kehrt also und holt es. Nun aber müsst Ihr vor dem erneuten Verlassen der Wohnung unbedingt in den Spiegel schauen. Sonst... Tja, ich habe vergessen, was sonst passiert.

5.

Auch gut zu wissen: Eine russische Wohnung niemals mit Straßenschuhen betreten! Die Pantoffeln, die Euch angeboten werden, solltet Ihr, genau wie das vermutlich extra für Euch gekaufte und zubereitete Essen, annehmen. ;-)

6.

Wenn Ihr auf eine Reise geht, müssen sich alle Anwesenden in der Wohnung mit Euch hinsetzen, egal, ob die anderen auch fahren oder nicht. Es gilt: alle einmal setzen, und wenn es nur für ein paar Sekunden ist. Man sagt dabei „Na daroschku", was „für das Wegelein" bedeutet. Ja, in Russland gibt es eigentlich nur „Stühlchen" und „Tischchen" und „Lämpchen" und „Füßchen", alles wird grundsätzlich gerne verniedlicht.

7.

Die Russen sagen übrigens nicht „toitoitoi", sondern „tfu tfu tfu", was soviel wie „pfui" heißt.

8.

Kein Aberglaube, aber doch interessant: Weil man in Russland früher einmal in der Woche in die Banja ging (die Dampfsauna, in der man schwitzt und mit Birkenzweigen, an denen noch die Blätter sind, leicht abgeklopft wird), wird man heutzutage, wenn man aus der Dusche oder Badewanne kommt, mit „S lögkim parom" begrüßt. Das bedeutet „Mit leichtem Dampf" und weist darauf hin, dass der frisch Gewaschene eigentlich ja doch aus der Banja kommt, die es in Dörfern zwar noch als kleine Hütte an fast jedem Haus gibt, aber in der Stadt nicht mehr. Ein nostalgischer Brauch. Schnüff, die guten alten Zeiten, oder?

Winter 1994 bei -30 Grad in Veliki Novgorod bei St. Petersburg

Reiseland Russland

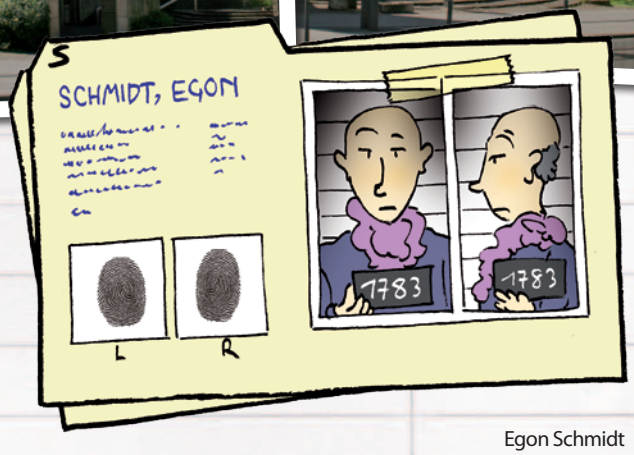
Wenn Ihr mal nach Russland fahren wollt, braucht Ihr oder Eure Eltern ein Touristenvisum, das kostet momentan 90 €. Außerdem eine Bescheinigung darüber, dass man in Deutschland genug Geld verdient, und man muss sich verpflichten, wieder aus Russland auszureisen. Auch eine Auslandskrankenversicherung ist Pflicht, sowie ein Reisepass, der nach Abschluss der Reise noch sechs Monate gültig sein muss. Der €uro ist mittlerweile 70 Rubel wert, aber das reicht auch nur noch für zwei Brote – Russland ist teurer geworden. Aber immer eine Reise wert!

Kriminalgeschichte:

Der Sammler

Ein Mini-Krimi *zum Mitraten*

von Denise Klein



Kriminalkommissar Schulze vom Gelsenkirchener Einbruchsdezernat nickt Inspektor Müller aufmunternd zu: „Also, was war los in der Galerie?“ Der Inspektor zieht seinen zerfledderten Block aus der Tasche und beginnt, vorzulesen.

„Also, der Einbruch kann nur in der Zeit zwischen Mitternacht und ein Uhr passiert sein. In dieser Zeit hat die Zeugin Frau Meier gesehen, wie ein Lichtschein durch die Fenster des Kunstmuseums wanderte. Frau Meier wohnt direkt gegenüber und konnte nicht schlafen. Das ist aber auch eine Affenhitze.“ Müller pustet sich eine verklebte Strähne aus der schweißnassen Stirn.

Kriminalkommissar Schulze schüttelt den Kopf und fragt: „Und warum hat sie nicht sofort die Polizei gerufen?“

„Na, weil sie dachte, es sei bloß der Wachmann. Sie hat ja schließlich nicht vermutet, dass jemand hier die halbe kinetische Ausstellung abbauen will“, erklärt Inspektor Müller und fährt fort: „Wir konnten inzwischen ermitteln, dass der Dieb über das Dach kam und das Museum durch ein Kellerfenster verließ. Die meisten Türen im Museum hat er mit einem Stemmeisen aufgebrochen. Außerdem hat er noch das lichtkinetische Nagelbild von Günter Uecker geklaut. Das ist ein sehr schickes Teil. Ich frage mich, ob der Dieb mit einem Laster gekommen ist?“

Kriminalkommissar Schulze kratzt sich nachdenklich am Kinnbart. Die Schuhe hat er unter dem Tisch ausgezogen, er wünscht, er hätte heute Sandalen angezogen. Er überlegt sichtlich angestrengt, sagt dann aber laut: „Mich erinnert das ganze Vorgehen sehr an einen Altbekannten. Erinnerst du dich noch an Egon Schmidt? Vielleicht kennst du ihn nur als den ‚Sammler‘. Er hat vor rund zehn Jahren schonmal einen Bruch in ein Museum begangen, nur leider konnten wir ihm nichts nachweisen. Aber während des Verhörs hat er mich die ganze Zeit angegrinst und genuschelt, ich könne ihm, dem großen Meisterdieb, eh nichts anhaben.“

Schulze wird ganz rot im Gesicht vor Wut, als er an diese Schmach zurückdenkt.

„Wieso soll denn dieser Schmidt den Einbruch ins Kunstmuseum begangen haben?“, erkundigt sich Müller neugierig.

„Weil er auch damals schon mit dem Stemmeisen unterwegs war. Auch damals stieg der Täter über das Dach ein und verschwand aus dem Kellerfenster. Die Kunststücke wurden übrigens nie aufgefunden, er hat sie also nicht verkauft, sondern sie irgendwo in seinem kleinen Privatmuseum aufgestellt. Und jeden Tag erfreut er sich daran, dieser Verbrecher! Jetzt hat er seine Sammlung offensichtlich auch noch erweitert.“

Inspektor Müller schaut zweifelnd, dann fällt ihm wieder etwas ein. „Die Museumsdirektorin hat mich übrigens gebeten, den Einbruch nicht an die große Glocke zu hängen. Die Presse weiß auch noch nichts.“

Der Kommissar nickt und steht auf: „Komm, wir fahren mal zum ‚Sammler‘ hin und fragen, wo er gestern Nacht gewesen ist.“ Kommissar Schulze quetscht seine vor Hitze angeschwollenen Füße wieder in die Schuhe, seufzt gequält auf und nimmt seine Schlüssel vom Tisch.

Zehn Minuten später klingeln sie an Egon Schmidts Tür. Ein großgewachsener Herr mit graumeliertem Haar öffnet. Er trägt einen seidenen Hausmantel, um den Hals hat er ein feines Tuch gebunden.

„Oh, ein alter Freund, wie schön. Bitte treten sie näher, Herr Kommissar“, näselt Egon Schmidt und tritt zur Seite, um den Besuch hereinzulassen. „Tee?“, fragt er leicht grinsend und zieht dabei eine Augenbraue hoch.

Das Gehabe des Hausherren geht Kommissar Schulze gehörig auf den Wecker. „Lassen Sie das großspurige Getue. Sie müssen mir nicht den Lord vorspielen. Wo waren sie gestern Nacht?“, kommt Schulze zügig auf den Punkt.

Egon Schmidt lässt sich vom rüden Ton des Kommissars nicht beeindrucken, weist schweigend auf die Sitzgarnitur und verschwindet in der Küche, um Tee zuzubereiten. Inspektor Müller spaziert zwischenzeitlich durch den Salon und bestaunt die Gemälde an den Wänden und Skulpturen auf eigens aufgestellten Sockeln.

„Ich kenn mich mit Kunstkram ja nicht aus, aber das sieht alles mächtig teuer aus.“

Kommissar Schulze erzählt, dass „der Sammler“ Egon Schmidt von Hause aus ein schwerreicher Mann sei, der jedoch von Kunst nicht den Hals vollbekäme. „Und weil eben nicht alles käuflich ist, wie z.B. die Sachen in Museen, muss er sie sich auf andere Weise beschaffen“, erklärt Schulze.

Als Egon Schmidt wieder das Zimmer betritt, klirren leise die Teetassen aneinander. Als er sich auf das Sofa setzt, schlägt er die Beine übereinander und fragt den Kommissar: „Wie kann ich ihnen eigentlich genau helfen? Falls sie mir mal wieder etwas unterstellen wollen, kann ich ihre Frage von vorhin schnell beantworten. Ich hatte nämlich genau von 23 bis 1 Uhr Besuch von einem guten Freund, auch Kunstkenner. Ich hoffe, ich habe sie nun zufriedengestellt.“

Schmidt lächelt. Kommissar Schulze aber auch. „Verehrter Herr Schmidt, schauen sie sich ruhig noch einmal um. Genießen Sie die schöne Kunst, denn künftig wird wohl das Schönste, was sie zu sehen bekommen, der Sichtbeton in ihrer Zelle sein.“

Egon Schmidt wird blass und springt auf: „Ich bitte Sie, Herr Kommissar.“

Welchen verhängnisvollen Fehler beging der „Sammler“?

LÖSUNG:

Wie kann Egon Schmidt gewusst haben, dass der Einbruch zwischen 23 Uhr und 1 Uhr stattfand? Die Presse war noch nicht informiert, also musste er es gewesen sein!

Wenn Dich die Liebe findet...

„Something like love“ von Susane Colasanti

Ein Buchtipp von Astrid Becker

Dieses Buch ist ein Zufallsfund. Und zwar im eBib-Bestand der Stadtbibliothek Gelsenkirchen, der es einem als Bibliothekskarteninhaber/in ermöglicht, unzählige Medien einfach bequem von zuhause aus herunterzuladen. So stieß ich auf „Something like love“ von Susane Colanti.

Ich-Erzählerin Lani ist keines von den Mädchen, die in Jugendbüchern der leichter lesbaren Art, zu denen dieses Werk definitiv gehört, sonst gerne auftauchen: Weder fällt sie durch zuviel Schminke, noch durch zuviel handtaschentragende Freundinnen oder gar einen pickelig-nervigen Bruder samt chaotischer Mutter auf. Nein, Lani ist umweltbewusstes Einzelkind, eckt durch ihr Anderssein an, geht nicht mit dem Mainstream ihrer Schulumgebung und freut sich ernsthaft für ihre beste Freundin Erin, die nun endlich einen Freund hat, Jason. Lani hat auch einen Freund, den schwulen Blake, der sich nicht zu outen traut, weder vor seinem Vater, der ihn ohnehin drangsaliert und erst recht nicht vor der Schul-Community. Sonst aber ist da niemand in ihrem Leben – bis sie merkt, dass sie sich mit dem neuen Freund von Erin so gut versteht, dass eigentlich er und sie zusammengehören. Aus Loyalität zu Erin unterdrückt sie die aufkommenden Gefühle und Wünsche, bis die zarte Freundschaft der beiden, die sich aber längst wie Liebe anfühlt, daran zu zerbrechen droht.

Autorin Susane Colasanti gelingt es, die Entwicklung dieser ganz außergewöhnlichen Liebesgeschichte Schritt für Schritt zu begleiten, ohne dass der Eindruck entstünde, dass sie Patentrezepte parat hätte oder alles bereits wüsste. Sie bleibt konsequent in Lanis Perspektive, die sie sehr glaubhaft und authentisch schildert. Für Leser/innen ab 12 Jahren geeignet.

Something like love
von Susane Colasanti
Arena Verlag, ISBN: 978-3-401-80210-7
ab 12 Jahren
9,99 €

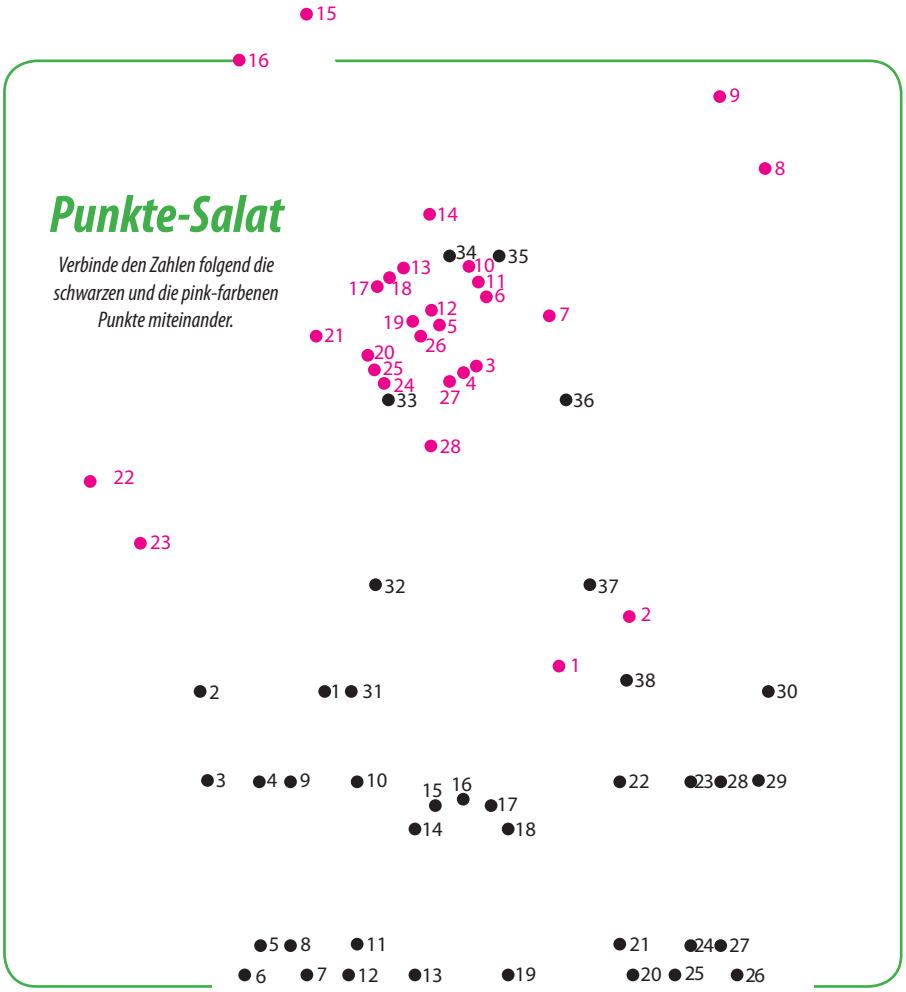
eBib Medien zum Download

Wenn Du über einen Bibliotheksausweis der Stadtbibliothek Gelsenkirchen verfügst, bist Du automatisch auch Mitglied der eBib, der elektronischen **Online-Bibiothek**. Hier kannst Du eine große Anzahl von E-Books, Sounds, Filmen und sogar Zeitschriften (E-Paper) direkt auf Rechner, Pad oder Phone herunterladen. Du kannst also sogar im Urlaub, sofern Du dort einen Internetzugang hast, Bücher aus der Bibliothek ausleihen und lesen, und das rund um die Uhr.

ebib.stadtbibliothek-ge.de

Punkte-Salat

Verbinde den Zahlen folgend die schwarzen und die pink-farbenen Punkte miteinander.



TATSACHE!

Im Skulpturenwald Rhein-Elbe kannst Du handflächengroßen Weinbergschnecken begegnen.

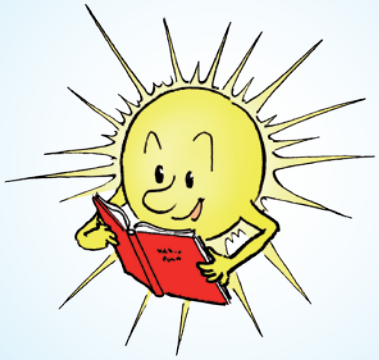
Achtung Witz!

Ein Bein und ein Auge unterhalten sich.
Sagt das Auge wütend: „Ich gehe jetzt!“
Sagt das Bein: „Das will ich sehen.“

Finde das KROKODIL!

Irgendwo in dieser Ausgabe hat es sich versteckt, ein gefährliches Krokodil! Kannst Du es entdecken?

Lösung: Es hat sich zwischen einem Konzert in der Emscher-Lippe-Halle versteckt.



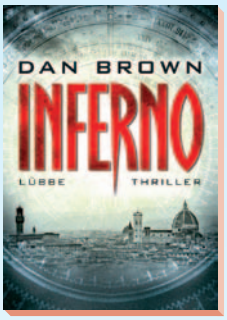
Bücherseiten für Sommerzeiten

Unsere Leser/innen empfehlen

In der Juni-Ausgabe hatten wir unsere Leserinnen und Leser dazu aufgerufen, Sommerlektüre zu empfehlen. Aus den darauf folgenden Einsendungen hier eine Auswahl.

Browns Romanheld Professor Langdon ist wieder unterwegs, diesmal in Italien. Bereits auf den ersten Seiten startet die Handlung mit einer rasanten Verfolgungsjagd und sorgt so für Spannung von Anfang an. Geschichte, Fakten, Originalschauplätze und mystische Verschwörungstheorien werden zu einer Schnitzeljagd von Florenz über Venedig bis nach Istanbul verwoben. Dabei stehen dieses Mal der italienische Poet Dante Alighieri und seine Werke im Vordergrund. Und bestimmt wird der eine oder andere erstmal „googlen", wie Dantes Werk „Inferno" aussieht, womit das Buch auch noch zur Allgemeinbildung beiträgt. Im Oktober kommt bei uns die Verfilmung in die Kinos. Also schnell vorher noch lesen!

Jennifer Schubert



Dan Brown

Inferno

Bastei Lübbe
ISBN: 978-3-404-16975-7
9,99 €

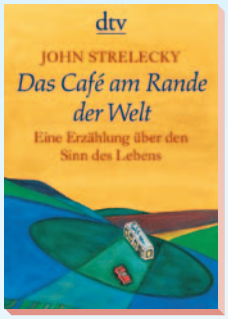
Botschaft: Nachbarschaftshilfe, das Alltägliche im Leben, Ideengebung. Das ideale Geburtstagsbuch für den Sommer.

Renate Becker-Scharmann

Ángeles Doñate

Der schönste Grund, Briefe zu schreiben

Thiele-Verlag
ISBN 978-3-85179-341-3
20 €



John Strelecky

Das Café am Rande der Welt

dtv
ISBN: 978-3-423-20969-4
7,95 €

‚Das Café am Rande der Welt' von John Strelecky ist ein spannendes Buch, aber keine schwere Kost und deshalb für die Urlaubszeit so empfehlenswert. Die gut dosierte Prise Humor macht es leicht bekömmlich, auch wenn es Appetit darauf macht, über sich selbst und den damit verbundenen Sinn des Lebens etwas genauer nachzudenken. Als Taschenbuch passt es gut ins Handgepäck und reißt kein Loch in die Urlaubskasse.

Bernhard Adolph

Damon Gameau

Voll verzuckert – That Sugar Book

G|U, ISBN: 9783833851766
16,99 €

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, wieviel Zucker tatsächlich in Ihrer Cola steckt? Wie gesund sind diese „Smoothies", und wieso werde ich trotzdem fett davon? Die Lösung: Das Zuckerbuch. Mit irren Illustration, genialen Beispielen und einem ansehnlichen Protagonisten zeigt es uns eins: Die Industrie will uns an der Insulinspritze sehen!

Buket Özdemir

Jakob Augstein

Die Tage des Gärtners – Vom Glück, im Freien zu sein

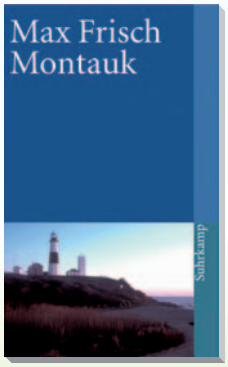
dtv
ISBN 978-3-423-34775-4
10,20 €

Das ist KEIN klassisches Gartenbuch. Wer aber Spaß an witzigen Ideen und Beschreibungen rund um gärtnerisches Tun hat, der lacht über die verrückten Einfällen, mit denen der Autor sich Arbeit erspart – oder schrecklich viel Arbeit macht. Vielleicht lässt sich da was übernehmen – oder einfach gelassener sehen. Man erlebt mit, wie Jakob Augstein viel eigene Erfahrung im Umgang mit einem Garten in der Stadt sammelt. Und: Beim Sohn des Rudolf Augstein war ich nicht überrascht, dass der Garten auch voller Verknüpfungen mit geschichtlichen und philosophischen Gedanken sein kann. Die Lektüre lässt mich die Mühsal eines Arbeitstages im Garten leichter vergessen.

Eckart Kuke

Vor kurzem ist mir "Montauk" von Max Frisch (1975) wieder in meinem Bücherschrank aufgefallen, und ich habe es dann nicht mehr aus der Hand gelegt: Das Tagebuch eines Wochenendes auf Long Island mit vielerlei Rückblenden und Reflexionen, gut und kurzweilig zu lesen, animiert zum Nachdenken über alles Mögliche, auch über sich selbst. Lässt sich leicht unterbrechen (wenn es vielleicht zu warm ist), man kann gut hin und her blättern. Habe es gerne ein zweites Mal gelesen und neue Aspekte entdeckt.

Heribert Leppert



Max Frisch

Montauk

Suhrkamp Taschenbuch
ISBN: 978-3-518-37200-5
8 €

Und unser Dankeschön:

Wie versprochen verlosen wir unter den Buchempfehlern ein Buch:

Elke Heidenreich
Alles kein Zufall – Kurze Geschichten

Glücksfee Willi griff in die Lostrommel und zog als glückliche Gewinnerin: **Buket Özdemir**

Wir gratulieren und wünschen einen schönen (Lese)Sommer!

Von der Tragödie des Lügens

„Die längste Nacht“ von Isabel Abedi

Ein Buchtipp von Astrid Becker

Die längste Nacht
von Isabel Abedi
Arena Verlag, ISBN: 978-3-401-06189-4
19,99 €
ab 15 Jahren

Über die deutlich gelb-schwarze Farbgebung des Buches sollte man einfach hinwegsehen, der Umschlag dieses Jugendbuches aus dem Arena Verlag verliert sich geradezu auffällig und aufwändig in diesem Farbenspiel, zu dem noch das gleichermaßen gelb-schwarz gestaltete Lesezeichen gehört, das, nach unten über die gesamten Buchseiten hinweg abgeknickt, einem beständig die Frage „Findet dich das Schicksal?“ entgegenwirft. Optisch kommt man an diesem Buch also nur bedingt vorbei. Und inhaltlich?

Es ist ein schweres Buch, das liegt nicht nur an seinem Gewicht, das seinen rund 400 Seiten geschuldet ist. Hätte es mir unsere Chefredaktion nicht mit den Worten „Schau, ein Rezensionsexemplar, willst Du es lesen?“ in die Hand gedrückt – hätte ich es mir wohl nicht erwählt. Es ist ein komplex aufgebauter Roman für LeserInnen ab ca. 15 Jahren, der, obwohl hier die Abiturientin Vita im Mittelpunkt des Geschehens steht, durchaus auch (junge) Männer ansprechen kann. Die Autorin vermag es, trotz der gewählten Perspektive aus der Sicht der jungen Vita, die auf einer Europareise in Italien scheinbar zufällig auf den Seiltänzer Luca trifft, diese beiden Protagonisten gleichermaßen einfühlend darzustellen und Prozesse zwischen ihnen vor dem Hintergrund der tragischen Familiengeschichte sichtbar zu machen. Es ist eine Geschichte, die sich langsam erschließt. Die unterschiedlichen Ebenen alter und gegenwärtiger Zeiten mit ihren Ereignissen führt die Autorin erst ganz am Ende zum sinnmachenden Schluss.

Als Einstieg mag es ausreichend sein, zu wissen, dass Vita eine ganz bestimmte Angst hat und zwar die Angst vor den von oben fallenden Dingen. Auf einer Reise durch Europa, die sie mit ihrer Freundin Trixie und deren Freund Danilo unternimmt, fällt ihr ein Buch von Nietzsche vor die Füße, das der Seiltänzer Luca in seiner Hosentasche trug, bis sie ihn mit ihrem Schrei aus der Fassung und fast vom Seil bringt. In der Folge kann sie sich dem aus ihrem schwierigen Elternhaus mitgebrachten seelischen Ballast, dem sie mit der Reise eigentlich entkommen wollte, immer weniger entziehen. Die Lebenslüge ihrer Eltern und der gesamten Erwachsenengeneration hat sie nur ihre Liebe zu Luca und ihrer verstorbenen Schwester entgegenzusetzen.

Eine Geschichte, die über die Kräfte der Protagonistin geht und auch den Leser nicht kaltlässt. Auch wenn es eine erdachte Geschichte ist: irgendwann gegen Ende musste ich weinen. Ich kann mich nicht erinnern, dies je bei einem Buch getan zu haben. Kein Buch für zartbesaitete oder angeschlagene Seelen ohne guten Rückhalt in Familie oder Freundeskreis. Ein Buch, das ich stattdessen Eltern empfehlen würde.

Anzeige

Fotos: Yasmin Kuhr

Brennnesseln

für die Liebe, für alle und für die Butter!

Die Männerlenden …

Sie brauchen ein Kraut, das Männerlenden die Kraft eines Donnergottes verleiht? Kein Problem! Brennnesseln wachsen doch überall. Schon vor 2000 Jahren wusste der griechische Dichter Ovid, dass dieses Liebeskraut das „beste Aphrodisiakum der Welt" ist. Bei Ursel Bühring *(Alles über Heilpflanzen, Ulmer, Stuttgart 2011)* können Sie nachlesen, dass eine neue Studie der Universität Texas das bestätigt: Nach dem mehrfachen Genuss von grünem Hafergras gemixt mit Brennnessel verzehnfachte(!) sich die Zahl der sexuellen Aktivitäten! Ich glaube, *die* Brennnessel ist ein Mann. Sie war ja früher dem Donnergott geweiht, hat eine imposante Erscheinung und ist wehrhaft.

Anti-Aging

Bei einem meiner Kräuterwochenenden brachten zwei Teilnehmer ihre selbst gemixten Smoothies mit. Eine Teilnehmerin hatte einen „schönen" Smoothie, leuchtend grün, ein Teilnehmer einen, der nach kurzer Zeit wie grünbraune Suppe aussah. Und was war drin? Hauptsächlich Brennnesseln. Was soll ich sagen? Der Mann sah blendend aus! Mindestens zehn Jahre jünger als er wirklich war!

Die „Eisenpflanze" Brennnessel, die je nach Standort zwischen 4 und 16 mg Eisen/100 g liefert, versorgt uns bestens mit dem Mineral. Dank des hohen Vitamin-C-Gehaltes wird das Eisen besonders gut vom Darm aufgenommen. Haben Sie schon einmal Eisentabletten geschluckt? Und dann schwarzen Stuhl gehabt? Nun, da waren wohl einige Eisenatome in der Toilette gelandet, wo dann die Kanalratten vielleicht noch etwas davon hatten. Das passiert Ihnen mit der Brennnessel nicht.

Auch wenn die braune Brühe des Brennnesselsaftes gewöhnungsbedürftig aussieht, bedenken Sie: Unscheinbare Raupen fressen die Blätter. Und erscheinen dann als unvergleichliche Schmetterlings-Schönheiten: das Tagpfauenauge, der Admiral oder das Landkärtchen! Wenn das kein Symbol ist! Wer weiß, was aus uns noch werden könnte, wenn wir vermehrt dieses Kraut verspeisen würden?

Es brennt!

Altes Rätsel: Es brennt ums ganze Haus, und das Haus brennt doch nicht. Was ist das?

Wozu nun dieses Brennzeug? Erste Antwort: Sie *will* nicht gefressen werden. Nun, so lernten wir es dereinst auch an der Uni. Das ist uns aber egal. Wenn Sie das Kraut wässern und es dabei gegen die Wände des Waschbeckens schlagen oder mit der Nudelrolle quetschen und dann waschen, ist es mit dem Brennen vorbei. Die Bienengift-ähnlichen Substanzen und die Ameisensäure verbinden sich mit dem Wasser und sind nicht mehr zu spüren.

Die Peitsche gegen Rheuma

Die Brennhaare sind aber doch für uns! Meine Freundin hat beim Pflücken mit nackten Händen, die sonst für's Orgel spielen gebraucht und seit Jahren von Rheuma geplagt wurden, für immer und ewig ihr Rheuma verloren! Schon früher peitschte man Rheumastellen mit den Brennhaaren aus. Sie dürfen nur danach kein Wasser drauf geben, sonst juckt es. Ohne Wasser ist der Effekt ähnlich wie bei Salben aus der Apotheke, die die Durchblutung und Erwärmung der Haut fördern sollen. Ein Zehnmillionstel Gramm genügt, um eine brennende Quaddel zu produzieren! Hört sich doch nach einem superwirksamen Medikament an!

Statt Nahrungsergänzungsmittel

Pro 100 g Brennnessel dürfen Sie ca. 300 mg Vitamin C genießen. Das ist das Dreifache des Tagesbedarfes, dazu ca. 600 mg Calcium, was etwas mehr als der Hälfte des Tagesbedarfs entspricht, dazu Eisen, Silizium und viele weitere Spurenelemente und Vitamine.

Im Frühling und Sommer gehören die Blätter in den Salat, Smoothie oder in die Pfanne mit Zwiebeln, da schmecken sie seltsamerweise etwas nach Leber. Oder doch nicht seltsam? Beim Verspeisen von Leber schmecken Sie ebenfalls das Eisen.

Brennnesselbutter

Mit Brennnesselbutter können Sie etwas echt Sinnvolles und Gesundes genießen! Die Brennnessel hätte viele Namen verdient: Eisenquelle, Osteoporose-adé-Kraut, Vitamin-C-Herzchen. Die Blätter sehen wie Herzen aus, haben Sie das schon bemerkt? Welches Geschenk!

Welche Kräuter sollen mit hinein? Soll es eine „Liebesbutter" werden? Nehmen Sie Brennnesselspitzen pur: eisenreich, Potenz steigernd, dem Donnergott geweiht. Oder eine wilde Mischung aus Brennnessel, Knoblauchsrauke, Gundermann, Giersch, etwas Minze, Melisse und Basilikum aus dem Blumenkasten – Gundermann macht hellsichtig, Melisse beruhigt und Basilikum ist in indischen aphrodisierenden Tees vertreten. Entscheiden Sie selbst! Und garnieren Sie je nach Anlass mit Blüten: Für den romantischen Abend zu zweit mit Rosenblättern, für die Kommunion mit Gänseblümchen in Weiß, für den Snack beim Meditationsabend mit Wiesen-Storch-Schnabel in Lila…

Gelsenkirchener Kräuterbutter

Zutaten:
250 g Butter (eine Packung)
200 g fein gehackte Kräuter:
Brennnessel, Giersch, Gundermann
2 Essl. Ölivenöl
2 Teel. Salz
Eine zerdrückte Knoblauchzehe
Saft von einer Zitrone

Die Butter in einer Schüssel leicht erwärmen, die restlichen Zutaten bis auf die Kräuter daruntermischen und alles mit dem Handrührgerät schaumig rühren. Dann die Kräuter dazugeben. Die Butter erkalten lassen und frisches Vollkornbrot damit bestreichen oder zu heißen Kartoffeln reichen.

***Ursula Stratmann** ist Dipl.-Biologin, Dipl.-Kräuterfachfrau, Buch- und Zeitschriften-Autorin, Dozentin an der Phytaro-Heilpflanzenschule und jede freie Minute in der Ruhrgebietsnatur unterwegs.*

Kräftiges Sauerteigbrot aus Roggenvollkornmehl

Man weiß, was drin ist

Gebacken von Denise Klein
Fotografiert von Ralf Nattermann
Gegessen von Willi Sternenkleid

Kräftig, würzig und sehr aromatisch. Dieses Brot kennt man seit urlangen Zeiten aus dem Hessischen, und wer sich drantraut, kann sicher sein, ein leckeres und nahrhaftes Brot zu backen. Ein dunkles, das nicht (wie in konventionellen und industriellen Bäckereien) mit dunkelmachenden Zutaten mehr Schein als Sein ist. Das Rezept ist ein bisschen aufwändiger, da es mit Natursauerteig (kein Extrakt aus dem Supermarkt) angesetzt ist. Das sorgt für unvergleichlichen Geschmack und eine sehr lange Haltbarkeit und Frische, denn Natursauerteig enthält natürliche Hefen, die nicht austrocknen und den Geschmack natürlich belassen.

Tipp: *Da dieses Brot schon ein bisschen zeitaufwändig ist, lohnt es sich, direkt mehr Brot herzustellen und anschließend einzufrieren.*

Zutaten:

- 50 g Natursauerteig *(Selbst ansetzen oder vom Bäcker, keinen Sauerteigextrakt verwenden!)*
- 900 g Roggenvollkornmehl
- 100 g Weizenvollkornmehl
- 600-700 ml Wasser
- 18 g Salz
- 1 TL Brotgewürz gemahlen *(z.B. Kümmel, Anis, Koriander, Fenchel, Schabzigerklee)*

Vorbereitung:

Aus 250ml warmem Wasser, 50g Sauerteig und 220g Roggenvollkornmehl einen Teig anrühren und abgedeckt bei ca. 25°C-28°C mindestens 15 Stunden reifen lassen.

Tipp: *Wie erreiche ich 25°C? Einfach die Beleuchtung im Backofen einschalten und die Schüssel hinein stellen. Durch die Wärme der Glühbirne entsteht ziemlich genau die erforderliche Temperatur von 25-28°C. Durch leichtes Öffnen kann man die Temperatur etwas regulieren.*

Herstellung:

18g Salz in ca. 350ml warmem Wasser auflösen und auf den gereiften Teig schütten, 440g Roggenmehl zugeben und alles verrühren. Diese Mischung 3 Stunden abgedeckt wieder bei ca. 25°C-28°C reifen lassen. Anschließend können Sie 50g davon für das nächste Backen oder für Freunde abnehmen.

Zu dem Teig 240g Roggenmehl und 100g Weizenmehl geben, alles vermischen und gut kneten. Wenn der Teig zu fest ist, etwas Wasser zugeben.

Einen großen oder zwei kleine Laibe formen und in ein gut bemehltes Gärkörbchen geben. Ca. 1-6 Stunden gehen lassen, bis sich das Volumen um 1/3 erhöht hat. Die Dauer hängt von Teigtemperatur und Triebkraft des Sauerteigs ab.

Ofen auf höchste Stufe Ober- und Unterhitze auf 250°C vorheizen. Den Teigling aus dem Körbchen auf ein Blech kippen, und das Brot 10 Minuten bei hoher Temperatur backen. Im Haushaltsbackofen empfehle ich, eine kleine, feuerfeste Schüssel mit 100ml Wasser auf den Ofenboden zu stellen, um eine hohe Luftfeuchtigkeit zu erreichen.

Nach 10-20 Minuten die Temperatur auf ca. 180-220°C reduzieren, je nachdem, wie dunkel Sie es haben möchten. Je dunkler, desto würziger und auch länger frisch. Brot insgesamt ca. 75 Minuten backen. Jeder Ofen ist anders, deshalb Sichtkontrolle!

Für Back-Profis: *3 Stufen-Sauerteig*

10g frisch gemahlenes Roggenvollkornmehl mit 10g warmem Wasser verrühren und 24 Std. abgedeckt bei ca. 25°C stehen lassen (siehe Tipp oben).

Dann wieder 10g Mehl und Wasser zugeben. Wieder 24 Std. stehen lassen.

Das Ganze ein drittes Mal wiederholen.

Jetzt sollte der Teig säuerlich riechen und blasig sein, ist also fertig zum Gebrauch. Restlichen Sauerteig im Kühlschrank aufbewahren. Vor dem Gebrauch noch einmal „füttern" und 24 Std. stehen lassen.

Auch größere Mengen Teig lassen sich so herstellen. Einfach immer die gleiche Menge Mehl und Wasser verwenden.

Tipp: *Natursauerteig können Sie im Kühlschrank wochenlang aufbewahren und durch regelmäßiges „Füttern" mit frischem Roggenmehl über Jahre hinweg pflegen. Je länger ein Sauerteig gepflegt wird, umso besser werden die Backergebnisse. Echte Bäcker, die noch handwerklich Brote herstellen, nutzen Sauerteigkulturen, die bereits mehrere Jahrzehnte alt sein können.*

KULTUR KALENDER

MO 01. AUG.

18 und 20:30 Uhr
Nur Fliegen ist schöner (Comme Un Avion)
Komödie von und mit Bruno Podalydès, Agnès Jaoui, Sandrine Kiberlain u. a.; F 2014, 105 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

20 Uhr
Sommerliches Orgelkonzert
Organist: Christian Gerharz
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, 45897 GE-Buer

DI 02. AUG.

10 bis 12 Uhr & 14 bis 16 Uhr
Rund um die Welt in den Sommerferien!
Malen, Zeichnen, Basteln. Sommerferienprogramm für Kinder von 5-12 J., in den Ferien-Wochen dienstags bis freitags. Info und Anmeldung: 169-4377
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Teilnahme kostenlos

18 Uhr & 20:30 Uhr
Wild
mit Lilith Stangenberg, Georg Friedrich, Silke Bodenbender, u. a. D 2015, 98 Min, FSK: ab 16 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

19 Uhr
103-Bluebox-Show
Musik und mehr mit Chris&Kery
Musikprobenzentrum Consol, Consolstr. 3, 45889 GE-Bismarck
Eintritt frei

MI 03. AUG.

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16
Rund um die Welt in den Sommerferien!
> Di 02. August, 10 Uhr

20 Uhr
DSF@Rosi
Session mit Daniel Sanleandro Fernández (Drums) und Friends
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City,
Eintritt frei, Hut geht rum

DO 04. AUG.

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16
Rund um die Welt in den Sommerferien!
> Di 02. August, 10 Uhr

16 Uhr
Stadtrundfahrt
Abfahrt: Busbahnhof Buer, Goldbergstr. 12, 45894 GE-Buer

17 Uhr
Führung durch die Neue Synagoge
Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt

18 Uhr
Segway-Tour durch Ückendorf
Treffpunkt: Arbeitsgericht (ehem. Verwaltungsgebäude des Gussstahlwerks), Bochumer Str. 86, 45886 GE-Ückendorf

FR 05. AUG.

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16
Rund um die Welt in den Sommerferien!
> Di 02. August, 10 Uhr

ab 17 Uhr
9. Bismarcker Rocktage
Rock, Pop, Metal, Hardrock, Punk, Blues etc.
kultur.gebiet CONSOL, Consolstr. 3, 45889 GE-Bismarck
Eintritt frei

18:30 Uhr
Sommernachtstraum
Stadtrundfahrt m. d. Cabriobus
Abfahrt: ZOB, Bahnhofsvorplatz, 45879 GE-Altstadt

ab 21 Uhr
School Holiday Party 16+
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler, 5 €, ab 16 Jahren

SA 06. AUG.

10 bis 14 Uhr
Kindertrödelmarkt
Kinderspielzeug und -kleidung, sowie trödelnde Kinder
Hof Holz, Braukämperstraße 80 45899 GE-Beckhausen

12 Uhr:
Hans-Sachs-Haus-Führung
Treffpunkt Touristinfo im HSH
2 € (inklusive Bistrobesuch mit Kaffee und Kuchen: 5,50 €)

13 bis 21 Uhr
Bang Bang Boat – Insane Urban Cowboys Edition
Bootstour mit Auflegen: MarkuSan - Techno in Gelsen, DJ Tyoh - GTK Records, Bang Bang Gelsen Soundsystem & Special Guest.
Am Kanal, 45883 GE-Horst
Karten: www.iuc-ge.de

ab 16 Uhr
9. Bismarcker Rocktage
> Freitag, 05. August, 17 Uhr

18 Uhr
Viva Italia – Italienische Nacht
Ab 20 Uhr: „Fresh and Fun", ital. und mediterrane Live-Musik
Hof Holz, Braukämperstraße 80
45899 GE-Beckhausen
VVK: 7 €, AK: 9 €

19:30 Uhr
Sommer unter den Arkaden
Kallared – Ensemble für vier. Vier Blechbläser entführen auf eine Reise quer durch Europa.
Evangelische Altstadtkirche Heinrich-König-Platz, GE-City
Eintritt frei

20 Uhr
„compassionate art"
Ausstellungseröffnung
St. Georgs-Kirche, Franz-Bielefeld-Str. 38, 45881 GE-Schalke

20:16 Uhr
Rockorchester Ruhrgebeat
Amphitheater, Grothusstr. 201, 45883 GE-Horst

SO 07. AUG.

12:04 Uhr
Mythos Tour „klassisch"
Circa 3-stündige Führung durch das blau-weiße Schalke
15 € pro Person
Infos auf: www.mythos1904.de

12:45 Uhr
Die Poesie des Unendlichen (The Man Who Knew Infinity)
Biopic über das Leben des Mathematikers Srinivasa Ramanujan. GB 2015, 110 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

14 Uhr
Doppelbock & Dampfmaschine
Industriehistorische Führung
kultur.gebiet CONSOL, 45889 GE-Bismarck

ab 15 Uhr
9. Bismarcker Rocktage
> Freitag, 05. August, 17 Uhr

ab 19 Uhr
SummerSound
19 Uhr: Rawsome Delights
20:30 Uhr: Vucciria
Musikmuschel im Stadtgarten, 45879 GE-City
Eintritt frei

MO 08. AUG.

18 Uhr & 20:30 Uhr
Die Poesie des Unendlichen
> So 07. Juli, 12:45 Uhr

DI 09. AUG.

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16
Rund um die Welt in den Sommerferien!
> Di 02. August, 10 Uhr

© Diego Velasquez

15 Uhr
Die Ära Velázquez in Malerei und Skulptur
Vortrag: Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer

18 Uhr & 20:30 Uhr)
Sing Street (Sing Street)
mit Ferdia Walsh-Peelo, Aidan Gillen, Maria Doyle Kennedy u. a. IR, GB, USA 2016, 106 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

20 Uhr
Sommerliches Orgelkonzert
Organist: Christoph Nierhaus
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, 45897 GE-Buer

MI 10. AUG.

10 bis 12 Uhr und 14 bis 16
Rund um die Welt in den Sommerferien!
> Di 02. August, 10 Uhr

DO 11. AUG.

16 Uhr
Stadtrundfahrt
Mit dem Cabriobus
Abfahrt Busbahnhof Buer
Erw.: 16 €, Kinder (6-14 J.): 8 €

FR 12. AUG.

19 Uhr
Global Art Paper 2
Internationale Arbeiten auf Papier. Ausstellungsdauer bis 11. Sept. Geöffnet donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.
Kutschenwerkstatt
Bochumer Str 130, 45886 GE-Üdorf

SA 13. AUG.

19 Uhr (Einlass 18 Uhr)
Rock'n'Style – The Wild 50's
Johnny Earl & the Dukes, Danny & the Chicks, Lifestyle der 50er
Autohaus Bullekotte, Braukämperstr 111, 45899 GE-Beckhausen
VVK: 9 € zzgl Gebühr, AK: 11 €

19:30 Uhr
Sommer unter den Arkaden
Chantik – A cappella-Weltmusik
Evangelische Altstadtkirche Heinrich-König-Platz, GE-City
Eintritt frei

20 Uhr
Nabucco
Sommer Open-Air-Oper von Giuseppe Verdi
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
44 € / 54 € / 59 € (Kinder bis einschl. 16 J. zahlen 10 € weniger)

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER
BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS
Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62
info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de

SO 14. AUG.

11 bis 18 Uhr
Braufest
Am 23. April 1516 erließ der bayerische Herzog Wilhelm IV das Deutsche Reinheitsgebot. Als im gleichen Jahrhundert Rutger von der Horst sein Schloss errichten ließ, bezahlte er die Arbeiter zum Teil mit Bierrationen und bestellte mehrmals Fässer zum Bierbrauen. Vor diesem Hintergrund wird auf der Vorburg von Schloss Horst ein „Braufest" stattfinden. Neben kulinarischen Angeboten können die unterschiedlichsten Biersorten probiert und getrunken werden.
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei

© Ilsebill Eckle

11 Uhr
Farbverwandtschaften
Ilsebill Eckle und Christel Klarhöfer. Ausstellungsdauer bis 9. Oktober.
BGK Domizil, Bergmannstraße 53, GE-Ückendorf
Eintritt frei

11 Uhr
Stadtrundfahrt
> Do, 11. August, 16 Uhr

12:45 Uhr
Der Moment der Wahrheit
Mit: Cate Blanchett, Robert Redford, Topher Grace, Dennis Quaid u. a. USA, Australien 2015, 127 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

ab 19 Uhr
SommerSound
19 Uhr: Dieselknecht
20:30 Uhr: Joscho Stephan Quartett
Musikmuschel im Stadtgarten, 45879 GE-City
Umsonst und draußen

MO 15. AUG.

14 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
Treffpunkt Stadt- und Touristinfo, 2 € (inklu. Bistrobesuch mit Kaffee und Kuchen: 5,50 €)

18 Uhr & 20:30 Uhr
Der Moment der Wahrheit (Truth)
> So 14. Juli, 12:45 Uhr

20 Uhr
Sommerliches Orgelkonzert
Organist: Ulrich Isfort
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, 45897 GE-Buer

DI 16. AUG.

18 Uhr und 20:30 Uhr
Bauernopfer – Spiel der Könige (Pawn Sacrifice)
Mit: Tobey Maguire, Liev Schreiber, Michael Stuhlbarg u. a. USA, Kanada 2014, 116 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

19:30 Uhr (Einlass: 18 Uhr)
Die Antwoord
Afrikaans-Techno aus Kapstadt
Amphitheater, Grothusstr. 201, 45883 GE-Horst
35,20 € über tickets.de

MI 17. AUG.

15 Uhr
Oldies, Hits und gute Laune!
DJ Klaus bittet zum Tanz.
Hof Holz, Braukämperstraße 80, GE-Beckhausen
Eintritt frei

17 Uhr
Kreative Stille
15 Minuten in Stille stehen. Eine Aktion der Baustelle2010 mit Michael Gees und Freunden.
Hochstraße, Ecke Leder-Droste / Juwelier Weber

19 Uhr
Das Sommermärchen 2006
Bilder-Vortrag über die Fußball-WM in Gelsenkirchen. Leitung: Volker Bruckmann, Heimatbund
Rosen-Apotheke, Seiteneingang: Robert-Koch-Str. 2 (1. Etage), 45879 GE-City, Eintritt frei

DO 18. AUG.

7 bis 14 Uhr
Flohmarkt für Baby- und Kindersachen
Revierpark Nienhausen, Feldmarkstr. 201, 45883 GE-Feldmark

FR 19. AUG.

17 Uhr
Fußball-Bus on Tour
2 Stunden Geschichten & Anekdoten
Abfahrt: „Charly's Schalker", Kurt-Schumacher-Str. 284a, GE-Erle
Erw.: 16 €, Kinder (6-14 J.): 8 €

18 Uhr
4. Open-Air Klassik-Nacht
Deutsche Romantik (Brahms, Schumann, Carl-Maria von Weber) mit der Neuen Philharmonie Westfalen unter Leitung von Rasmus Baumann. Hinfahrt mit Shuttlebus, High-Class-Verköstigung.
Lüttinghof_Die Burg im Wasser, Lüttinghofallee 3-5, 45896 GE-Hassel
79 € - 89 €

Anzeige

BAUELEMENTE RAPIDO

Fenster Rollladen Haustüren Markisen Vordächer

Sicherheit und Einbruchsschutz
durch Qualitäts-Bauelemente aus deutscher Herstellung

- - - Wir sind umgezogen! - - -

Cranger Straße 212 · 45891 Gelsenkirchen-Erle
Tel. 0209 /3188555 · Fax: 0209 / 3188556
internet: www.rapido-machts.de

19:30 Uhr (Einstieg: 18:30 Uhr)
KulturKanal: Beat auf'm Boot
U. a. mit „The Servants"
Rhein-Herne-Kanal Anlegestelle Sutumer Brücke
VVK 15,50 € zzgl. Gebühr (VVK-Stelle: W-60er Ticket-Hotline 0162 9190969)

20 Uhr
Basso
Pop-Soul-Jazz aus dem Pott
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, GE-Schalke
Eintritt frei, Spende erbeten!

20 bis 24 Uhr
8. Feldmarker Musik-Revue
Magic Touch (60er, 70er, 80er)
Schillerplatz, GE-Feldmark

ab 21 Uhr
School Holiday Party 16+
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler, 5 €, ab 16 Jahren

SA 20. AUG.

© Ruhr Tourismus GmbH

ganztägig
1. Tag der Trinkhallen
Ruhrgebietsweit werden Buden und Kioske zu außergewöhnlichen Schauplätzen für Musik, Literatur, Poetry Slam und vieles mehr.
www.tagdertrinkhallen.ruhr

10 bis 18 Uhr
Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr
Die Berufsfeuerwehr Gelsenkirchen wird 112-Jahre alt. Präsentation von Feuerwehraufgaben und großer „Feuerwehr-Erlebnis-Parcours".
Zentrale Feuer- und Rettungswache 2, Seestraße 3, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

© Buio Omega

11 Uhr
Feuerwasser
Der geheimnisvolle Filmclub Buio Omega zeigt: unheimliche fleischgewordene Sammelkartenfiguren und Barny Geröllheimer als Manager einer Schlagerkapelle.
Schauburg Filmpalast Horster Straße 6, 45897 GE-Buer

11 Uhr bis in die Abendstunden
Pottwall Graffiti-Jam
Nordsternpark Wall of Fame

14:04 Uhr
Mit dem Rad durch GELSEN
Blau-weiße Fahrrad-Führung mit Olivier Kruschinski
19,04 € pro Person
Infos auf: www.mythos1904.de

14 bis 22 Uhr
Erstes Sardellenfest
Interkulturelles Sommerfest für Familien und Vereine. Die Sardelle ist in den Küchen vieler Kulturen zu finden und auch als Anchovi, Boquerones oder Hamsi bekannt.
Wissenschaftspark Munscheidstr. 14, 45886 GE-Üdorf

18 Uhr
3. Open-Air Jazz-Nacht
Anna Luca-Quartett, Nighthawks und Tape Five
Lüttinghof_Die Burg im Wasser, Lüttinghofallee 3-5, 45896 GE-Hassel
59 € inkl. Snacks & Shuttleservice

20 bis 24 Uhr
8. Feldmarker Musik-Revue
The Ballroom Rockets (50-60er)
Schillerplatz, GE-Feldmark

ab 23 Uhr
1 Year Brainwash
Amadeus, Grothusstraße 42c 45883 GE-Heßler

SO 21. AUG.

12:04 Uhr
Mythos Tour „klassisch"
> So 7. Aug., 12:04 Uhr
12:45 Uhr
Monsieur Chocolat (Chocolat)
Mit: Omar Sy, James Thierrée, Clotilde Hesme, Olivier Gourmet u. a. F 2015, 120 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

14 Uhr
CONSOL-Tour für Groß und Klein
Entdeckungsreise in die Vergangenheit des Bergwerkes
kultur.gebiet CONSOL, Treffpunkt: Parkplatz am Pförtnerhaus
8 € (Zwei Erwachsene + Kinder)

15 bis 19 Uhr
8. Feldmarker Musik-Revue
La Cubana (Latin-Pop)
Schillerplatz, GE-Feldmark

18 Uhr
3. Open-Air Kino-Nacht
Biopic „Ray" mit Jamie Foxx
Lüttinghof_Die Burg im Wasser, Lüttinghofallee 3-5, 45896 GE-Hassel
39 € inkl. BBQ & Shuttleservice

MO 22. AUG.

18 Uhr & 20:30 Uhr
Monsieur Chocolat (Chocolat)
> So 21. Juli, 12:45 Uhr

DI 23. AUG.

18 Uhr & 20:30 Uhr
Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen (Demain)
Dokumentarfilm über Projekte und Initiativen, die zeigen, wie sich prognostizierte ökologische und wirtschaftliche Krisenszenarien abwenden lassen.
F 2015, 120 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

MI 24. AUG.

16 Uhr
Klingende Postkarten
Konzert mit dem Ensemble Ruhr für Kinder von 1 bis 3 J.
Hof Holz, Braukämperstr. 80, 45899 GE-Beckhausen
8 € / 2 €, Reservierung: 0209-40858300

19:30 Uhr
Spotlight (Spotlight)
Mit: Mark Ruffalo, Michael Keaton, Rachel McAdams, Liev Schreiber u. a. USA, Kanada 2015, 129 Min., FSK: o. A.
Koki in der Gesamtschule Üdorf
5 € / 4 €

DO 25. AUG.

18 Uhr
Freies Klettern
mit dem deutschen Alpenverein
Kletteranlage im Nordsternpark

FR 26. AUG.

19 Uhr
G10 Musik Nacht
Drei Bands aus Buer und Umgebung bringen Rock, Pop, Blues.
Garage 10, Habichtsweg 10, 45894 GE-Buer
10 €

19:30 Uhr
Gentleman
European Tour 2016
Amphitheater, ab 40 €

20 Uhr
Meine Zeit
Deutscher Rock-Pop aus Wesel
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei, Spende erbeten!

20 Uhr (Einlass 18 Uhr)
FineARTJazz
Tobias Schößler (piano), Klaus Wallmeier(drums)
Nordsternstr. 1, 45899 GE-Horst
VVK: 21 €, AK: 25 €

SA 27. AUG.

ganztägig
Astrid hat Geburtstag!
Happy Birthday Quak Quak!

11 Uhr und 15:30 Uhr
Klingende Postkarten
Konzert mit dem Ensemble Ruhr für Kinder von 1 bis 3 J.
Anna & Kuckuck, Annastr. 35, 45130 Essen, 3 €, Reservierung: 0201-20602029

15 -bis17 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
Gesichter/Mimik/Emotionen
Empfohlen ab 7 Jahren. Anmeldung erforderlich: 169-4361
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Teilnahme kostenlos

19 Uhr
Sommerliches Orgelkonzert
mit dem Frauenkirchenkantor Matthias Grünert (Dresden)
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, 45897 GE-Buer
Eintritt frei! Spende erbeten.

19 Uhr
WortGEwaltig
Poetry-Slam
Spunk, Festweg 21, 45886 GE-Üdorf
Eintritt frei

20 Uhr
Fledermausexkursion
Mit Dipl.-Biologe Michael Hamann und Eberhard van Kell werden Fledermäuse bei ihrer nächtlichen Insektenjagd beobachtet und ihre Ultraschall-Ortungsrufe hör- und sichtbar gemacht. (Nur bei gutem Wetter)
Ort: Wird auf Teilnehmerkarte bekanntgegeben, Kostenlose Teilnahme, allerdings nur mit einer zuvor abgeholten Teilnehmerkarte (können ab ca. vier Wochen vor Veranstaltung in der Volksbank am Goldbergplatz 2-4, GE-Buer abgeholt werden)

20 Uhr
Matthias Reim
25 Jahre „Verdammt ich lieb dich!"
Amphitheater
46,90 €

21 Uhr
ü30 Sommer Disco Tour
Amadeus, Grothusstr. 42c, 45883 GE-Heßler
VVK: 9,90 €, AK: 10 €, ab 27 J.

SO 28. AUG.

10 bis 15 Uhr
XLETIX Challenge 2016
Extrem-Hindernislauf zwischen Nordsternpark und Halde Schurenbach
Nordsternpark Gelsenkirchen
Teilnahmegebühr und Info: www.xletix.com

11 Uhr
Stadtrundfahrt
Abfahrt: Busbahnhof Buer, Goldbergstr. 12, 45894 GE-Buer

11 Uhr und 15:30 Uhr
Klingende Postkarten
Konzert mit dem Ensemble Ruhr für Kinder von 1 bis 3 J.
Bauernhof am Mechtenberg Am Mechtenberg 5, 45309 Essen
8 € / 2 €, Reservierung: contact@ensembleruhr.de

11 bis 18 Uhr
Kunsthandwerker- und Lifestyle-Markt
Sommermarkt am Schloss Horst
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei

12 - 18 Uhr
Tag der offenen Tür im Bergbaustollen Nordsternpark
63 Meter langer Bergbaustollen mit Exponaten aus der Welt des Bergbausund original Dahlbusch-Bombe.
Bergbaustollen im Nordsternpark, Zugang über Parkplatz Amphitheater, GE-Horst
Eintritt frei

12:04 Uhr
Mythos Tour „klassisch"
> So 7. Aug., 12:04 Uhr

12:45 Uhr
Kill Billy (Her er Harold)
Mit: Bjørn Sundquist, Björn Granath, Fanny Ketter, Lena-Pia Bernhardsson u. a. Norwegen 2014, 89 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

14 bis 18 Uhr
Gelsenkirchener Familientag
Das Referat Erziehung und Bildung sowie Vertreter von über 50 Vereinen und Organisationen laden herzlich zu Spiel, Spaß und Infos. Ein facettenreiches Mitmachangebot auf Kinder, Großeltern, Eltern und solche, die es noch werden wollen.
Stadtgarten, 45897 GE-City

15 Uhr
Kinetik
Führung durch die Sammlung kinetischer Kunst mit Kunstvermittlerin Tatiana Sajko
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

MO 29. AUG.

18 Uhr & 20:30 Uhr
Kill Billy (Her er Harold)
> So 28. Juli, 12:45 Uhr

DI 30. AUG.

16 Uhr
Im Land der Märchen
Marlies Neubach erzählt Märchen für Kinder
Kunstmuseum Gelsenkirchen
2 €

18 Uhr & 20:30 Uhr
Vor der Morgenröte – Stefan Zweig in Amerika
Mit: Josef Hader, Barbara Sukowa, Aenne Schwarz, Matthias Brandt, Charly Hübner u. a. Deutschland, Österreich, Frankreich 2016, 106 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

MI 31. AUG.

19 Uhr
Die SS-Führerschule im Volkshaus Rotthausen
Vortrag von Dr. Daniel Schmidt
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus", Cranger Straße 323, GE-Erle

19 Uhr
Das neue Hans-Sachs-Haus
Vor drei Jahren wurde das neue Hans-Sachs-Haus eröffnet. Ein kurzweiliger Mix aus Filmen und Fotografien aus der Umbauzeit und Gesprächsrunden mit Akteuren aus dieser Zeit bringt Hintergründe und Eindrücke vom Entstehen der neuen „guten Stube" Gelsenkirchens näher. Leitung: Volker Bruckmann, Heimatbund Gelsenkirchen e.V.
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-City
Teilnahme kostenlos

19:30 Uhr
Ein Mann namens Ove (En man som heter Ove)
Mit: Rolf Lassgård, Bahar Pars, Filip Berg, Ida Engvoll, Tobias Almborg u. a. Schweden, Norwegen 2015, 117 Min., FSK: ab 12 J.
Koki in der Gesamtschule Üdorf
5 € / 4 €

DO 01. SEPT.

18 Uhr
Stadtrundfahrt
Abfahrt: Busbahnhof Buer, Goldbergstr. 12, 45894 GE-Buer

18 und 20:30 Uhr
Amy
Doku, USA 2015, 127 Min., FSK: o. A.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 €, erm. 4 €

21 Uhr
Schreie vom Balkon
In der Reihe „thekengebahren@rosi" liest André Wülfing Texte von Charles Bukowski.
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City, Eintritt frei, Hut geht rum

FR 02. SEPT.

ab 16 Uhr
29. Jazz-Tage
Drei Tage Live-Jazz. Über 150 Musiker haben sich wieder angekündigt und werden auf sieben Bühnen bis in den Morgen Jazz in den unterschiedlichsten Stilrichtungen anbieten.
Gelsenkirchen City
Umsonst und draußen

15 Uhr
KulturKanal: Schiff Ahoi
Die ZWAR-Gruppe lädt zu einer Schifffahrt von GE zum Kaisergarten Oberhausen.
Rhein-Herne-Kanal Anlegestelle Sutumer Brücke
5 €, Tel: 0157 36765672

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
Markus Krebs
„Permanent Panne"
Hans-Sachs-Haus
AUSVERKAUFT!

Anzeige

NT. NATURSTEINHANDEL GmbH
Marmor & Granit

· Fensterbänke · Tischplatten
· Bodenplatten · Küchenarbeitsplatten
· Stufen · Waschtischplatten
· Fliesen · Sonderanfertigungen

Uferstraße 47
45881 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 / 9 76 96 39
Fax: 02 09 / 9 76 96 40

E-Mail: info@nt-natursteinhandel.de
www.nt-natursteinhandel.de

SA 03. SEPT.

10 bis 14 Uhr
Kindertrödelmarkt
> 6. Juli, 10 Uhr

11 bis 14 Uhr
Smoothie-Day
Power-Drinks zum Probieren
Mayersche Buchhandlung, Hochstraße 9, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

14 Uhr
Auf den Spuren der Zeche Graf Bismarck
Spaziergang 50 Jahre nach Schließung des Pütts mit Hubert Kurowski und Georg Lecher
Treffpunkt: Autobahndeckel Cranger Straße, Erle
Teilnahme kostenlos

14 Uhr
Olé auf Schalke
Schlager-Party
VELTINS-Arena, Arenaring 1 45891 GE-Erle

ab 16 Uhr
29. Jazz-Tage
> Fr. 02. September, 16 Uhr

© Ralf Nattermann

19 Uhr
Abendmusik mit Leichenschmaus
Ein lebendiger Abend mit Musik und Kulinarie auf dem Friedhof, u.a. mit der Gruppe „Blasfemin" und dem „Baikalchor".
Kapelle auf dem Kath. Altstadtfriedhof an der Kirchstraße, 45888 GE-Bulmke
Eintritt frei

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
Michael Hatzius -"Echstasy"
Der mehrfach preisgekrönte Puppenspieler und Comedian Michael Hatzius präsentiert seine neue Soloshow. Natürlich mit Echse.
Kaue, Wilhelminenstr. 176 45881 GE-Schalke
21,70 €

© GelsenCitySound

ab circa 20:30 Uhr
GelsenCitySound #6
Der jüngste Klassiker der Gelsenkirchener Kneipen-Szene ist wieder da! Infos: www.fb.com/GelsenCitySound
Diverse Kneipen in der City
Eintritt frei

SO 04. SEPT.

11 Uhr
„Zwerge?!"
stellen Ilsebill Eckle mit Plastiken und Gemälden und Idur Eckle mit Fotos vor. Der theoretische Background wurde von Dr. Sabine Volmering erarbeitet. Musik: AC/PC und special guest Hansi. Ausstellungsdauer: bis 26. Nov.
Galerie ue12-parterre
Ückendorfer Str. 12, 45886 GE-Üdorf

ab 16 Uhr
29. Jazz-Tage
> Fr. 02. September, 16 Uhr

16 Uhr
Chor- und Orgelkonzert
Gelsenkichener Bachchor
Carsten Böckmann, Orgel
Leitung: Lothar Trawny
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, 45897 GE-Buer
Eintritt frei! Spende erbeten.

17 Uhr
Musik erzählt … von Verwandlungen
Kammerkonzertreihe 2016, Teil I
Ludwig van Beethoven: Trio B-Dur op. 11 („Gassenhauer"); Harald Genzmer: Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier; Johannes Brahms: Trio a-Moll, op. 114.
Einführung: Michael Em Walter
Kulturraum „die flora"
Florastr. 26, 45879 GE-City
12 € / 10 €, Kartenreservierung und Info: (0209) 169 – 9105

18 Uhr
ingolf lebt allein
Musiktheater im Revier
Ausverkauft!

19 Uhr
Premiere
ingolf geht arbeiten
von Daniel Kötter / Hannes Seidl
Musiktheater, Großes Haus
8 €

DI 06. SEPT.

17 Uhr
Premierenfieber
The Turn of the Screw
Musiktheater im Revier
Eintritt frei

19:30 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr)
Mord am Hellweg: Schitt häppens – von Seriemördern und Stehpinklern
Buchpremiere von Herbert Knorr mit Fritz Eckenga
Zeche Hugo, Schacht 2
Brößweg 37, 45897 GE-Buer
VVK: 14 € / 9 €, AK: 17 € / 13 €

DO 08. SEPT.

20 Uhr
DSF@Rosi
Session mit Daniel Sanleandro Fernández (Drums) und Friends
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City,
Eintritt frei, Hut geht rum

Anzeige

WIR HABEN SIE NOCH ALLE!
Glühlampe matt und klar solange der Vorrat reicht
HALOGENIAL LED
www.halogenial.de

FR 09. SEPT.

17 Uhr
Willkommenscafé – Merhaba!
Offenes Café für alle Neu-Gelsenkirchener/innen.
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

15:04 Uhr
Spieltagtour
S04 vs. FC Bayern München
> So 7. Aug., 12:04 Uhr

ab 18 Uhr
Rock am Dom
Young Singers (MPG-Schüler-Chor), Jimi W, Rudelsingen, Boat People feat. Voicetoys
Urbanus Kirchplatz, Buer
Umsonst und draußen

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
The Chemical Brothers
Einziges Deutschland-Konzert der Alternative-Rock und Elektro-Band.
Amphitheater, Grothusstr. 201
45883 GE-Horst, ab 50 €

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
Lisa Feller: Guter Sex ist teuer!
Nach der Trennung von Mann und Haus stellt die allein erziehende Mutter ernüchternd fest: ich habe ein Recht auf Zärtlichkeit, die über Brei an der Hose und Kakaoküsse hinausgeht.
Kaue, Wilhelminenstraße 176
45881 GE-Schalke
20,20 €

SA 10. SEPT.

18 Uhr
Party Punk Rock Sause 8
mit Dr. Reudlon, Denkzettel und Northern Beach
Jugend-Kultur-Zentrum Spunk
Festweg 21, 45886 GE-Üdorf
5 €

ab 18 Uhr
Rock am Dom
The Outcast, Black Paper, Kristin-Sophie, Ryberski, Kuult, Banda Senderos
Urbanus Kirchplatz, Buer
Umsonst und draußen

19.30 Uhr
The Turn of the Screw
Oper von Benjamin Britten
Musiktheater im Revier, Kleines Haus, 24,50 €, anschl. Premierenfeier im Foyer

SO 11. SEPT.

ganztägig
Tag des offenen Denkmals
Rathausturm Buer, Zeche Hugo Schacht 2, Bahnwerk Bismarck u.a.
Eintritt jeweils frei

10 bis 17 Uhr
Entdeckertag im Zoom
Bei zahlreichen kommentierten Fütterungen und informativen Gesprächen mit Tierpflegern gibt es am großen Entdeckertag spannende Einblicke in die Tierwelt.
ZOOM Erlebniswelt, Bleckstraße 64, 45889 GE-Bismarck

14 Uhr
Hase und Igel
Erzähltheater mit Objekten aus dem Nähkästchen.
Theater Lakritz, Berlin.
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck
Eintritt frei!

18 Uhr
The Turn of the Screw
Oper von Benjamin Britten
Musiktheater, Kleines Haus
Ausverkauft!

18 Uhr
spielgrube@rosi
Open Stage, auf der Musiker sich treffen und jammen können, mit Jan Gutkowski (Gitarre & Bass) und Richard Löffler (Drums).
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City
Eintritt frei, Hut geht rum

MO 12. SEPT.

19:30 Uhr (Einlass: 18:45 Uhr)
1. Sinfoniekonzert der NPW
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 8 Es-Dur „Sinfonie der Tausend"
Emscher-Lippe-Halle
11-32 €

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
Die Viererkette
Der Schalker Gesprächskreisel. Livetalk mit Erwin u. Helmut Kremers, Klaus Fischer und Rüdiger Abramczik
Kaue, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
25,20 €

DI 13. SEPT.

10:30 Uhr
Die Leiden des jungen Werther
von Joachim Meyerhoff, nach Johann Wolfgang Goethe für Zuschauer/innen ab 15 J.
Consol Theater
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

19 Uhr
KOnzertMEDitation
Klang und Stille mit Michael Gees (Klavier) und Patrick Hagen (Klarinette)
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

MI 14. SEPT.

10:30 Uhr
Die Leiden des jungen Werther
> Di 13. Sept., 10:30 Uhr

DO 15. SEPT.

19 Uhr
Emporenkonzert
Improvisationen mit Andreas Fröhling, Orgel und Michael Gees, Synthesizer
Nicolai Kirche, Ückendorfer Straße 108, 45886 GE-Üdorf

FR 16. SEPT.

19:30 Uhr (Einlass 19 Uhr)
CaféSATZ – Poetry Slam mit Joseph Myers
Bisher angemeldete Slammer: Anna Conni, Tobias Reinartz, Mulle, Joseph Rüffert, t.b.a.
Der Sieger gewinnt, was die Zuschauer mitbringen (Geld, Buch, CD, Dosenöffner)
C@fe-42, Bergstr. 7a, 45897 GE-Buer
Eintritt gegen Sachspende

19 Uhr
Weltmusikfest 2016
Der Konzertklassiker unter dem Kirchendach. Diesmal mit dem ghanaischen Musiker Adjiri Odametey und den Gruppen „Wolkenmeer", „Chorios" und „Evil Flames".
Ev. Kirche Rotthausen
Steeler Str. 48, 45884 GE-Rotthausen
Eintritt frei

SA 17. SEPT.

ganztägig
Int. Hüpf-auf-einem-Bein-Tag
Mitmachen kostenlos

11 bis 12:30 Uhr & 12:45 bis 14:15 Uhr
Rabe-Socke-Party!
Für Kinder von 4 bis 7 Jahren
Mayersche Buchhandlung, Hochstraße 9, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

Ab 12 Uhr
Theaterfest
19 Uhr: „Legendär"-Reloaded Kostümverkauf und mehr
Musiktheater im Revier
Eintritt frei

13 bis 18 Uhr
Graffiti-Workshop
für Einsteiger/innen und Fortgeschrittene zusammen mit erfahrenen Sprayer/innen
Spunk, Festweg 21, 45886 GE-Üdorf
Teilnahme kostenlos

20 Uhr
Panhas Improtheater
Bühnenshow mit natürlichem Kopierschutz, denn jede Szene ist eine unwiederbringliche Premiere.
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

SO 18. SEPT.

10 bis 17 Uhr
Partnerzootag im Zoom
Dieser Aktionstag findet gleichzeitig in allen zwölf NRW-Partnerzoos statt. Inhaber einer Jahreskarte haben freien Eintritt in jeden der NRW-Partnerzoos.
ZOOM Erlebniswelt, Bleckstraße 64, 45889 GE-Bismarck

13 bis 18 Uhr
Graffiti-Workshop
> Sa. 17. Sept. 13 Uhr

15 Uhr
Infinity (UA)
Theaterstück über einen Flug zum Mars von Charles Way für ZuschauerInnen ab 12 Jahren
Consol Theater
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

18 Uhr
The Turn of the Screw
Oper von Benjamin Britten
Musiktheater im Revier, Kleines Haus
24,50 €

DI 20. SEPT.

10:30 Uhr
Infinity
> So 18. Sept., 15 Uhr

MI 21. SEPT.

10:30 Uhr
Infinity
> So 18. Sept., 15 Uhr

15:04 Uhr
Spieltagtour
S04 vs. 1. FC Köln
> So 7. Aug., 12:04 Uhr

© Michael Voregger

19 Uhr
Der Rote Salon – „Innenstadtleben und Leerstand"
Wie sehen unsere Innenstädte neben den Ketten-dominierten Haupteinkaufsmeilen in Zukunft eigentlich aus? Gibt es alternative Gestaltungsideen? Kann Kunst eine Rolle spielen? Anmeldung erbeten.
Café Simitci,
Hauptstr. 24, 45879 GE-City
5 € (inkl. Essen)

DO 22. SEPT.

9:30 und 11 Uhr
LeerRaum ist LehrRaum
Erzählrunde für GrundschülerInnen mit Melody Reich und Richard Martin.
Hauptstraße 15, 45879 GE-City

15 und 16 Uhr
Geschichtenshopping
Kurze Geschichten mit Betsy Dentzer und André Wülfing.
In und auf der Hauptstraße, 45876 GE-City
Umsonst und draußen

19 Uhr
City Stories
Erzählte Geschichten aus den Städten aller Länder mit Betsy Dentzer aus Luxemburg, Richard Martin aus England und André Wülfing von hier und Musik.
Hauptstraße 15, 45879 GE-City
7 €, erm. 5 €

FR 23. SEPT.

9:30 und 11 Uhr
LeerRaum ist LehrRaum
> Do. 22. Sept., 9:30 Uhr

15 und 16 Uhr
Geschichtenshopping
> Do 22. Sept., 15 Uhr

18 Uhr
Migradonna – Der Preis für starke Frauen im Ehrenamt

Bis 2. Sept. 2016 können Vorschläge zur Wahl der Migradonna 2016 eingereicht werden. Der Preis zeichnet Frauen aus, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich für das interkulturelle Miteinander engagieren.
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-City
Eintritt frei, Info: (0209) 169-9105, www.migradonna.de

19 Uhr
Der Wunsch der Frauen
Betsy Dentzer, Melody Reich und Susanne Tiggemann erzählen Märchen von der grünen Insel. Musik: Maren Donner (Akkordeon)
Hauptstraße 15, 45879 GE-City
7 €, erm. 5 €

© Ruhrliteratur

19 Uhr
Zufälle – Ein Krimi, der nicht nur in Gelsenkirchen spielt
Autorenlesung in der Galeriemeile. Der Ückendorfer Lebenskünstler Hans Gebert hat als Straßenbahnfahrer und Installateur gearbeitet und war Studienrat für Geschichte und Germanistik. Seinen ersten Krimi präsentiert er in der Galerie Eurasia & pilgrim.art.
Bergmannstr. 32, 45886 GE-Üdorf
Eintritt frei

19:30 Uhr
Ruß – Eine Geschichte von Aschenputtel
Ballett von Bridget Breiner
Musiktheater, Kleines Haus
24,50 €

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
Die Feisten – Nussschüsselblues
Die Feisten waren früher ein Trio und hießen „Ganz Schön Feist". Nun kehren sie als Zwei-Mann-Song-Comedy zurück.
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
20,20 €

20 Uhr
The Ellington Trio
„Duke's Place" mit Barbara Barth (vocal), Caspar van Meel (bass), Gero Körner (piano)
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

SA 24. SEPT.

10 bis circa 17 Uhr
An Kanal und Emscher
Wanderung mit Isabel und Hubert Kurowski
Treffpunkt: Forsthaus Erle

11 bis 17 Uhr
Geschichtenmarkt
Erzählerisches mit Betsy Dentzer, Richard Martin, Susanne Tiggemann, Melody Reich und André Wülfing, sowie der Eberhard-Menne-Marching-Band
In und auf der Hauptraße, 45876 GE-City

© Dynamic Nights

19 Uhr
4PEACE – 4MUSIC
Interkulturelle musikalische Begegnungen mit Vlady Stern und Dynamic Nights
Kulturraum „die flora"; Florastr. 26, 45879 GE-City
5 € / 3 €, Kartenreservierung und Info: (0209) 169 – 9105

19:30 Uhr
Ruß – Eine Geschichte von Aschenputtel
> Fr. 23. Sept, 19:30 Uhr

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
René Steinberg – „Gebt dem Unsinn das Kommando!"
Momos graue Herren haben zwar fast gewonnen, Alice ist nicht mehr im Wunderland, sondern im vorschulischen Wirtschaftschinesisch-Kurs und Shakespeares Puck musste als Ich-AG in die Insolvenz. Aber Hoffnung besteht, solange wir erkennen, wie bekloppt es ist, dass ein ordentliches Nickerchen nur noch als leistungsorientiertes „Powernapping" akzeptiert wird.
KAUE, Wilhelminenstraße 176
45881 GE-Schalke, 20,20 €

Anzeige

Kreativ mit Queens
Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung
Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen
Grabgestaltung
Dauergrabpflege
Garten der stillen Trauer
Terrassen- und Pflasterbau
Natursteinmauer / Zaunbau
Innen- und Aussenbegrünung
Gartenneugestaltung
Gartenpflege
Baumfällung / Baumschnitt
... und vieles mehr
KmQ

SO 25. SEPT.

11 Uhr
Sonntagskonzert
Haydn im Dialog mit Poetry Slam
Musiktheater, Kleines Haus
17,50 €

© Carsten Böckmann

16 Uhr
Chor- und Orgelkonzert
„Novus Exodus"
Orgel: Carsten Böckmann
Leitung: Andrea Samosny
Propsteikirche St. Urbanus, Sankt-Urbanus-Kirchplatz 9, 45897 GE-Buer
Eintritt frei! Spende erbeten.

17 Uhr (Einlass 16:30 Uhr)
„La Chasse, die Jagd"
(Ba-)ROCK und caterva musica laden ein auf eine musikalische Jagd ins 18. Jahrhundert mit Werken von J. Fr. Fasch, Vivaldi, Telemann und J.S.Bach
Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-City
VVK: 16 € / 14 €
AK: 18 € /15 € (Schüler frei)

18 Uhr
ingolf lebt allein (Film)
Musiktheater, Großes Haus

19 Uhr
ingolf geht arbeiten
Musiktheater, Kleines Haus
8 €

DI 27. SEPT.

© Consol Theater

10:30 Uhr
Die besseren Wälder
Theaterstück von Martin Baltscheit ab 12 J. Der Wolf Ferdinand wird von einem kinderlosen Schafsehepaar adoptiert und lernt mit Eifer und Erfolg, ein Schaf zu sein. Doch als seine Freundin tot aufgefunden wird, flammen alte Vorurteile wieder auf.
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

19:30 Uhr
Mord am Hellweg: Craig Russell und Peter Lohmeyer lesen
Russell stellt seinen Krimi „Auferstehung" (2016) vor.
KAUE, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
VVK: 18,90 € / 16,90 €
AK: 23 € / 21 €

20 Uhr
Der Überwachungsstaat DDR – wie alles begann
Als ehemaliger Häftling im Stasi-Gefängnis „Roter Ochse" in Halle an der Saale verarbeitet Jürgen Hansen persönliche Erfahrungen und Aktenmaterial des Ministeriums für Staatssicherheit, ergänzt durch Bilder und Beispielmaterial.
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-City
Eintritt frei, Info: (0209) 169 – 9105

MI 28. SEPT.

10:30 Uhr
Die besseren Wälder
> Di 27. Sept, 10:30 Uhr

DO 29. SEPT.

10:30 Uhr
Die besseren Wälder
> Di 27. Sept, 10:30 Uhr

14:30 Uhr
Besuch der Halde Scholven
mit Dr. Gerd Escher
ab Busbahnhof Buer, Bussteig 8

19 Uhr
„Schicht am Schacht – die 1966 stillgelegte Zeche Graf Bismarck"
Vortrag mit Karlheinz Rabas
Bergbausammlung Rotthausen, Belforter Str. 20, 45884 GE-Rotthausen
Teilnahme kostenlos

19:30 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr)
Rudelsingen
„Das 2. Mal in der KAUE"
Wieder singen mit Hannes Weyland und Philip Ritter
KAUE, Wilhelminenstraße 176, 45881 GE-Schalke, 12,50 €

19:30 Uhr
Ruß – Eine Geschichte von Aschenputtel
> Fr. 23. Sept, 19:30 Uhr

20 Uhr (Einlass: 19:30 Uhr)
FinARTJazz
Stephan Becker (piano), Joscha Oetz (bass), Thomas Esch (drums)
Lüttinghof_Die Burg im Wasser, Lüttinghofallee 3-5, 45896 GE-Hassel
VVK: 21 €, AK: 25 €

FR 30. SEPT.

© RTG Oberhäuser

16 bis 22 Uhr
Wissensnacht Ruhr
Expedition für helle Köpfe!
Die Wissensnacht Ruhr lädt zu Energie-Experimenten und mehr.
Wissenschaftspark
Munscheidstr. 14, 45886 GE-Üdorf
www.wissensnacht.ruhr

© Jesse Krauß

17 Uhr
Führung durch die neue Synagoge
Neue Synagoge Gelsenkirchen, Georgstraße 2, GE-Altstadt
Kostenlos, Anmeldung erforderlich: 0209/1693968

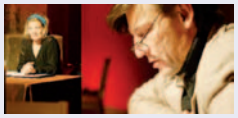
19 Uhr
KulturKanal: Poetry Slam
Die Poetry Slams „WortGEwaltig" (Spunk), „Poesieduell" (junge werkstatt) und CaféSATZ (C@fe-42) entsenden ihre Saisonchampions zum Gipfeltreffen auf dem Wellen des Rhein-Herne-Kanals.
Anlegestelle Sutumer Brücke
VVK: 5 €, AK: 7 €

19 Uhr
Ephraim Kishon
Hans-Jörg Loskill liest Werke des Sartirenspezialisten. Musik: Jürgen Bebenroth
Neue Synagoge Gelsenkirchen, Georgstraße 2, GE-Altstadt
5 €

19:30 Uhr
Ruß – Eine Geschichte von Aschenputtel
> Fr. 23. Sept, 19:30 Uhr

© Romeo Franz

20 Uhr
Romeo Franz & Ensemble feat. Joe Bawelino
Romeo Franz (Violine), Johannes Schaedlich (Kontrabass), Sunny Franz (Violine), Aaron Weiß (Piano) und Joe Bawelino (Jazzgitarre)
Kulturraum „die flora", Florastr. 26, 45879 GE-City
14 € / 12 €, Reservierung und Info: (0209) 169-9105



20 Uhr
Love Letters
Eine Liebesgeschichte in Briefen, gelesen von Ulrike Brockerhoff und Ulrich Penquitt
Consol Theater (Kellerbar)
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

SA 01. OKT.

N.N.
Symphonie der Arbeit
Eine Zukunftsvision
Nicolai Kirche, Ückendorfer Straße 108, 45886 GE-Üdorf

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN

© ue12-parterre

4. September bis 26. November 2016
Zwerge
Ilsebill und Idur Eckle: Skulpturen und Fotografien
ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12, 45886 GE-Üdorf

© Helmut Warnke

12. August bis 11. September 2016
Global Art Paper 2
Internationale Arbeiten auf Papier
Kutschenwerkstatt, Bochumer Str 130, 45886 GE-Üdorf

© Ilsebill Eckle

14. August bis 9. Oktober 2016
Farbverwandtschaften
Ilsebill Eckle, Christel Klarhöfer
BGK Domizil, Bergmannstr. 53, GE-Ückendorf

© BGK

bis 6. August 2016
Aqua – H_2O
Wechselausstellung
BGK Domizil, Bergmannstraße 53, GE-Üdorf

© Kunstmuseum

bis 7. August 2016
„Ohne Malerei kann man nichts erfinden"
Gemälde von Anton Stankowski
Kunstmuseum Gelsenkirchen

© Ilsebill Eckle

bis Mitte August
Ilsebill Eckle: Farbenspiele
Stillleben mit altem Kinderspielzeug
Marienhospital, Virchowstr. 135, 45886 GE-Üdorf

© werkstatt e.V.

bis 16. August 2016
„40 Jahre – 40 Werke"
Malerei und Plastik aus 40 Jahren
werkstatt, Hagenstraße 34, GE-Buer

© Dieter Grundmann

bis 28. August 2016
„Schmarotzer"
Georg Janthur, Begleitausstellung zur Baumskulptur
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7, 45897 GE-Buer

© Ralf Nattermann

bis 15. September 2016
Claudia Lüke: New York | Sidney
Geöffnet nach Vereinbarung: Tel 0209 / 945 04 40
Industrieclub Friedrich Grillo, Zeppelinallee 51

© Tania Reinicke

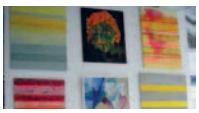
bis 17. September 2016
Neuaufnahmen 2015/2016
Pixelprojekt Ruhrgebiet zeigt neue Fotoserien
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 37, 45886 GE-Üdorf

© Eduard Bischoff

bis 18. September 2016
Fern der Heimat
Arbeiten auf Papier zum Thema Flucht
Kunstmuseum Gelsenkirchen

© emscherkunst

bis 18. September 2016
Emscher-Kunst 2016
Diesmal zwischen Herne und Dortmund
www.emscherkunst.de


© Mauß

bis 24. September 2016
Atelierbonbons 2016
Kunststation Rheinelbe
geöffnet: Sa 14 bis 17 Uhr

© Sven Piayda

bis 5. Oktober 2016
Im Gästezimmer - Sven Piayda
Videoinstallation
Kunstmuseum Gelsenkirchen (Treppenturm)

© Joan Jonas

bis 18. Dezember 2016
A Sense of History
Videos und Filme von 30 int. Künstler/innen
Videokunstzentrum im Nordsternturm

Piacere maligno!

Oder:
Schadenfreude beim Lieblings-Italiener

Von Lothar Lange

Wahrlich zugetragen.....

Allora! Ich betrete das wunderhübsch dekorierte Lokal meines Lieblings-Italieners in der Gelsenkirchener City. Ein appetitlicher Duft mit einem Hauch von Espresso strömt mir entgegen. Das Restaurant ist gut besucht.

Eine aus mehreren Tischen zusammengestellte lange Tafel ist von Krawattenträgern und Bürokostüm-Damen besetzt. Vermutlich ein Firmen-Essen.

Die zunächst gesittete Firmengesellschaft an unserem Nebentisch hat bereits gegessen, Rotweingläser sind reichlich geleert, die Stimmung ist locker, und die Lacher werden lauter. Ein weingeröteter Sachbearbeitertyp mit schütterem Haar und gelb-blaugestreiftem Schlips brilliert stets bei Erscheinen des Kellners mit seinen italienischen Sprachkenntnissen: „Si! Per me, per favore! Grazie!“

Er versucht, dem italienischen Kellner eine Freude zu machen: das Essen sei einfach nur „benissimo“ und überhaupt: „Sono qui per imparar italiano!“

Natürlich nicht, ohne genau darauf zu achten, dass die weinselige, graumausige Sachbearbeiterin mit den roten Bäckchen neben ihm das auch richtig mitbekommt.

Vielleicht möchte er, dass sie ihn für seinen weltmännischen Umgang mit dem italienischen Kellner etwas bewundert. Und sie guckt ihn auch schon ganz lieb dafür an. Irgendwann später zahlt die Truppe und verlässt den Tisch.

Ich bekomme mit, wie der sprachgewandte gelb-blaugestreifte Schlips, den Mantel schon in der Hand, die Graumausige dicht neben sich, den Kellner fragt: „Scusi, aber sagen Sie mal: Aus welcher Ecke Italiens kommen Sie her?“

„Aus Nord-Nord-Italien,“ erwidert dieser mit einem latent schelmischen Blick.

„Nord-Nord-Italien?? Interessant! Und von wo dort genau?“

„Na ja: ehrlich gesagt, aus dem Sauerland, südlich von Schmallenberg. Da bin ich auch geboren. Ich bin kein Italiener.“

Peinliche Stille. Silenzio...

Ich weiß nicht: Irgendwie habe ich das Gefühl, die Bewunderung der Graumausigen für den Gelbblaugestreiften hat in diesem Augenblick etwas Schaden genommen.

Und ich fühle mich wunderbar.

Piacere maligno? Schadenfreude?

Si!
Un poco... ;-)

Fotos: Gelsenkirchener Geschichten-Wiki

Der gebürtige Erler **Lothar Lange** schreibt u.a. Gedichte und Geschichten mit Gelsenkirchener Lokalkolorit. Gemeinsam mit Heimatforscher und Buchautor Hubert Kurowski präsentierte er seine inzwischen legendäre „Erle-Revue“, stand mehrere Jahre auf der Bühne der Theatergesellschaft Preziosa 1883, parodiert, moderiert und bestreitet Lesungen.

Natursteinpflaster

Gabionen & Füllmaterial

Terrassenplatten

Trockenmauersteine

Ziersplitt & Kies

Palisaden & Randsteine

Zaun-Systeme und Füllmaterial

Glasbrocken, ca. 60 - 120 mm

natursteinpark ruhr
Exclusive Ideen für Haus und Garten

NPR Natursteinpark Ruhr GmbH
Horster Straße 396
45899 Gelsenkirchen

Tel: 0209 / 95 50 90 17 71
Fax: 0209 / 120 53 16

Öffnungszeiten
Mo - Fr 7:30 - 17:30 Uhr
Sa 8:00 - 12:00 Uhr

info@natursteinpark-ruhr.de • www.natursteinpark-ruhr.de

www.ggw-gelsenkirchen.de

Start:

Ihr Heimvorteil: Spaß an den eigenen vier Wänden

Schulabschluss. Berufsausbildung. Studium...
Es sind verschiedene Anlässe, die uns dazu bewegen können, den Schritt in die erste eigene Wohnung zu gehen.
In ein Zuhause, das Ihnen Freude macht und Sie willkommen heißt. Genau dieses Freiheitsgefühl erwartet Sie bei uns. Schauen Sie sich unsere verschiedenen Angebote für Ihre erste eigene Wohunung einfach an. Sie werden sehen: Mit uns gelingt Ihr Start bestimmt!
Mehr erfahren Sie unter **0209 706-0** oder besuchen Sie uns im Internet:
www.ggw-gelsenkirchen.de

ggw: Wohnen mit Heimvorteil

Darler Heide 100 · 45891 Gelsenkirchen
Fon: 0209 706-0 · Fax: 0209 706-1050

ggw:
gelsenkirchener gemeinnützige wohnungsbaugesellschaft mbh